Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
240
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
240
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Montag, den 9. Dezember 1907. —5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 291

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Handelssekretärs Jahresbericht.

Er übergeht die kitzliche japanische Einwanderungsfrage!

Washington, D. K., 9. Dez. Der Jahresbericht des Handels- und Arbeitssekretärs Oskar S. Straus ist ebenfalls veröffentlicht worden.

Derselbe befürwortet in Kürze:

Nationale Kontrolle über Korporationen; ein weniger strenges Einwanderungsgesetz für die höheren Klassen der Chinesen; Verbesserungen des Kontraktarbeitsgesetzes; größere Strenge in der Regelung von Dampffahrzeugen, besonders derjenigen, welche auf Binnengewässern Passagiere befördern.

Ueber die japanische Einwanderungsfrage jedoch schweigt er sich vollständig aus.

Der Sekretär macht darauf aufmerksam, daß China im Jahr 1905 den ersten Rang unter den asiatischen Ländern als Verbraucher amerikanischer Produkte eingenommen habe, während im Jahre 1906 ein Rückgang eingetreten sei. „Ich will nicht dahin verstanden sein,“ fügte er hinzu, „als ob ich glaube, daß dieser Rückgang ganz auf den Boykott von 1905, oder auf Vergeltungsnahme Chinas oder seines Volkes wegen der Aussperrungsgesetze zurückzuführen sei. Ein Rückgang von 53 auf 26 Millionen D. im Werthe der Einfuhr aus den Ver. Staaten hat mehr als das zu bedeuten und fordert die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber und Staatsmänner heraus.“

Daran schließt er die Empfehlung, die Einwanderungsbestimmungen für die bessere, zur Zulassung berechtigte Klasse der Chinesen zu verbessern und diese Bestimmungen so anständig und höflich auszuführen, wie es gegen Angehörige anderer Nationalitäten auch geschehen würde.

Das neue Kontraktarbeitsgesetz — sagt er weiter — verbietet die Zulassung eines Ausländers, für dessen Fahrt Korporationen, Verbände oder auswärtige Regierungen bezahlt haben; vernachlässigt es aber wiederum, einen Staat der Union zu verhindern, dasselbe zu thun; damit ist jederzeit ein Schlupfloch für die Einfuhr von Kontraktarbeitern offengelassen.

Es könnte sehr wohl sein, daß ein Staat das Geld hierfür gibt, daß aber eine Korporation es dem Staate zur Verfügung stellt.

Im Uebrigen regt der Sekretär kein neues Gesetz zur Beschränkung der Einwanderung an. Er heißt die Empfehlungen des General-Einwanderungskommissärs für sehr bedeutende Vergrößerungen und Verbesserungen der Station von Ellis Island und derjeniger sonstiger atlantischer Einwanderungshäfen gut.

Die Gesammtzahl der Einwanderer, welche im Rechnungsjahr 1907 Zulaß suchte, betrug 1,298,413 (eine Zunahme um 185,246 über das Jahr 1906), aber zugelassen wurden nur 1,285,349; diese brachten in baarem Gelde $25,599.893 mit.

Herr Straus erkennt an, daß viele große Korporationsintereffen diesem Departement bei den verschiedenen Untersuchungen wesentlichen Beistand geleistet hätten. Er sagt aber, die geschäftliche Zentralisirung sei eine so riesige geworden, daß die angestrebte Oeffentlichkeit nur durch Vermittlung der Bundesregierung erlangt werden könne, und schließlich ein nationales System zur Regulirung von Korporationen erforderlich sein werde, wie es schon für Nationalbanken bestehe.

Der „geschlossene“ Sonntag usw.

Heute beginnt auch Kampagne der Antisaluhnliga in Milwaukee!

Kansas City, Mo, 9. Dez. Gestern waren nur zwei der hiesigen Theater geschlossen; doch wurden keine der erwarteten Razzias vorgenommen. Sheriffsgehilfen besuchten aber alle die offenen Plätze und schrieben sich die Namen sämmtlicher Schauspieler und Angestellten auf.

Milwaukee, 9. Dez. Mit dem heutigen Tage begann der Feldzug der Antisaluhnliga gegen dieses Hauptzentrum von Amerikas Braugeschäft.

In einer Sitzung des Stadtraths wird ein Mitglied, welches auf Ersuchen der obigen Liga und der hiesigen Pastoren handelt, eine Ordinanz betreffs Schließung sämmtlicher Wirthschaften um 12 Uhr Nachts einbringen.

Peoria, Ill., 9. Dez. Wie man hört, will die Antisalonliga dahier keinen Versuch machen, bei der nächsten Aprilwahl einen Meinungsausdruck der Stimmgeber über das Lokaloptionsgesetz herbeizuführen.

New York, 9. Dez. Trotz des gestrigen strengen Sonntagsschlusses aller Unterhaltungsplätze und Wirthschaften machten letztere ein riesiges „Hinterthürengeschäft“.

Vertreter von Brauereien aus allen Theilen des Landes traten hier zusammen und gründeten eine Vereinigung, welche der Prohibitionswelle entgegenwirken, aber gleichzeitig auch gegen die Uebel des Getränkegeschäfts arbeiten soll.

Es wurde vorgeschlagen, einen Fonds von $1,000,000 hierfür aufzubringen und dieses Geld durch Erhöhung des Faßpreises des Bieres herauszuschlagen. Adolphus Busch von St. Louis wetterte besonders gegen schlechte Kneiplokale.

Man schätzt, daß gestern Unterhaltungsplätze in unserer Stadt einen geldlichen Verlust von $150,000 erlitten haben.

60. Kongreß.

Tillman und Culberson bringen Finanzuntersuchungsresolutionen ein.

Washington, D. K., 9. Dez. Tillman von Südkarolina brachte im Senat eine Reihe Resolutionen ein, welche den Finanzausschuß anweisen, die neuerlichen Schritte des Schatzamtssekretärs in Verbindung mit der Finanzkrise zu untersuchen; ferner eine Untersuchung über die ausgegebenen Klarirhausscheine anzustellen, und dem Senat über die Ergebnisse zu berichten.

Ferner rief Sen. Culberson seine Resolution auf, welche Auskunft über die Ausgabe von Panamakanalbonds in Höhe von 50 Millionen Dollars (so hoch ging wenigstens die ursprüngliche Ermächtigung) und über die Gesammtzahl der Banken, die am 1. Dezember und am 18. November in Betrieb waren, sowie auch über den Betrag der öffentlichen Gelder, welche von jenen dort in Banken jedes Staates und Territoriums hinterlegt waren, fordert.

Allison regte an, diese Resolutionen zurückzulegen, da Senator Aldrich, Vorsitzender des Finanzausschusses, nicht zugegen sei.

Culberson bekämpfte diesen Vorschlag, welcher aber angenommen wurde. Auch eine andere Resolution bezüglich der Einlagen öffentlicher Gelder in Nationalbanken wurde zurückgelegt.

Vom Arbeitsfelde.

Der Bergleutestreik in Goldfield.

Goldfield, Nev. 9. Dez. Die Bergwerkbesitzer behaupten, schon reichlich genug Nichtgewerkschaftler hier zu haben, um den Betrieb der Bergwerke wieder aufnehmen zu können. Man beziffert die Gesammtzahl der eingetroffenen Streikbrecher auf 1000; die Zahl der ausständigen Gewerkschaftler beträgt etwa 1500.

Die Leute, welche die Stellen der Streiker einnehmen, sollen nicht in den Bergwerken selbst untergebracht, sondern weithin zerstreut, aber jedem Einzelnen soll vom Verband der Bergwerksbesitzer Schutz gerantirt werden.

Die Bergwerksbesitzer gehen mit aller Energie darauf aus, dieses Lager zu einem „offenen“ zu machen und baldigst auch die Löhne herabzusetzen; ferner darauf hinzuwirken, daß die allgemeinen Lebenskosten hier niedriger werden.

Auf dem Zug verhaftet:

Präsident einer verkrachten kalifornischen Bank.

San Franzisko, 9. Dez. David F. Walker, Präsident der nach so fragwürdigen Transaktionen verkrachten „California Safe Depofit and Trust Co.“, dampfte gestern Nacht auf einem Zuge der Southern Pazifikbahn davon, während man glaubte, daß er sich in seinem Heim zu San Mateo befinde. Er wurde aber zu Santa Barbara verhaftet und aus dem Zuge weggebracht, auf Geheiß des Hilfsdistriktsanwalts Heney in San Franzisko.

W. J. Bartnett und J. Dalzell Brown, Beamte derselben Bank, wurden in gleicher Sache verhaftet.

Das stürmische Meer.

New York, 9. Dez. Alle neuerdings hier angelangten Dampfer hatten heftige Stürme zu bestehen, und mit Ausnahme des Dampfers „Philadelphia“ von Southampton wurden sie sämmtlich durch Sturm und Nebel bedeutend verzögert.

(Es wird gemeldet, daß sich auch die Fahrt des Hamburger Dampfers „President Grant“, auf welchem sich der amerikanische Kriegssekretär Taft befindet, durch den Britischen Kanal sehr durch Sturm verlangsame.)

Unsere Baumwollernte.

Washington, D. K., 9. Dez. Das Zensusamt konstatirt, daß die gesammte diesjährige Baumwollernte in den Ver. Staaten 8,338,854 Ballen betrug — gegen 10,027,868 Ballen im selben Zeitraum des Vorjahres, und 8,689,663 im Jahre 1905.

Bei dieser Zusammenstellung sind die runden Ballen nur als halbe Ballen gezählt worden.

Bahnunglück.

Poughkeepsie, N. Y., 9. Dez. Zwei Personenzüge der New York-Zentralbahn prallten zu Highlands, südlich von hier, zusammen.

Es wird versichert, daß Niemand getödtet, und daß keiner der Passagiere verletzt worden sei.

Brachen durch das Eis!

Marshalltown, Ja., 9. Dez. Beim Schlittschuhlaufen sind drei 10- bis 14jährige Söhne von N. E. Carnal, einem Mitglied des Stadtraths von Tama, durch das Eis gebrochen und ertrunken, — in nur 8 Fuß Wasser. Burt Hill, welcher sie zu retten suchte, entging selber nur mit knapper Noth dem Tode. Die Leichen wurden sämmtlich geborgen.

Bankraub in Minnesota.

Barnesville, Minn., 9. Dez. Räuber brachen zu früher Stunde in die „First National Bank“ zu Rothsay und erbeuteten $3500 Baargeld.

Der todte Schwedenkönig.

Stockholm, 9. Dez. Die Leiche des Königs Oskar von Schweden ist einbalsamirt worden.

Wahrscheinlich werden die Vorkehrungen für die Begräbnißfeier diese Zeremonie um vierzehn Tage verzögern.

Des neuen Königs Gustav Gemahlin (Prinzeß Viktoria von Baden) traf heute Vormittag ebenfalls hier ein.

(Siehe auch das Betreffende auf der Innenseite!)

Zulukönig stellt sich zur Haft.

Pietermaritzburg, Natal, 9. Dezbr. Der Zulukönig Dinilulu, welcher für die jetzige drohende Lage in Natal verantwortlich gehalten wird, hat sich gutwillig den Behörden gestellt.

Unter der Hand!

Angeblich ungehörige Amtshandlung eines Stadtrichters.

Ein Herr John Wade, der als Sachwalter von Lillian Howard auftritt, einem verlorenen Mädchen, das — wie Wade erklärt — vollständig schutz- und rechtlos dastehen würde, wenn er sich ihrer nicht annehmen würde, hat beim Staatsanwalt eine Beschwerde gegen den Stadtrichter Beitler eingereicht.

Wade berichtet, daß die Howard Anfangs Oktober dieses Jahres, während sie sich in der Kneipe des „Abe“ Cohen befand, von dem dort beschäftigten Schankkellner John Summers thätlich angegriffen und schwer mißhandelt wurde. Summers sei dann zwar verhaftet, aber gegen Bürgschaft, die Cohen für ihn stellte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Zur Verhandlung des Falles habe Summers sich nicht eingestellt, obgleich der anberaumte Termin mehrmals verschoben wurde.

Die Bürgschaft sei schließlich für verfallen erklärt worden, doch habe Richter Beitler die Verfallserklärung am vorigen Freitag wieder aufgehoben und den auch bei dieser Gelegenheit abwesenden Summers zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt. Inzwischen habe der Richter jedoch auch das Strafurtheil wieder aufgehoben, und die Anklage gegen Summers sei von neuem gebucht worden. Cohen sei nun der Verpflichtung, die Bürgschaftssumme zu zahlen, enthoben, und des Summers werde man vorderhand wohl kaum wieder habhaft werden.

Der Staatsanwalt ist damit beschäftigt, diese Angelegenheit zu untersuchen. Er sagt, ein Strafurtheil über den abwesenden Summers zu fällen, würde der Richter nur dann befugt gewesen sein, wenn eine wenigstens theilweise Verhandlung des Falles stattgefunden hätte.

Ausschlaggebend.

Koroner wird entscheiden, ob Emma Hansens Leiche ausgegraben werden soll.

Hilfsstaatsanwalt James J. Harrold und Polizeikapitän Kane nahmen heute mit dem Koroner Hoffman darüber Rücksprache, ob es rathsam sei, die Leiche der am 9. August im Lake View-Hospital nach einer angeblich ungeschickt ausgeführten Operation gestorbenen zehnjährigen Emma Mildred Hansen auszugraben.

Der Vater des Mädchens hatte heute Morgen in der Bezirkswache an Sheffield Ave. eine längere Unterredung mit Kapitän Kane, der ihm erklärte, daß Koroner Hoffman zu entscheiden haben würde, ob die Leiche ausgegraben werden solle.

Hansen erklärte, ehe er sich verabschiedete, daß er, falls es nöthig sein sollte, dem Koroner nach Kräften behilflich sein würde, die Verantwortlichkeit für den Tod des Mädchens festzustellen. Er hätte gewünscht, daß die Operation im Augustana-Hospital von Dr. Ochsner ausgeführt werde. Seine Frau habe aber große Stücke gehalten auf Dr. Wald, und er habe sich schließlich breitschlagen lassen und seine Zustimmung dazu gegeben, daß dieser Arzt die Operation ausführe.

Zu beschäftigt.

Nach der Unterredung mit dem Koroner begaben sich Hilfsstaatsanwalt Harold, Kapitän Kane und Detektive Parker zum Richter Carpenter und baten ihn, einen Erlaubnißschein zur Ausgrabung der Leiche auszustellen. Der Richter erklärte ihnen, daß seine Zeit durch einen Zivilprozeß, der vor ihm verhandelt werde, in Anspruch genommmen sei und er die Verhandlung nicht unterbrechen könne. Denselben Bescheid gab ihnen Richter Gibbons, an den sie sich wandten. Die Herren verließen den Gerichtssaal mit der Erklärung, bei einem Kriminalrichter ihr Glück versuchen zu wollen.

Die Grubenkatastrophe zu Monongah, W. Va.—400 Todte!

Wie gemeldet, war ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden; und es waren schon Vorkehrungen getroffen worden, ihn nöthigenfalls mittels eines bewaffneten Aufgebots zu vollstrecken.

Deutscher Reichstag.

Admiral v. Tirpitz und Sozialist Bebel.

Berlin, 9. Dez. Vor dem Budgetausschuß des Reichstages vertheidigte Admiral v. Tirpitz, der Admiralitätssekretär, den Vorschlag der Regierung, die Altersdienstgrenze der deutschen Schlachtschiffe von 25 auf 30 Jahre herabzusetzen. Er wies auch darauf hin, daß in der Flotte der Ver. Staaten 16 Dienstjahre als die richtige Dienstzeitgrenze für solche Schiffe angesehen werde.

Der Sozialistenführer Bebel verlangte, daß erst für die Einnahmen gesorgt werde, aus denen die Kosten für die erhöhten Flottenausgabe gedeckt werden sollen, ehe über irgendwelche Aenderung in den Bauplänen abgestimmt werde.

Der Admiral weigerte sich aber, auf die finanzielle Seite der Sache einzugehen. Er sagte, das gehöre nicht zu seinem Ressort.

Kaiser Wilhelm in London.

Hat seine „Ruhekur“ zum Abschluß gebracht.

London, 9. Dez. Der deutsche Kaiser hat seine „Ruhekur“ im Waldschloß High Cliffe beendet und traf wieder hier ein. Er wird noch drei Tage den Londoner Sehenswürdigkeiten widmen.

Heute Mittag speiste er mit König Edward im Buckingham-Palais. Später quartierte er sich im deutschen Botschafteramt ein, wo er bis Mittwoch bleibt, und dann tritt er die Heimfahrt an. Auf dem Rückweg gedenkt er noch die Königin von Holland zu besuchen.

Er bietet gegenwärtig das Bild vollkommener Gesundheit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ida und Slavonia von Triest; Korea von Libau, über Rotterdam; Philadelphia nach Southampton; La Touraine von Havre; Cretic und San Giovanni von Neapel.
New York: Lusitania von Liverpool. (Erst Sonntag Nachmittag um 3:40 Uhr.)

Abgegangen.

Libau: Lituania nach New York, über Rotterdam.
Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; California und Caledonia, von Glasgow nach New York; Canadian, von Liverpool nach Boston; Potsdam, von Rotterdam nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York.

Auf Schadenersatz verklagt.

Auf Zahlung von $1000 Schadenersatz verklagt worden ist der Vorsteher der Lincoln-Schule, Ecke Larrabee Str. und Kemper Place im Namen der 11jährigen Lucinda Kasch, weil er diese, und zwar angeblich unter Anwendung unnöthiger Gewalt, vom Unterricht ausgeschlossen, bez. zur Schule hinausgeworfen hat, da sie nicht geimpft war. Der verklagte Schulvorsteher heißt Albert L. Stevenson.

Schadenfeuer in Oklahoma.

Pawnee, Okla., 9. Dez. Ein ganzes Geschäftsgeviert, in welchem sich auch das Postamt und ein großer Handelsbazaar befinden, ist hier durch eine Feuersbrunst zerstört worden, Gesammtverlust etwa $200,000,

„Kroonland“ brach seine Welle.

Plymouth, 9. Dez. Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, welcher auf der Fahrt von New York nach Bremen hier anlangte, erhielt vom Dampfer „Kroonland“ (von New York nach Antwerpen bestimmt) die funkentelegraphische Nachricht, daß dieser westlich von Lizard während des heftigen Sturmes seine Schraubenwelle brach.

Im Zuge gestorben.

Auf einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn starb der 37jährige Dr. Frank G. Dusen, ein bekannter Arzt und Wundarzt aus Kansas City, Mo. Die Leiche wurde von dem Zugführer Patrick Sheehan entdeckt, als der Zug hier um acht Uhr Morgens einlief. Man muthmaßt, daß Herzlähmung den Tod verursachte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

St. John: Empreß of Britain von Liverpool; Sardinian von Glasgow; Corean von Glasgow.
Neapel: Moltke, von New York nach Genua; Madonna von New York, über Marseille; Gerty von New York, über Triest.
Livorno: Algeria von New York über Marseille.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend regnerisch; morgen Schneetreiben und kälter; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; wechselnde, später nördliche, an Stärke zunehmende Winde.
Illinois: Heute Abend trübe, regnerisch und kälter; morgen im nördlichen Gebietstheile Schneetreiben bei zunehmender Kälte, im Süden des Gebietes im Allgemeinen klar; wechselnde, später scharfe nordwestliche Winde.
Indiana: Heute Abend regnerisch; morgen Schneetreiben und bedeutend kälter; lebhafter Nordwestwind.
Nieder-Michigan: Heute Abend regnerisch; morgen Schneetreiben und bedeutend kälter; scharfer Nordwestwind, der aber bald an Stärke verliert.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad, Nachts 12 Uhr 47 Grad, Morgens 6 Uhr 50 Grad, Mittags 12 Uhr 51 Grad.

Unerwarteter Schritt.

Anwalt Cruice erhebt Anklagen gegen 33 Hotels.

Wird aber abgewiesen.

Die Anwälte der Temperenzliga drillen Hilfsstaatsanwalt Barbour ein. — Sammeln Beweise gegen weitere Schankwirthe. — Drohen Polizisten.

Anklagen wegen angeblicher Verletzung des Sonntagsgesetzes durch Offenhalten ihrer Schankräume und Verkaufs geistiger Getränke an Sonntagen erhob Anwalt Daniel L. Cruice heute Vormittag im Stadtgerichtshof an der Harrison Straße gegen 33 Hotels des Geschäftsviertels. Herr Cruice wollte nicht angeben, in wessen Auftrage er handele, doch wird vermuthet, daß er den Schritt auf die Veranlassung des bekannten sozialistischen Millionärs William Broß Lloyd unternommen hat, der bereits vor einem Jahre, als die Temperenzliga gegen Mayor Dunne und Ald. Michael Kenna wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes vorging, durch ein Mandamusverfahren die Schließung der Theater an Sonntagen zu erzwingen suchte. Das Gesuch wurde seiner Zeit abgelehnt, ebenso wie das heutige.

Richter Sadler war nicht gewillt, die verlangten Haftbefehle gegen die Hotelbesitzer auszustellen, und erklärte, daß ein Jeder kommen könnte mit der Behauptung, daß er eine „Law and Order League“ organisirt habe. Er verlangte zu wissen, wer hinter der Bewegung stehe, und wer die Zeugen in dem Fall seien. Herr Cruice erwiderte ihm, daß Detektives einer Detektiveagentur, die er selbst beschäftigt habe, das Beweismaterial gesammelt hätten, und daß diese drei Geheimpolizisten anwesend seien. Damit gab sich der Richter nicht zufrieden und verlangte, daß die Beamten der Detektiveagentur gerufen würden, um mitzutheilen, wer hinter der ganzen Sache stecke. Anwalt Cruice antwortete sofort, daß er selbst die Detektives angestellt habe, und daß er interessirt sei an der Durchführung eines jeden Gesetzes des Strafgesetzbuches. Dies fruchtete aber auch nichts. Der Richter, dessen Kollege Newcomer der Temperenzliga die verlangten Haftbefehle gegen Wirthe ausgestellt hatte, ohne lange zu fragen, wer hinter der Liga stecke, war hartnäckig. „Ich muß erst sehen, was der Zweck des ganzen Vorgehens ist,“ erklärte er. „Ich weiß nicht, ob der Schritt wirklich unternommen wird, um das Gesetz durchzuführen, oder aber nur ein Manöver ist, die Durchführung des Gesetzes zu vereiteln.“

Der Richter erklärte weiterhin, daß er das Motiv des Schrittes auf alle Fälle kennen müsse. Es scheine ihm, als ob eine besondere Klasse ausgewählt sei. Anwalt Cruice widersprach ihm und antwortete, daß die „Law and Order League“ nur den einen oder anderen Schankwirth ausgewählt habe, während er glaube, jeder Hotelbesitzer solle ebenfalls wegen Verletzung der Sonntagsgesetze bestraft werden, wenn er offen halte.

Da der Richter beständig verweigerte, die Haftbefehle auszustellen, ehe er nicht die Leute kenne, die hinter der Bewegung ständen, zog Anwalt Cruice seine Angaben zurück mit der Bemerkung, daß er die Hotelbesitzer verfolgen wolle und den Fall nicht einschlafen lassen werde.

Drillen den Staatsanwalt ein.

Daß der Staatsanwalt bei seiner Verfolgung der Schankwirthe der Stadt gänzlich von der „Chicago Law and Order League“ beherrscht wird und sich ganz nach den Wünschen ihrer Anwälte richten wird, geht aus der Thatsache hervor, daß heute Nachmittag eine Konferenz zwischen dem Hilfsstaatsanwalt James J. Barbour, der von Staatsanwalt Healy mit der Verfolgung der Fälle betraut ist, und den Anwälten der Liga, Emery S. Walker und Adolph Raphael, stattfand, in der Herr Barbour die letzten Anweisungen für die morgen stattfindende Verhandlung erhielt. Die Herren drillten ihn ein und schärften ihm besonders ein, welche Fragen er Jurykandidaten vorlegen solle, damit keine Geschworenen mit etwanigen liberalen Ansichten über die angeschuldigten Wirthe zu Gerichte sitzen.

Die Vertheidigung der angeklagten Wirthe hat, wie Hr. Henry Maiwurm vom Wirthsverband heute Mittag erklärte, die Anwaltsfirma Mayer, Austrian und Meyer übernommen. Voraussichtlich wird Herr Leo Austrian die Angeklagten vertheidigen. Die ersten Fälle, die morgen Vormittag im Gerichtshof Stadtrichter Fakes im Kriminalgerichte zur Verhandlung kommen, sind die gegen Ed. A. Dreifus, 85 Randolph Str., Thomas Chamales, 363 Wabash Ave., John Doerhoefer, 2537 Cottage Grove Ave. und Hugh Daly, 1 Ost 26. Str.

Spitzel sind rührig.

Die Spitzel der Liga ließen natürlich den gestrigen Tag nicht unbenutzt verstreichen und schnüffelten in den verschiedenen Stadttheilen herum, um Beweismaterial gegen weitere Wirthe zu erlangen. Wie Anwalt Raphael heute erklärte, sind Beweise gegen fünfzig Wirthe gesammelt worden. Gegen die folgenden Wirthe werden Anklagen wegen zweimaliger Verletzung des „blauen“ Sonntagsgesetzes erhoben werden: Henri Maiwurm, 79 Ost Monroe Str., Fred Potthast, 63 Ost Van Buren Str., Thomas McGinnis, 208 State Str., John Roth, 359 Dearborn Str., John Fennesey, Folly-Theater, Ed. A. Dreifus, 83 Randolph Str., und Thomas Chamales, 363 Wabash Ave.

Drohen Polizisten.

Anwalt Raphael, E. R. Davis, Superintendent, und W. P. Mulvihill, Sekretär der „Englewood Law and Order League“ und verschiedene andere Spitzel waren in der Nacht vom Samstag zum Sonntag im Geschäftsviertel thätig und fanden die Wirthschaft von Fred Potthast, 63 Ost Van Buren Str., nach Schluß der Polizeistunde offen. Sie forderten den Polizisten Roderich O'Brien, in dessen Gebiet die Wirthschaft gelegen ist, auf, den Schankkellner oder Besitzer zu verhaften. Der Blaurock lehnte ab, dies ohne Haftbefehl zu thun, begab sich aber nach der Wirthschaft und überzeugte sich, daß Getränke verkauft wurden. Die Spitzel der Liga drohten ihm mit einer Anklage vor der Zivildienstkommission, wenn er die Verhaftung nicht vornehme, doch O'Brien blieb standhaft. Anwalt Raphael erklärte heute, daß er gegen den Blaurock bei der Zivildienstkommission vorgehen werde, wenn er Potthast nicht anzeige. Außerdem werde er ihn als Zeugen vernehmen lassen. Die Liga werde in Zukunft in der gleichen Weise gegen alle Polizisten vorgehen, welche das Offenhalten von Wirthschaften nach Schluß der Polizeistunde und an Sonntagen duldeten.

Ein alter Kniff.

Einen alten Kniff, den die Temperenzfanatiker der Legislatur gegenüber wiederholt mit Erfolg angewandt haben, werden sie auch in ihrem gegenwärtigen Kampfe anwenden, nämlich die Behörden mit Briefen zu überschwemmen, in denen sie die Durchführung der „blauen“ Sonntagsgesetze fordern. Durch diesen Kniff suchen sie den Anschein zu erwecken, als ob große Theile der Bevölkerung hinter ihnen stünden. Mit Erfolg haben sie dies Mittel den Legislaturmitgliedern gegenüber im Kampfe um das Lokal Option-Gesetz angewendet. Die „Anti - Saloon League“ verbreitete durch ihr ergebene Pastoren und andere Agenten gedruckte Briefe, welche abgeschrieben und an die Legislaturmitglieder verschickt wurden, die auf diese Weise „durch die öffentliche Meinung“ eingeschüchtert und den Wünschen der Fanatiker gefügig gemacht wurden. In einer Versammlung, welche die Temperenzliga gestern in der 3. Presbyterianerkirche an Ogden und Ashland Ave. abhielt, wurde beschlossen, diese Methode auch jetzt wieder zur Anwendung zu bringen und Mayor Busse mit Briefen zu überschwemmen, in denen die Durchführung der Sonntagsgesetze verlangt werden soll. Anwalt Emery S. Walker von der Temperenzliga sandte einen derartigen Brief heute Vormittag bereits an das Stadtoberhaupt, das sich aber nicht darüber aussprechen wollte. In seinem Schreiben erklärt Herr Walker, daß der überwiegende Theil der Bevölkerung die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen verlange.

Harter Schlag.

Auf dem Grand Zentral-Bahnhof starb heute in den Armen ihrer Mutter die sechs Monate alte Annie Aeher. Die Eltern des Kinde, Einwanderer aus Oesterreich, waren wenige Minuten zuvor hier, am Ziele ihrer Reise, eingetroffen. Lungenentzündung hat den Tod der Kleinen verursacht. Frau Aeher hat Verwandte, die im Hause Nr. 5128 Lincoln Str., wohnen. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 518 Wabash Ave., geschafft worden.

Fünf Arbeiter verunglückt.

In einem Einsteigeloch an Halsted Str. und W. Jackson Blvd. wurden heute fünf Röhrenleger von Gas übermannt, das einer geborstenen Hauptleitungsröhre entströmte. Einer der Verunglückten, ein gewisser Patrick Walsh, mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Auch die übrigen Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island vorbei: Ryndam, von Rotterdam nach New York.
Halifax: Ionian von Liverpool.
Liverpool: Winifredian von Boston; Empreß of Ireland von Kanada.
London: Hibernian von Montreal Minneapolis von New York; Lancastrian von Boston.

Abgegangen.

New York: Pretoria nach Hamburg.
St. John: Manitoba nach Liverpool.
Montevideo: Mera, von Tacoma nach Hamburg.
Hamburg: President Grant nach New York.
Bristol: Montfort nach Montreal.
London: Cambrian und Minnesota nach Philadelphia.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
240
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

St. Jacobs Oel

gegen

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit.

Es besiegt Schmerzen.

Preis, 25c. und 50c.

Der große Pan.

Roman von Marianne-Mewis.

(30. Fortsetzung.)

Und eines Tages überfiel sie den Vater stürmisch mit einem Wunsche. Da sie nicht gleich sagte, was das für ein Wunsch sei, erschrak Swantewitt sehr: er glaubte, es würde sich um Soltys handeln. Aber er irrte. Gertrud wünschte eine Kur in einer berühmten orthopädischen Anstalt durchzumachen. Die Berlinerin hatte, vom Drange beseelt, der neuen Freundin zu rathen und zu helfen, Wunderdinge von glücklichen Heilungen körperlicher Mißbildungen erzählt und Gertrud, wie sich nun herausstellte, Prospekte und Broschüren besorgt. Swantewitt sah mit großer Besorgniß, daß sich die Idee in Gertruds Kopfe bereits festgesetzt hatte und wohl schwerlich wieder auszutreiben sein würde. Er, der sein Kind genau kannte, wollte seine Zustimmung nicht geben. Gertrud war so leicht erregbar, so starrköpfig außerdem, daß sie kaum, wenn sie sich angegriffen fühlte, mit der Kur innehalten, im Gegentheil dem fremden Arzte ihre körperliche Zartheit zu verhehlen suchen würde. Der Vater verweigerte ihr unter liebevollem Zureden und Darlegung aller Gründe die Erfüllung der Bitte.

Aber Gertrud schloß sich tagelang in ihr Schlafzimmer ein, aß nicht, weinte und schluchzte so wild, als ob all ihr Lebensglück in Frage stünde, und bedrohte durch ihre leidenschaftliche Unvernunft ihre Gesundheit ebenfalls.

Da gab Swantewitt endlich nach. Er brachte Gertrud selbst in die Anstalt, sprach mit Arzt und Oberin und legte ihnen das Wohl seines Kindes ans Herz, schilderte auch Gertruds seelische Eigenart. Die Leute waren furchtbar beschäftigt. Er hatte deutlich herausgehört, daß sie sich auf Berücksichtigung der Psyche der Patientin nicht auch noch einlassen wollten. Was Psyche! Ein krummer Rücken hat mit der Psyche nichts zu schaffen. Pünktlich die Uebungen machen und nach Vorschrift leben, das ist das Wesentliche. Und all das wird genau dem Leiden und der Kraft des Patienten angepaßt auf Grund von Erfahrungen, die in den langen Jahren an Tausenden von Fällen gesammelt wurden. Bei dem Fräulein ist auf Erfolg beinahe sicher zu hoffen.

Mit schweren Gedanken reiste der Vater ab, während Gertrud strahlend vor Glück über die günstige Prognose zurückblieb. Swantewitt glaubte nicht daran. Eine Stimme in ihm, die mit den Jahren immer vernehmlicher redete, warnte oder ermuthigte ihn bei wichtigen Unternehmungen. Wenigstens bildete er sich das ein. Und dieses Mal wollte keine frohe Hoffnung aufkommen. Er betrachtete die Zukunft, soweit sie mit Gertrud im Zusammenhange stand, von allen Seiten. Wenn das Kind, das mit allen Fasern am Landleben hing, gesund und unvermählt blieb, sollte es auf alle Fälle eines von den Gütern erhalten. Besonders jetzt, da Bernhard nicht mehr als Gutserbe in Betracht kam. Er hatte sich für „den Judaslohn" in Lothringen ein Chateau mit Land billig gekauft. Aber wenn Gertrud den Polen heirathen wollte? Und daß dieser plötzliche Versuch, ihren Körper normal zu gestalten, mit solchen Absichten zusammenhing, stand Swantewitt fest. Brachen denn all seine besten Pläne, die stolzen Bauwerke seiner Lebensarbeit um ihn zusammen?! — Es kam ihm sogar einen Augenblick der Gedanke: Wenn sie stürbe ... Sie ist in jedem Fall ein verkrüppelter Trieb am Baume der Familie. Er erschrak vor dem Einfall, empfand ihn geradezu als eine teuflische Einflüsterung und suchte ihn aus seinem Kopf zu verdrängen. Er liebte dieses Kind ja doch über die Maßen und war glücklich in dem Gedanken gewesen, dieses eine ganz für sich zu behalten. Es bereitete ihm bitteren Schmerz, daß sie daran dachte, von ihm zu gehen. Aber er konnte nicht hindern, daß die Gedanken von einer Möglichkeit zur anderen wanderten — hin und her, her und hin, während das Rattata des dahinsausenden Eilzuges sich ebenfalls endlos wiederholte.

Gertrud schrieb sehr heitere Briefe, die zuletzt etwas seltener und kürzer ausfielen; sie hätte soviel mit den Uebungen zu thun, und sei stets träge zum Schreiben. Und plötzlich, nach Wochen, traf ein Telegramm von Kriemhild ein, deren Mann nach Berlin versetzt war: „Gertrud krank hier angelangt. Komme sofort."

Swantewitt ließ ein paar Pferde beinah zu Schanden fahren und erreichte mit Müh und Noth den Schnellzug. Unterwegs telegraphirte er an Kriemhild. Der Schwiegersohn empfing ihn auf dem Bahnhofe. Gertrud sei im Krankenhause, berichtete er. Eine Pflegerin habe sie, nachdem sie in der Anstalt erkrankt sei, auf Gertrubs eigenen dringenden Wunsch nach Berlin gebracht. Gertrud hätte auch noch nach Trutzberg reisen wollen. Es sei aber nicht mehr möglich gewesen, sie zu transportiren.

„Mein Gott, wie steht es denn jetzt?" fragte Swantewitt.

„Nicht gut!" antwortete der Schwiegersohn betrübt. Darauf sprach keiner der Männer ein Wort mehr, bis der Wagen hielt.

Beim ersten Blick auf Gertrud sah Swantewitt: es geht zu Ende! — Der Arzt hatte ihn auch schon mit ein paar zarten Worten und mehr noch dem Tone derselben vorbereitet. „Schonen Sie sie!" fügte er hinzu.

Gertrud lächelte den Vater an. Und in ihren Blicken stand eine Bitte um Verzeihung. Er setzte sich an ihr Bett, nahm ganz, ganz behutsam ihre heiße durchsichtige Hand und strich ihr zuweilen sanft über das Haar. Dabei erzählte er leise von zu Hause, von den Leuten, dem Gewächshause, den Thieren, den letzten Herbstarbeiten, lauter Dingen, von denen er wußte, daß sie ihr wichtig seien und ihr Leben ausgefüllt hatten, bis der erschütternde Eingriff in ihre Seele diesen „Nebensächlichkeiten" den Werth nahm. An jenes Ereigniß rührte er nicht. Und sie dachte auch wohl gar nicht mehr daran ... die nächste Vergangenheit mochte schon vor ihr versinken und nur die einfachen, klaren Eindrücke der frühen Jugend noch deutlich vor ihrem Geiste stehen.

Mit einem unendlich süßen Kinderlächeln hörte sie zu. Nur manchmal ging ein schmerzliches Zucken durch ihren Körper und über ihr Gesicht. Dann stöhnte sie. Und lächelte gleich darauf wieder. Als die Schmerzen zuzunehmen schienen, erhielt sie eine Morphiumeinspritzung. Da schlief sie lächelnd ein — für immer.

Swantewitt fragte nicht viel nach der Todesursache. Und die Briefe aus der Anstalt las er gar nicht einmal. Die Geschwister entnahmen daraus: Fräulein Swantewitt hätte sich nicht im Geringsten nach den Vorschriften gerichtet, heimlich die Zahl aller Uebungen verdoppelt und verdreifacht und mit einer wüthenden Energie auf ihren zarten Körper eingestürmt, daß innerlich Zerrungen und Zerreißungen stattgefunden haben mußten. Dabei hätte sie stets versichert, sich ganz wohl zu befinden und alle Schmerzen verhehlt. Erst als sie mit Fieber zusammenbrach, habe man sich nach und nach aus den Erzählungen von anderen Patienten und des Zimmermädchens eine Erklärung zusammenreimen können. Niemand trage Schuld. — Niemand als die Verstorbene selber, war zwischen den Zeilen durchzulesen.

Swantewitt begleitete sein Kind selber nach Trutzberg. Und es war eine traurige lange Fahrt vom Rotteburger Bahnhof bis zu dem Heidefriedhof, auf dem Gertrud an einem frischkalten und reiffunkelnden Novembertage neben ihrer Mutter beigesetzt wurde.

Soltys besaß Takt genug, garnichts von sich hören zu lassen. Als sich der Todestag jährte, fand sich ein Rosenkranz auf dem Grabe, von dessen Herkunft niemand Genaues wußte. Swantewitt selber erkundigte sich nicht danach.

XVIII. Kapitel.

Der Mensch zerbricht sich Kopf und Herz um die Lösung von Schwierigkeiten, die sich urplötzlich ganz „von selber" in der unerwartetsten Weise schlichten. Dafür fährt jeweils aus heiterem Himmel ein Schlag hernieder. So wird auch dem Machtgefühl des Stärksten immer wieder ein Dämpfer aufgesetzt, ihm eindringlich bedeutet, daß er nicht Hand, sondern Pflug auf dem Acker der Weltentwicklung vorstellt.

Swantewitt hatte viel über die Güterverteilung an seine Kinder nachgegrübelt. Nun vereinfachte sie sich durch den Tod Gertrubs bedeutend. Die Töchter brauchten bei der Vererbung des Landbesitzes nicht berücksichtigt zu werden. Gernot, der vierte und begabteste Sohn, studirte Jura. Giselher, der fünfte, steckte noch im Kadettenhause und wurde Offizier. Allerdings hätte Gernot als Landrath etwa auch ein Gut brauchen können.. Und wenn Trutzberg Majorat wurde, sollte Wiesenthal dazu geschlagen werden, um dem künftigen Familienhaupte gehörig Relief zu verleihen. — Aber das war ja wohl vorbei mit dem Majorat .... dennoch konnte Swantewitt nicht umhin, sich mit dem Gedanken weiterzubeschäftigen. Er hatte ja Glück ... Und ein bitteres Lächeln schlich sich bei dem Gedanken um seinen Faunmund: Es war nach Gertrubs Tode sehr einsam auf Trutzberg geworden.

Aber das eine Glück, das er von je so heiß erstrebt, blieb Swantewitt allerdings treu: Sein Güterbesitz mehrte sich wieder. Und zwar diesmal gänzlich ohne sein Zuthun.

Frau Tuleweit quälte sich seit lange mit dem Swantewitt'schen Familienübel, dem Asthma. Sie war in den letzten Jahren sehr stark geworden und rechnete als kluger und vernünftiger Mensch mit einem plötzlichen Tode, ordnete also ihre Angelegenheiten bei Zeiten. Sie besaß nur zwei Töchter, deren eine mit einem hohen Regierungsbeamten, die andere mit einem Universitätsprofessor verheirathet war. Beide übrigens selber wohlhabende Männer verriethen nie die geringste Neigung zur Landwirthschaft. Es war daher längst im Familienkreise besprochen worden, daß Lubowo, das Tuleweit'sche Gut, nach dem Tode der Besitzerin verkauft werden sollte.

Kurze Zeit nach Gertrubs Hingange erlag Frau Tuleweit einem Lungenschlage. Swantewitt wurde von dem neuen Verluste wieder auf's Schmerzlichste betroffen. Er kannte auf der ganzen Welt niemand, der ihn besser verstanden hätte, als diese Schwester. Selbst Gertrud stand ihm der großen Altersverschiedenheit halber geistig lange nicht so nahe. Auch die Lubowoer Frau zeichnete sich durch ungemein starken Familiensinn aus, sobald es sich um die Swantewitts handelte. Bernhards „Perfidie" hatte sie ebenfalls bitter gekränkt, denn ihr Stolz auf den ererbten Namen war groß. Sie ließ einmal gelegentlich eines Manövers einen hochadligen General, der mit einem Theil seines Stabes in Lubowo im Quartier lag, nicht zu Tisch bitten und „schnitt" ihn nachher gründlich, als er sich wie selbstverständlich einstellte, weil er bei seinem Eintreffen der bürgerlichen Dame ihrer Meinung nach nicht die schuldige Rücksicht erwiesen hatte. Ganz wie der Trutzberger war sie der Ansicht, daß die Swantewitts eigentlich nur aus Versehen nicht dem ältesten Adel angehörten.

Wie hohen Werth sie auf den Glanz ihrer angestammten Familie legte, zeigte sich bei der Testamentseröffnung, der Swantewitt beiwohnte. Sie bestimmte: Wenn der Bruder Berndt geneigt sei, Lubowo zu erwerben, sollte ihm das Gut zu dem Werthe übertragen werden, den es im Todesjahre von Frau Marie Swantewitt darstellte, d. h. vor Beginn der Ansiedelungskäufe im Posen'schen. Außerdem erleichterte sie die Uebernahme durch Festsetzung sehr günstiger Zahlungsbedingungen. Unter diesen Umständen besann sich Swantewitt keinen Augenblick, Lubowo zu kaufen. Der Erwerb bedeutete ja unter den derzeitigen Verhältnissen einen großen Gewinn. Die Schwester hatte den Lieblingsbruder mit einem reichen Erbtheil bedacht. Nun konnte auch Gernot standesgemäß ausgestattet werden. Und Swantewitt blieb „nur" übrig, die Kaufsumme aus dem Gute herauszuwirthschaften. Nach den schweren Schicksalsschlägen der letzten Zeit lockte ihn die Aufgabe doppelt: sie erschien ihm wie ein Jungbrunnen. Es sollte sich an ihr erweisen, daß die alte Schaffenskraft trotz Allem noch ungebrochen in ihm fortlebte.

Zugleich hoffte er den Familienbestand auch auf andere Weise gesichert zu sehen: Lothar verheirathete sich. Die Frau wäre nicht nach jedermanns Geschmack gewesen. Als in der Wolle gefärbte Bremenserin stocherte sie höchst energisch mit spitzigen f—t und f—p in der deutschen Sprache herum, besaß das ganze Selbstbewußtsein der urwüchsigen Hanseaten nebst tüchtigem Familiendünkel und dazu die „Strebigkeit" vieler Frauen dieses harten Volksstammes. Sie konnte alles, wußte alles, hatte alles. Und was ihr etwa noch fehlte, würde sie sich schon schleunigst erwerben. Weder von Haus- noch von Küchenwirthschaft besaß sie mehr als vage Begriffe. Sie ging aber gleich, ohne sich die Dinge erst mal still anzusehen, mit großer Sicherheit ins Zeug. Den Haushalt überließ sie einstweilen den eingewöhnten Leuten, die sie vorfand, und hielt es für zweckmäßiger, sich zuvörderst „das Ganze der Landwirthschaft" zu eigen machen. Denn sie hatte schnell heraus: darin bestand des Schwiegervaters „Schwäche", wie sie ihrer ebenfalls sehr unternehmenden Mutter schrieb. Sie lernte nach der Karte die Schlageintheilung von Wiesenthal auswendig, ließ sich dann von Lothar die fruchtbarsten aufschreiben, die gerade darauf standen, und rannte mit ihm in die Felder. Bald redete sie vor Swantewitts Ohren wie ein Wasserfall über Sommer- und Winterroggen, drillen, rajolen, Stallfütterung und Gründüngung und beschrieb ihm ein neues landwirthschaftliches Universalautomobil genau nach dem Prospekt. Sie machte den Vorschlag, die langen krummen Frühjahrsschüsse der Fichten an Stöcke zu binden und die Kuheuter mit Lysol zu waschen und bereicherte den Herrschaftstisch mit Sauerampfergemüse, mit Korinthen und rother und grüner Grütze. „Ae tichtges Weib!" sagte Frau Leyser, die dem Rotteburger Waarenhause vorstand. Die kluge Henny nahm die Schmeichelei für voll, beehrte das Waarenhaus dauernd mit ihrer Kundschaft und behielt den Namen in der ganzen Gegend.

(Fortsetzung folgt.)

— Kaltblütig. — Räuber (aus dem Gebüsch auf einen einsam lustwandelnden Studenten zutretend): Halt, junger Mann, es geht nicht anders — wir müssen alles baare Geld theilen. — Student: Mir ist's schon recht, wieviel haben Sie denn eigentlich?

Holt Euch ein Exemplar unseres Kalenders

für 1908 von Eurem Apotheker, Grocer oder sonstigen Händler ehe der Vorrath erschöpft ist. Er ist absolut frei und enthält viel interessanten und lehrreichen Lesestoff, Haushaltungs-Thema, Witze, Statistiken. und viele freiwillige Zeugnisse, die beweisen daß das berühmte

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Kopfweh, schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und Erkältungen heilt. Versäumt nicht eine Flasche zu versuchen.

Eine unübertroffene Süßigkeit

„Love Snaps" und Ginger Brod? Sie sind am Besten, wenn mit

Karo

CORN SYRUP

zubereitet. Köstlich, wenn auf Brod gestrichen. Das Beste für Alles, das besser ist, wenn mit einem Syrup genossen.

In luftdichten Blechbüchsen 10, 25, 50 Cents.

CORN PRODUCTS MFG. CO.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Heimath", Schauspiel in vier Akten, von Hermann Sudermann.

Nächsten Sonntag: „Reiterattacke", Lustspiel von Stobitzer u. Friedmann-Frederich.

Eine ungemein gediegene Leistung wurde gestern von der Wachsner'schen Gesellschaft, unter der Spielleitung von Herrn Isailovitz, mit der Aufführung von Sudermanns „Heimath" geboten. Das Stück, dessen Hauptpartie von vielen hervorragenden Darstellerinnen mit großer Vorliebe gespielt wird, ist hier im Laufe der Jahre schon des Oefteren gegeben worden, und zwar nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer und französischer Strache. Es bot sich deshalb gestern Abend Gelegenheit, Vergleiche anzustellen, und man darf behaupten, daß als Gesammtleistung genommen diese jüngste Vorstellung von keiner der vorhergegangenen übertroffen worden ist. Die Aufführung hat denn auch außerordentlich eindrucksvoll gewirkt, und besonders in Bezug auf Frau Hoecker-Berens endgiltig der Ueberzeugung Raum verschafft, daß mit der Erwerbung dieser Kraft die Direktion nichts weniger als einen Fehlgriff gethan hat.

Mit der Darstellerin der „Magda", die weder als Bühnenerscheinung, noch da, wo die Rolle solche erforderte, an dramatischer Kraftentfaltung etwas zu wünschen übrig ließ, dabei sich weise befliß, das rechte Maß ein- und mit ihren stimmlichen Mitteln Haus zu halten, hat in die Hauptehren des Abends sich Herr Sprotte theilen dürfen. Dieser hat als „Oberst-Leutnant a. D. Schwartze" eine Leistung geboten, die dem Besten an die Seite gestellt werden kann, womit der ebenso tüchtige wie vielseitige Künstler hier im Verlauf der letzten drei Jahre sich bewundernde Anerkennung erzwungen hat. Nicht weniger als die Träger der beiden Hauptpartien stand auch Herr Isailovitz („Pfarrer Heffterdinck") auf der Höhe seiner Rolle, und wenn nicht in der Maske des Herrn und hie und da in seinem Mienenspiel manches störend gewirkt hätte, so würde man seine Wiedergabe der Partie als mustergiltig bezeichnen müssen. Als tadellos hervorzuheben ist dann noch besonders die köstliche Gestaltung, welche Frl. Beringer wieder der Gemüthstante „Fränzchen" zu geben gewußt hat. Herr Bolten als „Regierungsrath Keller" hatte sich mit einer Partie abzufinden, die ihm nicht recht liegt und welche dazu an sich nichts weniger als dankbar ist. Es darf ihm das Zeugniß ausgestellt werden, daß er sich „mit Anstand aus der Affaire "gezogen hat. Herr Edthofer und Frl. Lobe haben in den kleinen Rollen, die sie durchzuführen hatten, beide Vortreffliches geleistet und dadurch nicht unwesentlich dazu beigetragen, die gute Gesammtwirkung zu erhöhen. Die gleiche Anerkennung gebührt auch den Herren Schmidt („Oberlehrer Beckmann") und Lerski („Generalmajor v. Klebs"), und in Anbetracht der guten Art, wie er die martialisch-barbarische Art des eingefleischten Kriegsmannes zur Geltung gebracht, kann es dem Letztgenannten wohl verziehen werden, daß er einen kleinen Verstoß gegen die Kleiderordnung beging, indem er zur Unzeit und in einem dazu ungeeigneten Habit mit Orden paradirte.

Der Besuch der Vorstellung war wieder ein sehr zahlreicher, und das Publikum hat sich durch lebhafte Beifallsbezeigungen empfänglich und den Darstellern und Darstellerinnen erkenntlich erwiesen.

Für kommenden Sonntag steht der Abwechselung halber wieder ein Lustspiel auf dem Spielplan, und zwar ein neues, „Reiterattacke" betiteltes Stück von Friedrich Stobitzer und Fritz Friedmann-Frederich, dem der Ruf großer Ergötzlichkeit vorangeht. Als mitwirkende Kräfte angekündigt werden u. A. die Damen Beringer, Forster, Richard, Rambor, Müller, Dierks und Lobe und die Herren Kreiß, Sprotte, Löwenfeld, Meltzer, Beutler, Kleemann, Bolten, Rohde, Schmidt und Lerski.

Leset die „Sonntagpost"!

Ernste Worte.

Einig und kampfbereit müssen die freisinnigen Elemente sein.

Begeisterte Versammlung.

Das Deutschthum der Südseite und der Kampf gegen die Fanatiker.—Eine mannhafte Erklärung. — Wo steht die deutsche Geistlichkeit?—Tüchtige Reden u. Gesänge.

„Werthe deutsche Mitbürger der Südseite! Diese Versammlung ist von den Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung einberufen worden als erster Theil eines Kampfprogramms für persönliche Freiheit. Wie Sie wissen, weht uns seit einiger Zeit ein trockener Wind aus dem Süden entgegen. Auch im Staate Abraham Lincolns sind bereits mehrere Counties trocken gelegt worden. Es ist daher hohe Zeit, den Kampf aufzunehmen, der sich zwar anscheinend nur gegen die Wirthe richtet, in der Wirklichkeit aber gegen das ganze liberale Element und auf die Unterdrückung aller harmlosen Vergnügungen abzielt. Die „große" englische Presse nennt bereits alle freisinnigen Elemente Verbrecher. Wie wollen das nicht auf uns sitzen lassen. Zur Zeit, da wir hier versammelt sind, werden in vier Kirchen Versammlungen abgehalten, um uns zu vernichten. Dazu sind von außerhalb des Staates Hetzer verschrieben worden, Gouv. Hanly von Indiana und andere. Auch unser kleiner „Freund" Farwell aus Hyde Park wird nicht fehlen. Es gilt, uns unwissende Ausländer zu belehren, wir wir zu leben haben. Schon am Dienstag werden die ersten Wirthsprozesse vor Geschworenen verhandelt werden. Sollten Sie zum Geschworenendienst angenommen werden, so bedenken Sie, daß das Staatsgesetz vorschreibt, daß die Geschworenen allein die Richter des Gesetzes und der Thatsache sind. Der Richter selbst hat Euch nichts vorzuschreiben. Das vergeßt nicht. Ihr habt wohl für den einen oder den anderen der republikanischen Stadtrichterkandidaten gestimmt, welche den Sonntagsschulzöglingen entnommen sind. Wenn diese Herren über den Sonntagszwang zu entscheiden hätten, dann könnten wir sofort die Waffen strecken, aber es „gibt doch noch Gesetze im Staate", und es ist dafür gesorgt, worden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen."

Mit dieser Ansprache eröffnete gestern Nachmittag Herr Nicholas Michels die stark besuchte Versammlung, welche in der Südseite-Turnhalle an der State Str. zum Protest gegen die Fanatiker abgehalten wurde.

Herr Michels wurde darauf zum Vorsitzer gewählt, und nun sang ein Chor von Sängern der verschiedenen deutschen Gesangvereine der Südseite „Das deutsche Lied" von Kalliwoda unter Leitung von Herrn Gustav Ehrhorn.

John Koelling's Rede.

Herr John Koelling, Präsident der Ver. Gesellschaften, betrat gleich darauf die Halle und wurde ersucht, auf die Bühne zu kommen, damit die Anwesenden sehen könnten, ob auch er ein Verbrechergesicht habe. (Gelächter und Beifall.) Herr Koelling begrüßte die Anwesenden in einer kleinen Ansprache. „Wir glaubten," sagte er, „als wir am Gestade der Ver. Staaten landeten, daß wir in ein freies Land einträten, wo wir nach unserer Art unser Leben verbringen könnten. Es ist aber nicht, was wir erhofft hatten, was wir haben, müssen wir uns erkämpfen. Wir selbst müssen heute einem Fanatismus entgegentreten, den wir nicht erwarteten. Auch wir haben das Recht, als Bürger eines freien Landes, zu leben, wie es uns gefällt, und wir wollen uns nichts vorschreiben lassen. Als wir vor anderthalb Jahren die Versammlung in der Waffenhalle des Ersten Regiments einberiefen, glaubten wir nicht, daß wir einen solchen Erfolg haben würden. Es war ein Appell an das ganze liberale Element, und die Bevölkerung hat geantwortet. Aber die kleine Klique der Gegner ist rührig, unermüdlich thätig, und wir müssen weiter kämpfen, sonst sind wir geschlagen. Der Kampf ist nicht Sache des Vorstandes der Ver. Gesellschaften, es ist ein Kampf des ganzen liberalen Elementes, und darin müssen wir letzteres überall unterstützen, wo es nothwendig ist. (Beifall.) Wir dürfen nicht vergessen, daß, was wir geschaffen, nicht genügt, sondern wir müssen das Ideal weiter verpflanzen. Lassen Sie mich schließen mit den Worten: „Eternal Vigilance is the Price of Liberty".

Nicht für die Wirthe.

Herr Geo. Pfeiffer wurde nun vorgestellt und erhob unter Gelächter ein Glas Wasser. „Wir müssen uns allmählich an's Wasser gewöhnen", sagte er. „Liebe Freunde! Der Fanatismus einer kleinen Minderheit und die Feigheit der Politiker haben uns gezwungen, nicht nur an die liberalen Elemente der Stadt und des Staates, sondern des ganzen Landes zu appelliren. Nicht kämpfen wir für die Wirthe und Brauer, sondern um unsere Rechte als Bürger eines freien Landes. Auf der anderen Seite handelt es sich auch nicht darum, nur die Wirthschaften an Sonntagen zu schließen, sondern das ist nur der erste Schritt, um allmählich den eingewanderten Bürgern alle Rechte zu entziehen. Dazu gebrauchen die Fanatiker irgendwelche Mittel. Es handelt sich nur darum, das liberal gesinnte Element und namentlich die in einem anderen Lande geborenen Bürger zu überzeugen, daß die persönliche Freiheit auf dem Spiel steht, und daß es nicht um das Bier, den Wein und den Schnaps geht. In diesem Punkte sind die auf der anderen Seite, in der dunklen Kammer, uns vielleicht über (Beifall). Es ist hohe Zeit, daß wir der Unduldsamkeit ein Ende machen, der Heuchelei, denn was wir genossen haben, haben wir bislang entgegen den Gesetzen genossen. Es handelt sich darum, uns unsere Freiheit zu erringen. Dazu ist es nöthig, daß wir uns organisiren. Das hat die andere Seite seit Jahren gethan, wir aber waren träge und faul, bis uns der Strick um den Hals gelegt wurde. Daher erfolgt der Appell der Ver. Gesellschaften. Wir haben einen Kampf der Bildung und Aufklärung eingeleitet, wir haben die Macht, und wir müssen sie brauchen, oder es wird bald anders werden." Dies kennzeichnete der Redner in einem Gedicht, welches einen puritanischen Sabbath schilderte. Er schloß unter großem Beifall und Gelächter.

Herr Leopold Neumann, der Organisator der Ver. Gesellschaften, war der nächste Redner. Herr Neumann sprach etwa wie folgt: „Meine Vorredner haben viel über die persönliche Freiheit gesprochen. Wenn es so weiter geht, bin ich dafür, daß man der Götrin der Freiheit einen Wasserkessel und einen Knüppel in die Hände stecken soll. Die anständige Wirthschaft ist der Klub des armen Mannes, der Reiche hat seinen Klub, wo es keine Beschränkung gibt. Eine Million Temperenzblätter werden jede Woche, von Chicago in's Land geschickt, in unseren Reihen haben wir allein die deutsche Presse. Und diejenigen, für die die deutsche Presse kämpft, erkennen das Verdienst zum Theil nicht einmal an. Hätte es im Wirthsgeschäft nicht viel Laster gegeben, so würden jetzt auf der anderen Seite nicht so viele freisinnige Leute zu finden sein. Aber es geht eine gesunde Reform im Wirthschaftsbetrieb durch das Land. Für uns heißt es: Zusammenhalten. Jeder einzelne von uns muß ein Kämpfer sein, ein Führer, und eintreten für die gute Sache. Heute hat man in New York alle Theater geschlossen, hier geht es erst an die Wirthschaften, später folgen Vereine und Theater. Jeder einzelne Verein, der in der Stadt besteht, muß sich an die Ver. Gesellschaften anschließen und mitkämpfen gegen die Fanatiker und ihre Unterdrückungspläne. Daher erfolgt dieser Appell, und ich hoffe, meine Herren, daß Sie bald in allen Theilen der Stadt ähnliche Versammlungen abhalten."

Schließlich erhielt Herr Dr. John Kercher noch das Wort zu einer kleinen Ansprache. Der Herr unterbreitete eine Empfehlung an den Vorstand der Ver. Gesellschaften, wonach dieser ein Rundschreiben an alle Geistlichen jeder Sekte und jeder Nationalität in Chicago richten soll. Darin sollen sie gefragt werden, ob sie für die Law and Order Liga, und ob sie mit Farwells Erklärung einverstanden seien, daß die Mitglieder der Ver. Gesellschaften Verbrecher sind. Zweck des Rundschreibens ist, festzustellen, welche Geistliche, auch deutsche, auf Seiten der freisinnigen Elemente stehen. Die Versammlung stimmte der Empfehlung bei.

Dann wurden folgende Beschlüsse unter großem Beifall angenommen:

Die Beschlüsse.

„In Anbetracht der gegenwärtig überall im Lande tobenden Prohibitions-Agitation, und

In Anbetracht der soeben in Chicago im Werke begriffenen Sonntagshatz gegen Wirthe,

„Erklären wir freisinnige deutsche Bürger der Südseite, daß ein „geschlossener" Sonntag von der großen Mehrheit der Bürger unserer Stadt nicht gewünscht wird; und sei es ferner

„Beschlossen, daß wir einmüthig die Angriffe der freiheitsfeindlichen und fremdenhassenden Fanatiker verdammen und dieselben aufs Kräftigste bekämpfen wollen; ferner sei es

„Beschlossen, daß wir fortfahren, von der Gesetzgebung des Staates Illinois den Widerruf oder die zeitgemäße Abänderung der veralteten puritanischen Sonntagsgesetze zu verlangen."

Mit dem Vortrag „Im Krug zum grünen Kranze" Seitens der Sänger und den Sängern für ihre zahlreiche schloß die außerordentlich erfolgreiche Versammlung in prächtiger Weise ab, nachdem dem Bürgermeister Busse für seine tapfere Mitwirkung in dem Kampfe herzlich gedankt worden war Betheiligung.

„Bis zum Frühjahr," sagte Herr Michels unter großem Beifall, indem er die Versammlung auflöste, „wollen wir der Bande zeigen, wie viele Deutsche in Chicago wohnen. Und die Polen, Böhmen, Italiener und anderen liberalen Elemente werden wieder bei uns sein. Und die Aldermen, welche stets für Prohibition stimmen, und die feigen Staatsgesetzgeber sollen uns kennen lernen. Im Staate ist das liberale Element am Organisiren, und es sollte mich nicht wundern, wenn die Schlacht von 1892 sich 1909 wiederholen wird."

Unter den Anwesenden war auch Herr John Dornhöfer, der als der „erste Verbrecher" vorgestellt wurde, weil er wegen Verkaufs von berauschenden Getränken am Sonntag morgen prozessirt werden wird.

Wollen den Gerichtssaal „packen".

In einer Versammlung in der Ersten Methodistenkirche in Englewood wurde gestern auf Vorschlag von Pastor Chas. G. Kindred beschlossen, den Gerichtssaal des Stadtrichters Fake morgen gelegentlich der ersten Wirthsprozesse zu „packen", und zahlreiche Frauen meldeten sich zur Mitwirkung bereit. Auf diese Weise hoffen die Fanatiker, wie der Pastor versicherte, die Geschworenen zu beeinflussen, „so daß die Gefahr vermieden werde, daß die Geschworenen eidbrüchig werden". Der Vorschlag fand begeisterte Aufnahme.

Gouv. Hanly von Indiana sprach zur gleichen Zeit in der dritten Presbyterianerkirche, wo ebenfalls beschlossen wurde, durch starken Besuch des Gerichtssaales einen ungehörigen Einfluß auf die Geschworenen auszuüben. Es wurde versichert, daß die Geschworenen nicht wagen würden. anders zu entscheiden, als die Fanatiker es wünschen.

Hilfs-Generalstaatsanwalt Trickett von Kansas griff Gouv. Deneen an, der seine Pflicht nicht thue und den „Verrath" in der Stadt Chicago dulde. Der Gouverneur sei kein Mann wie Präsident Roosevelt oder Gouv. Folk von Missouri oder der Gouverneur von Alabama.

Pastor Bartlett erklärte in einer von 150 Personen besuchten Versammlung in der Wicker Park-Methodisten-Episkopalkirche, daß der Bürgermeister von Chicago in Anklagezustand versetzt werden sollte, weil er das Sonntagsgesetz nicht durchführe. Die Stadt sende Inspektoren herum und habe die Kirchengemeinden und Hallenbesitzer gezwungen, Tausende von Dollars auf Umbauten zu verwenden, um den Vorschriften der Bauverordnung zu genügen. Warum werde nun das Gesetz nicht in den Wirthschaften vollstreckt? Diese Frage sollten der Bürgermeister und der Polizeichef den „gesetzliebenden Bürgern" beantworten, wenn sie es vermöchten.

Präsident Farwell von der Law and Order Liga schilderte in der Campbell Park = Presbyterianerkirche gestern Abend seine Bemühungen, um die Wirthschaften zu schließen.

Neuer Betweiber-Kreuzzug.

Wie vor 35 Jahren soll abermals die Betweiberseuche durch das Land ziehen. Dazu ist ein „Evangelist" aus England gekommen; der Mann heißt John H. Roberts und „arbeitet" zur Zeit mit seiner Frau in Boston. Er versichert, daß sein Kreuzzug wie ein „Wirbelwind" durch Chicago brausen werde, wie ihn die Stadt nie zuvor gesehen habe. Das Ehepaar will die Wirthe um Erlaubniß ersuchen, in deren Geschäften Betversammlungen abhalten zu dürfen, und wird dieses Gesuch abgeschlagen, so soll die Versammlung an der nächsten Straßenecke stattfinden.

Das stille Elgin.

In Elgin wurde das Sonntagsgesetz gestern streng durchgeführt; die Mitglieder der Young People's Christian Union, des Vereins der Geistlichen, der Prohibitions-Vereinigung, der „Citizens' League" und der „Anti-Saloon League" versuchten vergebens, Beweismaterial gegen die Wirthe zu erlangen.

— Malitiös. — Frau: Ich möchte vor Wuth aus der Haut fahren! — Mann: Um Gotteswillen, Alte, thu' das nicht, du bist ja doch nur Haut und Knochen.

Um Husten oder Erkältungen schnell zu heilen.

Ein nie versagendes Hausmittel gegen Husten und Erkältungen wird aus der folgenden Formula gemacht; kann zu Hause gemischt werden.

„Zwei Unzen Glyzerin, eine halbe Unze Concentrated Oil of Pine, ein halbes Pint guter Whisky; mischt und schüttelt es gründlich, nehmt es in Theelöffel- oder Eßlöffeldosen alle vier Stunden."

Dies, wenn befolgt, wird irgend einen heilbaren Husten kuriren oder eine akute Erkältung in vierundzwanzig Stunden beseitigen. Die Zuthaten können in jeder Apotheke gekauft werden. Concentrated Oil of Pine ist als Medizin nur in halb-Unzen-Fläschchen in kleinen, Birkenholzkästchen verpackt, um die Hitze und das Licht abzuhalten. Die Oele, die aus der Flasche verkauft werden, und die Patentmedizinen, manche in Holz-Kästchen verpackt, sollten vermieden werden, denn sie enthalten Harz und andere Unreinigkeiten, welche Uebelkeit und oft nachhaltige Nierenleiden hervorrufen Um den richtigen Artikel zu erlangen, seht darauf, daß es das „Concentrated Oil of Pine" ist, denn dies ist das einzige, wirklich lösbare Pine Präparat und ist das Resultat der Erfahrungen, die in den Nadelwäldern von Maine gemacht wurden, wo Lager für die Behandlung von Kehl- und Lungenleiden errichtet und so viele wunderbare Heilungen erzielt wurden.

Für die bevorstehenden

Feiertage

offeriren wir die größte Auswahl von neuen und gebrauchten

Pianos

zu den niedrigsten Preisen!

Gebrauchte „Uprights", bekannte Marken,

$90.00, $100.00 bis zu $175.00

Neue Kimballs, von

$252 bis $600.

Leichte monatliche Zahlungen.

W. W. KIMBALL CO.

S.W.-Ecke Wabash Ave. u. Jackson Blvd.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

momifr

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Leichensuche geht langsam!

Wegen neuen Brandes in einer der Unglücksgruben.

Monongah, W. Va., 9. Dez. Sechszig Stunden nach der furchtbaren Explosion von „schwarzem Gas" in den Kohlengruben Nr. 6 und Nr. 8 waren erst 53 Leichen erlangt. Das ist etwa ein Achtel der Gesammtzahl der Opfer! Die meisten Leichen, die bisher zu Tage gefördert wurden, sind schrecklich verstümmelt, und in allen Fällen ist die Zersetzung schon weit fortgeschritten.

Infolge eines neuen Brandes in der Grube Nr. 8 verzögerten sich die Räumungsarbeiten abermals, und überhaupt begegnen den wackeren Bergungspartien sehr viele Schwierigkeiten und Gefahren. Es ist leicht möglich, daß die Mehrheit der Leichen niemals erlangt, sondern vom Feuer verzehrt wird.

Monongah, W. V., 9. Dez. Das neue ausgebrochene Grubenfeuer ist durch Aufwerfung von Wallen zum Einhalt gebracht worden. Darauf nahmen der Regierungssachverständige Hall und der Obergrubeninspektor Paul eine Untersuchung vor, und sodann wurden die Räumungsarbeiten auf's Neue energisch aufgenommen. Es werden dabei die Regeln eingehalten, welche gestern Abend in einer Sitzung des Gesundheitsraths aufgestellt worden waren, und womit freilich viele Angehörige von Umgekommenen nicht einverstanden sind. Alle schon stark zersetzten Leichen werden sofort nach ihrer Erlangung beerdigt, ohne daß Identifizirung versucht wird.

Der geldliche Verlust, welcher durch die Katastrophe verursacht worden ist, läßt sich noch nicht feststellen, wird aber jedenfalls in die Hunderttausende gehen. Es wurden allein etwa 800 Waggons Kohle zerstört, die einen Werth von $40,000 hatten. Die zerstörte Kraftstation vor dem Schachteingang der Grube Nr. 8 hatte einen Werth von etwa $50,000, die getödteten Maulesel waren $8000 werth.

Noch immer größer wird der Zudrang von Menschen aus Fairmont und anderen Nachbarplätzen hierher. Schon gestern wurde die Menge auf mehr als 25,000 geschätzt, und die Beförderungsgelegenheiten sind sehr unzulänglich. Sehr jammervolle Auftritte gab es heute bei den Leichenbegräbnissen für mehrere ausländische Kohlengräber.

Geld und Geschäfte.

San Franzisko, 8. Dez. Der Bankkommissär hat sich entschlossen, um die Ernennung eines Masseverwalters für die „California Safe Deposit & Trust Co." nachzusuchen, welche vor 6 Wochen, mit Einlagen von beinahe 9 Millionen Dollars, ihre Geschäfte einstellte. Nahezu 4 Millionen der Bankgelder sind ganz unberechtigterweise in zweifelhafte Unternehmungen gesteckt worden! Noch andere erstaunliche Dinge haben sich ergeben, und die Aufmerksamkeit der Großgeschworenen wird darauf gelenkt werden.

Zur Lage in Goldfield.

Denver, Kolo., 9. Dez. Der Vollzugsrath der Westlichen Grubenleuteföderation erließ eine scharfe Erklärung wegen des Sendens von Bundestruppen nach Goldfield, Nev., und sagt darin:

„Lediglich aus Haß gegen die Westliche Grubenleuteföderation und deren Beamte hat jetzt Präsident Roosevelt Bundessoldaten nach Goldfield beordert, obwohl absolute Ruhe dort herrscht. Wäre er auf das Wohl der Grubenarbeiter ebenso sehr bedacht, wie auf dasjenige der Bergwerksbesitzer, so lägen nicht heute 500 Leichen von Kohlengräbern in Monongah, W. Va., und würden nicht Frauen und Kinder um ihre Ernährer klagen, die dem habgierigen Kapitalismus zum Opfer fielen."

Goldfield, Nev., 8. Dez. Ohne Zweifel wird der Mittwoch, übermorgen, der „kritische Tag" im Bergbaustreik dahier sein.

Denn die Bergwerksbesitzer haben haben jetzt endgiltig beschlossen, an diesem Tage den Betrieb der Bergwerke mit Nichtgewerkschaftlern wieder zu eröffnen, und haben den Kommandanten der Bundestruppen diesbezüglich in Kenntniß gesetzt. Wenn überhaupt, wird es an diesem Tage zu Zusammenstößen kommen!

Der Sheriff hat in einer Depesche an den Gouverneur Sparks gegen die Anwesenheit der Bundestruppen protestirt, und er und der Hilfssheriff erklären die Behauptung der Bergwerkbesitzer, daß die Streiker sich bewaffnen, für unwahr.

Ausland.

König Oskars Ableben.

Der neue Herrscher ist bereits vereidigt.

Stockholm, 9. Dez. König Oskar ist Sonntag Vormittag um 9:10 Uhr verschieden, während seine Angehörigen am Sterbebett knieten.

Die große Menschenmenge vor dem Schloß, — darunter viele Schulknaben, deren besonderer Gönner der König war — ging weinend auseinander, als sie die Todeskunde erhielt, welche durch das Senken der Flagge auf dem Dach des Schlosses gegeben wurde.

Der Dahingeschiedene erreichte ein Alter von 78 Jahren, 9 Monaten und 17 Tagen. In ihrer beschworenen Erklärung über das Ableben bezeichnen die drei Aerzte eine Verkalkung der Blutgefäße des Herzens und des Gehirns als Todesursache. Während der letzten Stunden war der König vollständig bewußtlos.

Schon um 1 Uhr Sonntag Nachmittags wurde der bisherige Kronprinz Gustav (vermählt mit Prinzessin Viktoria von Baden) als König Gustav V. vor dem Ministerium und dem Hof vereidigt. Er bat die Minister, ihre Aemter zu behalten.

Eine Stunde später fand in der Schloßkapelle der erste Trauergottesdienst statt.

Im Laufe des Nachmittags veröffentlichte der neue König seine erste Proklamation an das Volk, worin er besonders die Gerechtigkeitsliebe des Dahingeschiedenen und dessen Sorge für das Wohl der Unterthanen hervorhebt und verspricht, in seinen Pfaden weiterzuwandeln.

Da König Oskar schon seit seiner Thronbesteigung auch ein Großmeister des Freimaurerordens war, so werden wahrscheinlich die Logen dieses Ordens in der ganzen Welt Trauerbeschlüsse fassen.

Nie

ist ein Atom von Kaffee oder irgend einer anderen Drogue bei der Herstellung von

POSTUM

verwandt worden.

Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Pck.

„Es hat seinen Grund."

Speise für Zufriedene.

Speise für gute Naturen.

Beides sind die Resultate physischer Gesundheit.

Das nahrhafteste aus Mehl hergestellte Genußmittel ist

Uneeda Biscuit

Jeder Bissen ein Mundvoll von Energie.

5¢ In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Seidenweber-Aussperrung!

Sozialer Kampf im Baugewerbe zu Frühjahr erwartet. — Weitere Belastungsproben für den „Block". — Polen wühlen in Oesterreich wieder. — Die kroatische Geschäftssperre in Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 9. Dez. Für das Frühjahr steht ein großer Entscheidungskampf im Baugewerbe bevor. Die Arbeitgeber sind entschlossen, die Organisation der Arbeitnehmer zu sprengen, sobald die bevorstehenden Tarifverträge ablaufen.

In der Seidenindustrie herrscht schon jetzt eine Krise. Im Rheinland sind soeben sämmtliche Weber und Weberinnen ausgesperrt worden.

Die Zentrumspresse und die sozialdemokratischen Blätter höhnen über das kürzliche „Spektakelstück" im Reichstag und erklären, der „Block" sei keinenfalls im Stande, eine ernste Probe auszuhalten. Auch manche regierungsfreundlichen Blätter meinen, der Kanzler v. Bülow habe seinen äußersten Trumpf (Drohung mit der Abdankung) zu früh vergeben, und schwerlich werde Solches im wiederholten Falle dieselbe Wirkung haben.

Den Schwerpunkt der nach wie vor heiklen Situation, die in absehbarer Zeit zu neuen Belastungsproben führen wird, bilden das Vereinsgesetz und die Finanzfrage im Reichstag und die Polenvorlage im preußischen Landtage.

Dem Reichstag ging ein Weißbuch über die Verhandlungen der kürzlichen Zweiten Internationalen Friedenskonferenz im Haag zu, nebst einer Denkschrift als Einleitung.

Berlin wird sich demnächst auch der „modernsten Versserung" erfreuen erfreuen können. Für die Autodroschken, die sich in der Reichshauptstadt rasch eingebürgert haben, sind zahlreiche Chauffeusen angeworben, die an die Stelle der männlichen Lenker treten sollen.

Wien, 9. Dez. Der Polenklub, welcher zu den kürzlichen deutschfeindlichen Kundgebungen im Reichsrath den Anlaß gegeben, hat es nach der Erklärung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck für rathsam erachtet, eine weitere Aktion im Parlament gegen die preußische Polenvorlage aufzugeben.

Dagegen bereitet der Polenklub eine Kundgebung gegen den Zweibund für die österreichische Delegation vor, die demnächst zusammentreten wird. Die österreichisch-deutsche Defensivallianz soll von den leitenden Geistern des Klubs verurtheilt und ihre Kündigung dringend empfohlen werden. Der Polenklub will dieses Vorhaben zur Ausführung bringen, trotzdem selbst galizische Blätter entschieden davon abrathen.

In Innsbruck ist eine neue deutschnationale Partei gegründet worden. Die Partei soll in einheitlicher Organisation die deutsch-freiheitlichen Fraktionen umfassen.

Budapest, 9. Dez. Die kroatischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses verbleiben trotz der Eröffnung ihres eigenen Landtags bei ihrem Entschluß, die Obstruktion fortzusetzen. Sie gefährden damit das rechtzeitige Inkraftsetzen des Ausgleichs. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle ist infolgedessen rathlos.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es wird auch eine große Einschränkung in der Roheisenindustrie gemeldet.

— 9 Verletzte durch einen Zusammenstoß elektrischer Straßenbahnwagen zu Columbus, O.

— 125,000 Beschäftigungslose in New York, darunter allein 60,000 in den Schneidergewerben!

— Zu Syracuse, N.Y., brannte das „House of Providence", eine Waisenanstalt, nieder. Alle Insassen wurden gerettet.

— Der demokratische Nationalausschuß tritt am Donnerstag im „Arlington Hotel" in Washington zusammen, um Zeit und Ort der nächsten dem. Nationalkonvention endgiltig zu bestimmen.

— Mit über 2 Tagen Verspätung langte der Cunarddampfer „Lusitania" von Liverpool in New York an; er wurde auch durch eine riesige Sturzwelle beschädigt, und fast Jeder an Bord war seekrank.

— Gottlieb Rufener in Ravenna, O., klagte auf Ehescheidung, weil seine 4 Kinder, infolge Vernachlässigung durch die Mutter, dermaßen mit Ungeziefer behaftet waren, daß sie aus der Schule weggewiesen wurden!

— New York hatte gestern einen ganz „programmgemäßen" blauen Sonntag! Nicht einmal Wohlthätigkeitsunterhaltungen und belehrende Vorträge durften stattfinden. Der Morgenbesuch der Kirchen war nicht größer, als gewöhnlich, aber der Abendbesuch soll stärker gewesen sein. Man erwartet, daß der Stadtrath schon nächstdem mildernde Schritte thut.

Ausland.

— Aus der Notredamekirche in Coutrai, Belgien, wurde ein berühmtes Van Dyck'sches Gemälde „Die Errichtung des Kreuzes", gestohlen.

— Die britischen Behörden in Natal, Südafrika, setzen kein Vertrauen mehr in die Loyalität des Zulukönigs Denizulu, und es ist ein Haftbefehl gegen ihn ausgestellt.

— Abermals wies die russische Regierung ihren Gesandten in Sofia an, der bulgarischen Regierung wegen des Treibens bulgarischer Banden in Mazedonien Vorstellungen zu machen. Oesterreich soll dasselbe gethan haben.

— Ein Sturm im Britischen Kanal verursachte einen Zusammenstoß des holländischen Dampfers „Scheldeschwon" mit der britischen Barke „Forbarshire". Der Kapitän und 10 Matrosen des schwer beschädigten erstern Schiffes bestiegen ein Boot, das jedoch an Klippen zerschellte, — 7 Ertrunkene, darunter der Kapitän.

— Die beiden, gestern in Lissabon abgehaltenen Versammlungen portugiesischer Politiker (erst hatte es doch geheißen, dieselben wollten eine gemeinsame Versammlung abhalten!) faßten allgemeine Beschlüsse zugunsten weiteren Kampfes gegen die Diktatur. — Eine andere Nachricht aus Lissabon besagt, das Zusammengehen der regierungsfeindlichen Parteien sei endgiltig gescheitert, und die Regierung werde die Diktatur bald wieder aufheben, wenn es ruhig bleibe.

Lokalbericht.

Ließ Milde walten.

Helen LeBud wurde nur mit einer Geldstrafe belegt.

Frau Helen Le Bud, die kürzlich im Bundeskreisgericht schuldig befunden worden war, anstößige Briefe durch die Post verschickt zu haben, wurde heute von Richter Bethea auf zwei Anklagepunkte hin zu $25 Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Die Entscheidung hinsichtlich des dritten Punktes der Anklageschrift behielt sich der Richter vor. Die Frau versprach, sich keine Gesetzesübertretung mehr zuschulden kommen zu lassen. Thut sie das doch, so wird sie die volle Strenge des Gesetzes treffen.

Bekanntlich war Frau LeBud schuldig befunden worden, Briefe an Frl. Anna Breiski geschickt zu haben, in denen sie jene beschuldigte, in Beziehungen zu dem Hilfspfarrer August Pregenzer — nicht Pfarrer Peter M. Bregenzer, wie anfänglich irrthümlich berichtet worden war — zu stehen. Bei der Verhandlung stellte sich die vollkommene Grundlosigkeit dieser Behauptung heraus. In Kirchenkreisen maß man ihr, da Frau Le Bud schon früher in Streitigkeiten gerathen war, überhaupt von vornherein keinen Glauben bei, umsomehr, als Pfarrer Pregenzer sich eines ausgezeichneten Rufes erfeut und unter den Mitgliedern der St. Alphonsus-Gemeinde, an welcher er amtirt, ungemein beliebt ist.

Kleines Mädchen geraubt.

Polizeiliche Nachforschungen bislang erfolglos. — War Verbrecherin geisteskrank?

Vergebens hat die Polizei bislang nach der vermutlich geistesgestörten, elegant gekleideten Frau gesucht, welche die achtjährige Lillian Wulff, Tochter eines Schreibers der American Expreß Co., aus dem Kreise ihrer Gespielinnen vor dem elterlichen Hause, 3951 Armour Ave., durch das Versprechen von „Candy" zum Mitgehen bewog. Der Frau half ein junger Mann an der 40. Str. den steilen Straßendamm hinauf, doch hat der Mann vermuthlich nichts mit dem Kindesraub zu thun. Eine sechsjährige Schwester der Kleinen und ein anderes Kind, May Gough, folgten der Fremden und Lillian bis zur 43. und State Straße, kehrten dann heim und benachrichtigten die entsetzte Mutter. Die Familie hat keine Feinde und vermuthet, daß die Frau, wie schon aus ihrem Benehmen hervorzugehen schien, irrsinnig war. Was sie mit dem Kinde gethan hat, vermag Niemand zu sagen.

Zu König Oskars Gedächtniß.

Auch hiesige Schweden bereiten sich vor, es zu ehren.

Auf Veranlassung des schwedischen Vize-Konsuls, Herrn John R. Lindgren von der Prairie State Bank, versammelten sich bei diesem heute Vormittag einige bekannte Bürger schwedischer Herkunft, um Vorkehrungen für Gedenkfeiern zu Ehren des verstorbenen Königs Oskar zu treffen. Es wurde beschlossen, die Geistlichen aller hiesigen schwedischen Kirchengemeinden zu ersuchen, am kommenden Sonntag anstatt der üblichen Predigten Gedenkreden auf den Verstorbenen zu halten. Eine weltliche Feier soll nächsten Sonntag Abend in der Orchester-Halle veranstaltet werden. Die Vorkehrungen für diese hat ein Ausschuß übernommen, der sich am Donnerstag Vormittag wieder bei Herrn Lindgren versammeln wird.

Des Bremsers Los.

Der 55 Jahre alte Bremser Edward von Hovan aus Perryville, Mo., wurde vor sechs Wochen in Spencer, Ja., zwischen zwei Frachtwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gequetscht und nach Chicago in's West Monroe Str.-Hospital gebracht. Dort ist er heute gestorben. Seine Angehörigen wurden benachrichtigt.

Verhängnißvoller Irrthum.

Hielt Karbolsäure für Kaffee und mußte sterben.

Fahrläßig und rücksichtslos.

Am Krankenlager ihres Gatten trank gestern Nachmittag die 20jährige Frau Kate Specht, Nr. 299 W. Congreß Str., Karbolsäure, die sie für Kaffee gehalten hatte. Die Säure sowohl, wie auch der Kaffe, befanden sich in blauen Gläsern. Frau Specht starb schon nach wenigen Minuten.

Das kommt davon.

Der 60jährige Arbeiter Charles Morgan wurde heute Morgen in seinem Zimmer im Warwick-Hotel, Nr. 294 Clark Str., von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Nothfall-Hospital. Nachdem er dort zu sich gekommen war, gab er an, gestern Abend betrunken heimgekommen zu sein. Er glaube, daß er das Gas ab- und dann unabsichtlich wieder angedreht habe.

Umgekippt.

Auf der Fahrt nach der Wirthschaft Nr. 3327 N. Clark Straße begriffen, wo angeblich eine Keilerei im Gange war, kippte gestern Nachmittag der Polizeiwagen der Bezirkswache zu Summerdale an Lawrence und Hermitage Ave. um und ging in die Brüche. Die ihn begleitenden Polizisten David D. Kirby und Arthur F. Johnson erlitten Brauschen und durch Glasscherben verursachte Schnittwunden.

Ueberfahren und getödtet.

Auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, unter dem W. Madison Straße-Viadukt, wurde gestern Abend um 6 Uhr der 35jährige Edward Rogel, Nr. 20 Thomas Str., von einem Postwagen, der von einer Lokomotive geschoben wurde, überfahren und getödtet.

Der 61jährige Charles Swanson, Nr. 770 West Monroe Str., der vor acht Tagen an Belden und Lincoln Ave. von einem Wagen fiel, ist gestern im Alexianer-Hospital den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen.

Wurde eingefangen.

O. L. Wilson, Nr. 228 O. 47. Str., der Eigenthümer eines Kraftwagens, in dem außer ihm Barney Oldfield und ein farbiger Maschinenbauer saßen, wurde gestern Morgen nach längerer Hatz eingefangen, nachdem der von ihm gelenkte Wagen an Michigan Ave. und Harrison Str. mit einer Droschke zusammengestoßen war. Die Insassen der Droschke, John O'Brien und Wm. Ruloph, hatten Verletzungen erlitten. Wilson setzte die Fahrt fort, ohne sich um die Opfer zu kümmern. Parkpolizist Wm. Jones nahm in einem für diesen Zweck in Dienst gepreßten Kraftwagen seine Verfolgung auf und nahm ihn nach einer zwei Meilen langen Hatz fest.

Aus dem Kriminalgericht.

James Murphy bekannte sich der Ermordung Ch. L. Seebergers schuldig.

Unter der Bedingung, daß Hilfsstaatsanwalt McCormick nicht auf Verhängung der Todesstrafe bestehe, sondern bei Zuchthausstrafe es sein Bewenden haben lasse, bekannte heute James Murphy vor Richter Honore sich schuldig, den Kaufmann Charles L. Seeberger ermordet zu haben.

Murphy und ein Spießgeselle, Namens Clarence, hatten Seeberger in dessen Laden an 59. und State Str. in räuberischer Absicht überfallen. Seeberger, ein alter Mann, rückte dem Murphy mit gezücktem Messer zu Leibe und brachte ihm ein halbes Dutzend Wunden bei, ehe es dem Bedrängten gelang, seinen Revolver zu ziehen und ihn niederzuknallen. Die Banditen flüchteten dann durch die Hinterthür. Murphy hatte etwa zwei Straßengevierte zurückgelegt, als er, durch Blutverlust erschöpft, zusammenbrach. Clarence entkam. Er hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt. Seeberger hat kurz vor seinem Tode Murphy mit Bestimmtheit als seinen Gegner identifizirt.

Für einen Galgenvogel.

Advokat will die Freilassung des Mörders der Lehrerin Frau Grant beantragen.

Unter einer in neuerer Zeit wenig zur Anwendung gelangten Regel, wonach ein Anwalt in einer Rechtssache einschreiten kann, wenn er glaubt, daß die eine oder andere Partei nicht den benöthigten Rechtsbeistand hat oder die Gefahr einer Rechtsbeugung besteht, hat heute der Anwalt W. E. Webster den Staatsanwalt benachrichtigt, daß er vor Richter Brentano auf Freilassung von Richard Walton dringen werde, dem Mörder der Lehrerin Frau Lillie White Grant, welcher am nächsten Freitag gehängt werden soll. Der Antrag wird von Hilfsstaatsanwalt Short bekämpft werden. Die Begründung seines Antrages hält Anwalt Webster geheim.

Für immer stumm.

Emil Olsen an Leuchtgas gestorben. — Leiche unbekannten Arbeiters aufgefischt.

Der 21jährige Arbeiter Emil Olsen, Nr. 170 Schiller Str., welcher Freitag, wie berichtet, von Leuchtgas betäubt, in seinem Bett aufgefunden wurde, ist heute im Passavant-Hospital gestorben. Es lag ein Unfall vor.

An der Michigan Straße wurde heute die Leiche eines etwa 40jährigen unbekannten Arbeiters aus dem Fluß gezogen und nach dem Gavin'schen Bestattungsgeschäft, Nr. 286 N. Clark Str., gebracht. Spuren von Gewalt waren an dem Leichnam nicht wahrzunehmen. In den Taschen fand man nichts, das über den Todten Aufschluß hätte geben können.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: New York von New York.
Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.
Hongkong: Asia von San Franzisko; Tremont, von Tacoma und Seattle.

ROTHSCHILD & COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Besorgt Eure gesammten Weihnachts-Einkäufe hier, holt die Bargains, die Euch Dollars ersparen, und zwei „S. & H." Grüne Stamps frei mit jeden 10c die Ihr ausgebt.

Die „weiße Seuche".

Dr. Evans ruft seine ärztlichen Kollegen zu deren Bekämpfung auf.

Der Umstand, daß hier in vergangener Woche nicht weniger als 77 Todesfälle gemeldet wurden, die auf Schwindsucht zurückzuführen waren, gibt dem Gesundheits-Kommissär Dr. Evans Anlaß, sein Drängen auf systematischere Bekämpfung dieses Uebels zu erneuern. Er verlangt besonders von den Aerzten, daß diese alle zu ihrer Kenntniß gelangten neuen Erkrankungsfälle ohne Säumen zur Kenntniß der Behörde bringen sollen, wenn es auch leider Thatsache ist, daß gerade Schwindsuchtskranke zumeist erst ärztliche Hilfe suchen, nachdem es dazu schon zu spät ist. Dr. Evans führt das erschreckend häufige Auftreten der Schwindsucht sowohl wie der Lungenentzündung großentheils auf die mangelhaften Wohnverhältnisse in den am dichtesten besiedelten Stadttheilen zurück und will sich nach Kräften bemühen, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen, oder doch anzubahnen.

Außergewöhnlich viel gibt es gegenwärtig besonders für die Marktinspektoren des Gesundheitsamtes zu thun. Täglich werden große Vorräthe von verdorbenem Obst, Geflügel usw. als zum Genuß ungeeignet behördlich mit Beschlag belegt und vernichtet.

Der Milchtrust.

Die neue Grandjury soll versuchen, ihm auf die Schliche zu kommen.

Im Kriminalgericht wurde heute vom Richter Kersten die Grandjury für den Dezembertermin des Kriminalgerichts organisirt und vereidigt. Bei der Auswahl der Mitglieder für die Jury ging der Richter mit außergewöhnlicher Sorgfalt und Umständlichkeit zu Werke. Zum Obmann ernannte er Herrn Wm. G. Edens von der Central Trust Co., 152 Monroe Straße. In der Ansprache, die der Richter an die Großgeschworenen hielt, ehe diese sich nach ihrem Sitzungszimmer zurückzogen, machte er sie besonders auf Gerüchte aufmerksam, nach denen hier ein Milchtrust bestehe, der sich gesetzwidrige Machenschaften habe zu Schulden kommen lassen, um die Milchpreise in die Höhe treiben zu können. Er empfahl der Grandjury die Untersuchung dieses Gegenstandes. Im Falle es sich zeigen sollte, daß die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, müßten Anklagen erhoben werden gegen die Leute, die an der Spitze des angeblichen Trusts stehen.

Die Namen der Großgeschworenen sind: William G. Edens, Nr. 6156 Greenwood Ave.; James T. Smith, 5236 Lowe Ave.; Aaron Oppenheim, 114 Edgemont Ave.; Henry O. Miller, 435 Washington Boulevard; Archibald J. Stinson, 3824 Ridge Awe.; Willard T. Orr, 5408 Prairie Ave.; John Broadbent, 7121 Greenwood Ave.; Horace S. McCumber, 167 74. Str.; William T. Waterstrat, 1167 West Byron Str.; William C. Blumenthal, 536 Fletcher Str.; Geo. W. Schirmer, 2329 Wilcox Ave.; Henry Andreß, 3805 Lake Ave.; David M. Joslyn, 1610 West Garfield Boul.; Fred. A. Colgren, 6505 Yale Ave.; Fred. L. Cumstock, 796 West Van Buren Str.; William S. Pike, 604 32. Str.; Leo Kaball, 962 North Clark Str.; James N. Walker, 1726 Prairie Ave.; Ralph W. Iverson, 19 Bryant Ave.; Edward P. Cockrell, 208 74. Str.; Frederick N. Barnes, 179 55. Str.; George Abhan, 3549 Western Ave.; Jacob Anderson, 951 Spaulding Ave.

Siebentags-Adventisten.

Die hier abgehaltene deutsche Konferenz nunmehr beendet.

Die deutschen Pastoren der Sekte der Siebentags-Adventisten haben jetzt ihre in voriger Woche hier eröffnete Konferenz beendigt. In den letzten Tagen hielten Referate die Pastoren C. C. Kunkel, Dr. A. J. Hoenes, O. E. Reinke, G. J. Haffner, Val. Leer, H. J. Dirksen und A. E. Doering (Dak.) Die Konferenz beschäftigte sich in lebhaften Debatten mit der Frage der Gemeindeschulen.

Auf die Straße getrieben.

Durch zu starkes Heizen und schlecht isolirte Leitungsdrähte Feuer verursacht.

Durch zu starke Heizung entstand heute früh im Keller des kleinen Holz-Wohnhauses Nr. 1562 Lexington Str. Feuer, welches die Bewohner, die bejahrten Eheleute Chas. Scheeler, auf die Straße trieb und $400 Schaden verursachte.

Schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte veranlaßten heute früh im Keller des zweistöckigen Backsteingebäudes Nr. 762 West Lake Straße den Ausbruch eines Feuers, das an den Waaren der Rubber Goods Mfg. Co., welche den Keller und das erste Stockwerk innehat, einen Schaden von $900 anrichtete und die im zweiten Stockwerke wohnende Familie Mortimer Steece zwang, auf die Straße zu flüchten.

Eine Extra-Nummer.

In dem 5-Cents-Theater Nr. 3748 Cottage Grove Ave. explodirte gestern Abend die „Bilder-Maschine". Mathew Garlick, der sie bediente, erlitt Brandwunden am Kopf und im Gesicht. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Sie bemühten sich, in wilder Hast die Straße zu gewinnen. Im Gedränge wurden mehrere Personen leicht verletzt. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

In Frau Anna Houslers Wohnung, Nr. 3527 Wabash Ave., brach gestern Abend Feuer aus. Beim Versuche, es zu löschen, erlitt Frau Housler Brandwunden an den Händen. Ihre Tochter Charlotte wurde durch fallende Glasscherben verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Feuer, das gestern Nachmittag im Lessing-Apartmentgebäude an Evanston Ave. und Surf Str. ausbrach, verursachte beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern, aber nur unerheblichen Schaden.

Brandinspektor Hogan hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit einem Feuer, das gestern in Peter Lindquists Wirthschaft, Nr. 73 35. Straße, ausbrach. Es soll an zwei Stellen im Lokal zu gleicher Zeit gebrannt haben.

Reform verlangt.

In den Countyämtern sollen geschäftsmäßige Methoden einführt werden.

Einer einschlägigen gesetzlichen Bestimmung gemäß liegt es dem Kollegium der Kreisrichter ob, zu bestimmen, wie viele Angestellte in den verschiedenen Aemtern der Countyverwaltung beschäftigt werden sollen. Das Kollegium betraut in der Regel einen Dreierausschuß mit der Prüfung der entsprechenden Gesuche, welche zu Beginn eines jeden neuen Verwaltungsjahres von den verschiedenen Abtheilungsvorstehern eingereicht werden. In diesem Jahre haben dem Ausschuß die Richter Gibbons, Mack und Carpenter angehört. Diese haben von den neun Gesuchen, die ihnen vorgelegen haben, fünf ohne Streichungen bewilligt, an den vier anderen aber mehr oder minder bedeutende Abschreibungen vorgenommen. Damit aber haben sie sich nicht begnügt. Sie empfehlen, daß in Zukunft die fraglichen Gesuche bereits im September vorgelegt werden sollen; daß der Countyrath dem Richterkollegium eine angemessene Summe zur Verfügung stellen soll, um durch Experte feststellen zu lassen, wie viele Leute zur Bewältigung der Arbeiten in den verschiedenen Büros erforderlich sind, vorausgesetzt, daß diese Leute ihre Arbeit verstehen und ungefähr ebenso fleißig arbeiten, wie es in privaten Geschäftsbetrieben von ihnen verlangt werden würde. Das Richterkollegium heißt diese Empfehlung des Ausschusses gut.

Nach berühmten Mustern.

In ähnlicher Weise, wie am Donnerstag und Freitag Abend in die Wohnungen von Herbert L. Swift und Edward N. Morris, wurde am Samstag Abend ein Einbruch in die Wohnung von Max Griesheimer, Nr. 4526 Vincennes Ave., verübt. Die Diebe erbeuteten Werthsachen im Betrage von $700.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unbegründete Furcht.

Von der starken Rückwanderung aus den Ver. Staaten scheinen auch diejenigen europäischen Länder nicht erbaut zu sein, die noch vor Kurzem ihre Massenauswanderung beklagten. Sowohl in Oesterreich-Ungarn wie in Italien z. B. wird laut die Befürchtung ausgesprochen, daß die Heimkehrenden den Arbeitsmarkt drücken, oder der Wohlthätigkeit zur Last fallen werden. In Deutschland macht man sich sogar darauf gefaßt, daß viele Galizier, Slowaken und Kroaten nicht genug Reisegeld haben werden, um in ihre Heimath zu gelangen, und daß man sie deshalb entweder auf öffentliche Kosten über die Grenze schaffen, oder ihnen Arbeit auf dem Lande wird nachweisen müssen. Angesichts dieser „Gefahr“, deren Vorhandensein noch gar nicht erwiesen ist, fordert bereits eine Zeitung, auch Deutschland solle Gesetze gegen die „unerwünschte Einwanderung“ erlassen.

Da eine Geschäftsstockung in den Ver. Staaten, auch wenn sie nur von kurzer Dauer ist, sich gleich in jedem anderen Kulturlande fühlbar macht, so werden allerdings die amerikanischen Rückwanderer in ihren Heimathländern nur schwer gewerbliche Beschäftigung finden können. Es ist aber auch unwahrscheinlich, daß sie Arbeit in den Fabriken, Gruben usw. suchen werden. Da sie zum allergrößten Theile von Hause aus ländliche Tagelöhner oder Landwirthe kleinsten Kalibers gewesen, und auch hierzulande nur als „ungeschulte“ Arbeiter angestellt worden sind, so werden sie nicht so thöricht sein, sich in die europäischen Großstädte und Industriemittelpunkte zu stürzen. Sie ziehen ja nur fort, weil sie daheim „billiger leben“ können, und das wiederum ist nur auf dem Lande möglich. Das Stadtleben ist, bei einigermaßen gleichen Ansprüchen, in Europa reichlich so theuer wie in den Ver. Staaten. Viele Rückwanderer haben ohne Zweifel Ersparnisse gemacht, von denen sie zu zehren gedenken, bis in Amerika wieder bessere Zeiten anbrechen. Andere mögen dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten dauernd den Rücken zu kehren beabsichtigen. Doch auch diese werden in der Regel nicht ganz mittellos sein, obwohl sie mitunter, um sich freie Eisenbahnfahrt zu verschaffen, völlige Armuth vorschützen mögen. Im Großen und Ganzen dürften selbst die „Durchzugsländer“ an der Rückwanderung mehr verdienen, als verlieren. Die Dampfergesellschaften und Eisenbahnen machen jedenfalls vorzügliche Geschäfte, und manchen Klassen von Handeltreibenden wird das amerikanische Geld ebenfalls willkommen sein.

In ihren Heimathländern sollten die zeitweilig oder dauernd Zurückgekehrten vollends mit Freuden begrüßt werden. Was sie in der Fremde gelernt und erfahren haben, hat sie in mehr als einer Beziehung tauglicher und brauchbarer gemacht. Sie haben sich bessere Arbeitsmethoden und viele neue Kenntnisse angeeignet, die nur der Anschauungsunterricht gewähren kann. Wenn sie auch ihre Unterwürfigkeit und Bedürfnißlosigkeit abgestreift haben mögen, so kann dies nur in den Augen verständnißloser Sklaventreiber ein Fehler sein. Jeder aufgeklärte Arbeitgeber hat es lieber mit vernünftigen und ein bescheidenes Maß von Kulturgenüssen fordernden Arbeitern zu thun, als mit denkunfähigen und stumpf dahinlebenden Knechten. Die Länder, die eben noch über die Entvölkerung ganzer Gegenden gejammert und durch strenge Gesetze die Auswanderung aufzuhalten versucht haben, sollten jetzt bemüht sein, die Rückwanderer für immer an die Heimath zu fesseln. An die Behandlung, die den galizischen, ungarischen oder italienischen Landarbeitern zutheil wird, werden Leute, die einmal die Luft der Freiheit geathmet haben, sich niemals wieder gewöhnen. Werden ihnen nicht wesentlich bessere Bedingungen geboten, so werden nicht allein sie selbst wieder von dannen ziehen, sondern sie werden auch zahlreiche Leidensgenossen zur Auswanderung ermuntern. Besonders die Großgrundbesitzer werden mit der Thatsache zu rechnen haben, daß die „Amerikafahrer“ neue Anschauungen einführen und verbreiten, und daß auch die Daheimgebliebenen von ihnen „angesteckt“ werden. Mit dem angestammten Herrenrechte ist es vorbei.

Auf der anderen Seite sollten den Fremdenfeinden in den Ver. Staaten gleichfalls die Augen geöffnet worden sein. Die „unerwünschten“ Einwanderer, die jetzt in so großen Schaaren das Land verlassen, mögen ihm sehr bald wieder äußerst erwünscht sein, und es wäre eine Dummheit ersten Ranges, ihnen durch barbarische Gesetze den Weg zu verlegen. Mit Geld allein lassen sich die großen Arbeiten nicht vollbringen, die in den Ver. Staaten noch gethan werden müssen.

Ueberall derselbe Geist.

Hier in Chicago ist man darauf aus, des Sonntags alle Wirthschaften und die „Bars“ der Hotels und Klubs zu schließen, Theater, Konzerthallen und alle sonstigen Vergnügungsplätze, in denen keine alkoholhaltigen Getränke verkauft oder verabreicht werden, sollen aber ungeschoren bleiben. Hier will man den Bürgern nur die Gelegenheit zu einem geselligen Trunk nehmen. In New York ist es anders. Dort waren im Laufe der letzten Woche, im Hinweise auf die vor Kurzem ergangene obergerichtliche Entscheidung, sämmtliche Vergnügungsplätze der Stadt benachrichtigt worden, daß sie hinfort Sonntags geschlossen bleiben müßten, und die Polizei hatte den Auftrag erhalten, diesem Gebot strenge Befolgung zu sichern. Infolgedessen waren gestern in New York nicht nur alle Theater und Konzertsäle, alle Tanzhallen, „Rollschuhringe“, Kegelbahnen, Billiardhallen und 5-Cents-Bildertheater geschlossen, sondern auch alle Vereinslokale, in denen sonst des Sonntags das Tanzbein geschwungen wurde und die Hallen der Vereinigung christlicher junger Männer (Y. M. C. A.), woselbst man bisher Sonntagsnachmittags unter den Auspizien der „Erziehungs - Gesellschaft“ Kinderspiele aufzuführen pflegte, den Kindern der ärmeren Stadttheile belehrende Unterhaltung zu bieten, um sie so von den Straßen und schädlichem Zeitvertreib anzuhalten.

Groß-New York war, den Depeschen zufolge, gestern so öde und langweilig wie ein Seebadeort bei winterlichem Regen- oder Schneesturm für Leute, die nicht zu Hause bleiben und Kartenspielen oder Morgens, Nachmittags und Abends in die Kirche gehen wollten, und kein besonderes Vergnügen darin fanden, sich die Wolkenkratzer von außen zu besehen, oder die neuesten Errungenschaften der (elektrischen) Lichttechnik zu bewundern; oder endlich — im Trinken Trost suchen wollten. Es muß jedem ernsthaften Menschen wie ein schlechter Witz erscheinen, wenn man's sagt, aber es ist Thatsache: Das, was hier als Todsünde mit fanatischem Eifer bekämpft wird und allein des Sonntags verboten werden soll, „das Trinken“, ist nach dem Zeugniß der Korrespondenten derselben angloamerikanischen Blätter, die in der hiesigen Sonntagshatz auf Seiten der Fanatiker stehen, der gemaßregelten, jedes öffentlichen Vergnügens beraubten NewYorker einziger Trost amSonntage: „Der einzige Sonnenblick in dem trostlosen Grau des Tages war“, so telegraphirt der Korrespondent der „Tribune“, „die Leichtigkeit mit der die enttäuschten Vergnügungssucher zu trinken bekommen konnten. In den Speisewirthschaften und Hotel-Cafes ging es so fröhlich her wie nur je und am Broadway und andern belebten Straßen konnte man am Abend die Beobachtung machen, daß das Geschäft in nassen Waaren sehr gut ging.“

Um das Lächerliche, das Beschämende und Empörende der Situation recht zu verstehen, muß man dabei der Thatsache eingedenk bleiben, daß es ein und dieselben Leute sind, die hier, in Chicago, wie dort, in New York, die millionenköpfige Bevölkerung nach ihrer Pfeife zu tanzen zwingen wollen, bezw. zwingen. Nicht zwar dieselben Individuen, aber genau dieselbe Sorte Leute: Fanatische oder geschäftsgierige „Reverends“ und herrschsüchtige Temperenzweiber mit einem kurzsichtigen hysterischen Gefolge. Und hier wie dort stützen sie sich auf alte Gesetze, die zu der neuzeitlichen Weltstadt passen wie der Laufkorb und die Windel zum kraftstrotzenden erwachsenen Mann. Wenn sie trotzdem erklären hier das völlig unbehelligt lassen zu wollen, was sie jetzt in New York, dank dem lächerlichen Gesetze und einer dem Buchstaben entsprechenden Auslegung unterdrücken, und in New York durch ihren Kreuzzug gegen Sonntags-Vergnügungen jeglicher Art die Masse gerade dem in die Arme treiben, was sie hier als den schrecklichsten der Schrecken bekämpfen: dem „Trinkteufel“ (und nebenbei dem „Spielteufel“) — so lügen sie einfach in jenem Falle; während sie im Falle New Yorks etwaigen Vorhaltungen begegnen würden mit dem bekannten „Der Zweck heiligt das Mittel“, und der Versicherung, daß das was jetzt dort geschieht nur der Anfang sei, daß der nächste Schritt die Unterdrückung jeglichen Getränkeverkaufs am Sonntage sein werde.

Es scheint ganz gewiß, daß man in New York, nachdem es gelungen ist, alle Sonntagsvergnügungen zu unterdrücken, den Versuch machen wird, den Sonntagsverkauf alkoholischer Getränke so viel wie möglich zu beschränken und daß man, falls es hier gelingen sollte, des Sonntags die Wirthschaften zu schließen, daran gehen wird, dann auch alle Vergnügungen zu unterdrücken, die Theater, Konzertsäle usw. zu schließen, der Jugend die gesundheitfördernden athletischen Spiele des Sonntags zu verbieten und sie wie die ganze Bürgerschaft des Sonntags in die Kirchen zu treiben — oder an den Kartentisch und zum heimlichen Trinken. Wenn jetzt hier nur der „Sonntag-Saluhn“, in New York nur das Sonntags-Vergnügen bekämpft wird, so wählten sich die Herrschaften einfach hier und dort die günstigsten Angriffspunkte, diejenigen Punkte der „feindlichen Stellung“, die am schwächsten erscheinen. Sind sie da erfolgreich, dann ist ihr Weitervordringen ganz selbstverständlich. Von der Betheuerung, den Theatern usw. nichts thun zu wollen, wird man ganz gewiß nichts mehr hören, wenn es erst gelungen ist, die Wirthschaften zu schließen, und wenn dieser Fall eintreten sollte, dann werden auch die Theater usw. nicht widerstehen können.

Die napoleonische Taktik, den Feind zu trennen und dann die einzelnen Haufen der Reihe nach zu schlagen, ist immer gut. Nur wenn alle Interessen, die von einer strengen buchstäblichen Durchführung der alten Sonntagsgesetze geschädigt werden würden, fest zusammenstehen und vereint den Angriff auf ihr „Zentrum“, den „Sonntag-Saluhn“ abwehren — nur dann wird es wahr sein, daß ihnen keine Gefahr droht.

Thüringer Kirmse-Jubel.

Von A. Trinius.

Stürmische Lebensbejahung, quellender Jugenddrang wie ein heißes, süßes, schwer athmendes Sehnen von Herz zu Herz, das klingt für den echten Thüringer im Lande sowohl und noch mehr droben in den zahlreichen Bergwaldnestern jubelnd, leuchtend, überselig in dem kleinen Wort „Kirmse“ zusammen. Es lacht und singt darinnen und bebt und schluchzt wohl auch zuweilen heimlich auf. Eine Fata Morgana, die aber greifbare Gestalt gewinnt, die höchste Feierzeit des Jahres, noch im spätesten Alter, wenn längst Silber das Haupt deckt, ein Eden der Erinnerung, das weder harte Arbeit noch Sorge vernichten konnten, aus dem es weit aus der Jugendferne herüberweht von Tanz und Sang, Becherlust, Mädchenküssen und mehr. Man nehme nur dem Thüringer die Kirmse aus seinem Leben: die Sonne würde für ihn erblinden, durch dunkle Tiefen ginge sein Weg.

Vielleicht kein deutscher Volksstamm feiert so mit Inbrunst und Hingabe seine Kirmse als derThüringer. Längst heimgegangene Thüringer Dichter preisen noch im hohen Alter die Wonnen der Kirmseluft. War die Ernte oder Einnahme des Sommers noch so schlecht, steht mit erstarrendem Athem die grause Majestät Winter bereits hinter den Bergen, wo Schneemauern die Welt draußen abschließen, wo es heißt, den Leibriemen etwas enger schnüren: Kirmse muß gefeiert werden! Ein gut Theil des bißchen Angesammelten geht da im Taumel der Luft hin. Und wo nichts erübrigt ward, da wandert wohl das Bett zum Geldleiher, doch gebacken und gesotten muß werden, getanzt, getrunken und geliebt. Das Leben ist kurz, wer weiß, ob wir morgen noch die Sonne schauen! Das sangeslustige, poetische, zuthunliche Thüringer Völkchen offenbart in diesen Tagen am deutlichsten den starken Stich ins Leichtfertige, Unbekümmerte seines Charakters.

Wochen schon vor der Kirmse entwickelt der junge Vaterlandsvertheidiger im Königsrocke einen Feuertrieb, nur um seinem Wunsche, heimzukommen, wenn Horn und Fidel locken, geneigtes Wohlwollen vorzubereiten. Und die Walddirne, die in der Stadt bedienstet ist, würde lieber heimlich die Flucht ergreifen, wenn man ihr den Urlaub weigerte, als daß sie der Kirmse fernbleiben sollte. Heißer rollt allen das Blut in den Adern, als locke die Heimath, als rufe der Wald sie nächtens mit seinem Rauschen! Sie müssen folgen, soll nicht etwas im Inneren zerspringen. Die große, heilige Bejahung der tollen Lebensfreude fordert ihr Recht.

Altheidnische, wunderliche und oft auch unverständliche Gebräuche sind mit der Kirmse noch in vielen Waldorten eng verknüpft. So ist's unterm Inselberge in einigen Walddörfern noch heute strenger Brauch, daß während der Kirmse der Bursch im Hause des Mädchens wohnen muß, und man würde es als eine Verletzung der Hausehre ansehen, wollte er in dieser Zeit der Ehre seines Mädchens.. mit Achtung begegnen. Alle landräthlichen pfarrlichen Verwarnungen haben daran nichts ändern können. Berühmt waren einst die Kirmsen in Ruhla, der Wiege Thüringer Meerschaum- und Pfeifenindustrie. Das war noch in den Tagen, da die Mädchen streng auf die ortsübliche Tracht hielten, wo über das leise gekrauste Haar der eine Kopftuchzipfel kokett niederfiel. Da sind in Schaaren Jena's Musensöhne gar oft in das enge Waldthal gepilgert, um mit den ob ihrer Schönheit weit und breit berühmten Ruhlerinnen ein paar Tage sich ausgelassener Jugendlust hinzugeben.

Und wer hätte nicht schon einmal von der feierlich-übermüthigen Kirmse zu Brotterode jenseits des Rennstiegs gehört? Dort drüben all die Dörfer, wo dunkeläugige Menschen ihrem Tagewerk nachgehen, wo der Hammer auf dem Amboß schmiedend sprüht und kracht, sind 1866 mit dem Kurfürstenthum Hessen an Preußen gekommen. Aber das Hessenthum haben sie nicht abgelegt. Es steht im schroffsten Gegensatze zu den Hessen, die sich imBerglande um Kassel und an der Fulda in ihren wenig gepflegten Dörfern zusammendrängen. Der Hesse am Thüringer Walde, messerscharf von den Thüringern drüben unterschieden, ist ein heißsporniger Geselle, voll Leidenschaft, liederfroh, aber auch aufbegehrend im Zorne, wie überhaupt drüben, jenseits des Rennstieges, das Messer eine bedeutsamere Rolle spielt als hüben in Thüringen.

Ehemals währten die Kirmsen im Hessenlande am Rennstieg volle acht Tage. Da ist mancher arm und elend geblieben, mancher verjubelte in diesen tollen Tagen alles, was er für den harten Winter hätte sparen sollen. Darum schritt die Regierung endlich ein und beschränkte die Festzeit auf einige Tage, wie dies in Thüringen üblich ist. Vor dem großen Brande, der 1895 den alterthümlichen Ort fast vollständig einäscherte, besaß Brotterode noch eine alte Fahne, die es angeblich von Kaiser Karl V. erhalten haben wollte, dessen hohe Gemahlin einst in Brotterode ihre Niederkunft glücklich abwartete. Dieses Ehrenzeichen, „Kaiser Charles quint des 5. fun“, wie die Fahne buchstäblich einst benamst war, wurde dem Kirmsezuge feierlich unter schmetternder Musikbegleitung vorangetragen. Sie genoß hohe Ehren, ward in der Pfarrei aufbewahrt und wehte während der Kirmsewoche hoch vom Thurm. Während dieser Kirmsewoche durfte ehemals in Brotterode kein Verbrecher eingezogen noch gar bestraft werden.

Pfarrei, Kirche, Fahne, alles ging in den Flammen auf. Aber die Kirmse lebt noch und macht jedes Jahr alte und junge Herzen wieder flammend.

Nun ist wieder die selige Kirmsezeit gekommen!

Allerheiligen, Allerseelen gingen hin, wehmüthig die Seelen rührend. Dem Leben nun sein lautes Recht! Versinken im Kirmsejubel, mit allen Fibern die Freude an's harrende Herz drücken. Ob es vom grauen Himmel melancholisch niedernässelt, ob schwere Nebel die Erde erdrücken wollen: Menschenlust will Sieger bleiben! Und sie bleibt es für die nächsten Wochen! Wer ein feines Ohr hat, wem es gegeben, Vogelsprache zu verstehen, dem ist es nicht entgangen, wenn er die letzten Wochen durch ein thüringisches Dorf längs der schmucken Fachwerkhütten schritt, welch ein banges Klagen durch die Trupps von wackelnden Gänsen ging! Gruppenweise standen sie in Sinnen, am Dorfteiche, humpelten melancholisch vereinzelt dahin und dann steckten sie wieder die Köpfe erschrocken zusammen und lauschten den fürchterlichen Offenbarungen einer alten Veteranin. Und dann ging über ihre jungfräulichen Leiber eine Gänsehaut! Kirmsegans, Martinsgans! Die volle Tragik eines Gänsedaseins umschließend!

Nach dem unvergleichlichen Herbst scheint nun auch ein wonnemehrendes Kirmsewetter einzusetzen. Leichter Frost in den Nächten, der die bunten Blätter unbarmherzig von den Bäumen bricht. Wie von Blut überströmt, schauen die Buchenberge aus, dazwischen starren die dunklen Tannenwälder in einen lichtklaren Himmel, aus dem eine goldene Sonne sich fluthend über das Zerstörungswerk in Busch und Baum ergießt. Es raschelt um die schreitenden Füße, es rieselt unaufhörlich lautlos und doch das Herz rührend nieder. Bei allem Sonnenglanze so viel Wehmuth, Entsagung, stummes Mahnen! Späte Wandervögel schreien hoch über mir. Ab und zu tönt irgendwo aus der Tiefe eine Dorfglocke!

Welch hohe Wunder hat diese sternenklare letzte Frostnacht wieder im Bergwalde geschaffen! Halme und Stiele sind wie überzuckert und funkeln in der sonnendurchwirkten Luft wie scharf geschliffene Eisnadeln. Jedes Blatt trägt einen silberschimmernden Rand. Durch Millionen solcher Silberflocken mahlt der Fuß, sie hängen noch an den stummen Wipfeln, bis ein nächster Windhauch sie der Mutter Erde zurückführt. Auch der Moosboden flimmert wie unter silberner Seidengaze, wo aber Frau Sonne bereits thätig war, da lacht er mich an in tiefgrüner, gesättigter Farbe, und würziger Geruch dampft aus allen Poren herauf und erzählt von dem großen, sich tief im Schooße der Erde vorbereitenden geheimnißvollen Werden, dem Sehnen nach einem neuen Frühling.

Von gerodeter Kuppe schaue ich jetzt in ein enggewundenes Waldthal. Fachwerkhütten ziehen sich im Grunde hin. Seitlich hebt ein schlichter Kirchthurm sein Kreuz in den strahlenden Himmel. Ein Stück höher deuten helle Punkte an, wo die heimgegangenen Dörfler ihren letzten Schlaf halten. Aus den Schallluken des Thurmes hallt jetzt in verwehenden Schwingungen ersterbender Glockenton herauf in meine Waldeinsamkeit. Der letzte Abschiedsgruß an eine Seele, die ihren Frieden fand! Dazwischen klingt bereits anhebender Kirmeslärm in verworrenen Tönen herüber. Jedem das Seine! Und wer noch athmet, pocht stärker auf sein Recht.

In Sprüngen eile ich einen Hohlweg hinab. Holzfuhrwerke und Regengüsse haben ihn tüchtig ausgehöhlt und haben Felsgeröll darüber gestreut. Dazwischen Wurzelarme wie Schlangen hin. Einmal schnürt ein Fuchs wie ein Schatten über den Weg. Meisen fiedeln über mir in den Kronen sich leise wiegender Kiefern, heimliches Summen zieht durch den Wald. Da: wieder von fern ruckweises Tuten und Schmettern von Blechinstrumenten! Hundegebell und Kinderlachen. Aus dem Walde über eine Thalwiese, über einen schmalen Bach im Sprunge gesetzt, dann nähere ich mich dem Walddorfe.

Vor mir her schreiten einige junge Paare, Gäste aus einem Nachbardorfe wohl. Jeder Bursch hat sein Mädel um den Leib gefaßt. Lustig steigt an den Lodenhüten die Spielhahnfeder empor. Die Mädels sind halb dörflich, halb städtisch gekleidet. Aber die Farbenfreude hat keine von ihnen eingebüßt, das liegt im Blute, das fordert die Kraft der jungen, elastischen Leiber. Natur kennt nichts Halbes. Und wo Hochwaldsrauschen in die Kindheit hineinklingt, da steigert sich noch das Kraftgefühl. — Schon streiche ich an den ersten Hütten hin. Pfeifendrechsler und Holzhauer hausen hier. Reichthümer werden nicht angesammelt. Man ist zufrieden, wenn man die Münder der Kleinen stopfen kann und Krankheit kein ständiger Gast blieb. Wie die kleinen Glasscheiben der Schaufenster heute blitzen, als wollten sie jedem Vorübergehenden zurufen: Hut ab und lustig sein! Heute ist Kirmse! Frisch gewaschene Gardinen prangen dahinter. Blumenscherben stehen auf dem Brett. Ein feiner Duft von Kuchen weht aus der Hausthür, sobald diese auf- und zuschlägt.

Gruppen von Burschen und Mädels mehren sich auf der Dorfstraße. Dazwischen stehen die Alten und lassen, vergnügt mit den Augen zwinkernd, ihre Blicke auf und ab wandern. Kleine Mädchen wandeln mit steifen Röcken, pomadeeingewichsten Haaren, ein derbes Stück Kuchen in den braunen Fäustchen, hin und her. Bewundern gegenseitig die neuen Kleider, horchen so halb hin, wenn zwischen Bursch und Mädel ein lauteres Gespräch sich neckend entspinnt, und stürmen alle plötzlich unter die Linde am Dorfwirthshause, in deren Schatten und Schutz ein Karussell sich festgenistet hat, eine Drehorgel zu leiern anfängt. Und nun haben die Dorfschönen die Wagen bestiegen, die Burschen die hölzernen Pferde besetzt.... Kirmsefröhlichkeit hebt an. Juchzen und Schreien, Lachen und Singen, dazwischen eine Walzermelodie, die sich geradezu zankt mit den heiseren Stimmen zweier Budenbesitzer, die begeistert geräucherte Fische, türkischen Honig und sonsterlei fragwürdige Leckerbissen feilhalten. Da — aus dem Saalinneren des nachbarlichen Wirthshauses dröhnt des Basses Grundgewalt. Eine Fiedel wird gestimmt, Lerchenwirbel steigt aus einer Flöte. Nun kommen die Kinder zu ihrem Rechte auf dem Karussell. Drinnen im Saale aber ordnen sich bereits die Paare, der Tanz geht los. Der Höhepunkt der Kirmse hebt an. Brust an Brust ganz eng zusammengeschmiegt, so drehen sich die Paare durch den mit Fichtengrün hübsch geschmückten Saal. Was nicht tanzt, hockt an den Wänden herum oder füllt den engen Raum vor dem Schenktische. Hier ein Paar, das feierlich langsam im „Dreher“ fast auf der gleichen Stelle verharrt, dann wieder wirbelt im wilden Reigen ein anderes vorüber. Die Augen ruhen ineinander, der Athem fliegt, die Brust stürmt in Jugendlust und Sehnsuchtsdrängen. Ab und zu ein Jauchzer, ein helles Auflachen. Nach und nach füllen sich auch die Nebenräume mit den Alten des Dorfes. Die Männer bearbeiten ihre kurzen Tabakspfeifen, die Frauen, zum Theil noch in alter Tracht, halten die Hände in dem Schooße, schauen, wispern, nicken sich verständnißinnig zu, nippen wohl auch an einem Bierglase, das der Reihe nach umgeht und träumen dann wieder von fernen Tagen, da sie selbst jung gewesen, da ein Blick aus ihren braunen Augen dem Burschen Seligkeiten verhieß.

Eine herbe, dunkeläugige Schöne fesselt mein Auge. Geschmeidig, immer wie zum Sprunge bereit, läßt sie die werbenden Blicke unter den Burschen umgehen. Schlank und schimmernd wie eine Wildkatze windet sie sich durch die Reihen, ein derbes Wort herausfordernd, zurückgebend, hier einem Mädchen zunickend, dort einem Burschen einen starken Schlag auf die Schulter versetzend. Ich kenne sie. Sie war nach außen mit einem Katholischen verlobt. Da hat der Pfarrer diesem eingeheizt, und er schrieb ihr eines Tages ab. Das ganze Dorf hat gelacht. Sie wollte in den Dorfteich gehen, aber die Jugend siegte. Aber ein anderer Blick ist seitdem in ihr Auge gekommen. Als sie mir es vor Wochen erzählte, fügte sie trotzig hinzu: „Nu wär' ich närrsch oder frech!“ Nun steht sie auf ihrem Antheilschein auf Lebenslust und Genußfreude. Die stille Fluth des Teiches wird sich nicht über sie schließen. Aber ein Stück schönes Menschenthum ging verloren.

Höher und höher schlagen die Wogen der Luft im Saale. Das Kreischen, Stampfen, Lachen wächst. Die Luft ist durchsetzt mit dem Staub, Biergeruch und dem Dunst erhitzter Menschenleiber. Wie Irrlichter schwelen da die Hängelampen hinein. Ab und zu drängt sich ein junges Paar durch die Schaar neugierig am Eingange harrender Kinder und wandelt Arm in Arm geschlungen in die sacht herniederschwebende Dämmerung. Draußen stehen noch immer im bittersten Kampfe Drehorgel und die Lobkünder von Fischen, Früchten und Zuckerstand, da ich die Dorfstraße langsam zum Wald hinschreite.

Im Vorgärtchen steht eine alte Frau vor einer erbärmlichen Hütte. Sie hält ein ungefähr zweijähriges Kind in den Armen und läßt es nach den Klängen des Leierkastens vor sich in der Luft tanzen. Silbrig ist bereits ihr Scheitel, von dem eine trotzige Haarsträhne ihr just über das Gesicht fällt. Aber aus den Augen blitzt noch wie unter der Asche glimmende Jugendgluth. Treibt der Abendwind die Töne deutlicher heran, dann geht es wie Flugfeuer über die welken Züge, und noch höher läßt sie die Kleine tanzen. Sie nickt mir lachend zu und ich bleibe stehen.

„Guten Abend!“ Sie dankt und fährt dann fort:

„Wulln Se aach de Karmse besuche? 's geht wedder lustig har!“

„'S ist ja nur einmal im Jahre!“ Sie nickt lebhaft und erwidert:

„Gelle? Mer wärd selbst wedder jong! Ich gespiers in den Knochen! Awwer mit 'ner Alten will kaner mihr herömspringe!“ Sie lacht über das ganze Gesicht und küßt leidenschaftlich die Kleine.

„Da lassen Sie nun das Enkelchen tanzen, daß es frühzeitig es lernt?“

Wieder ein Lachen, das sie blitzschnell ordentlich verschönt.

„'s es je su! De Großmotter und das Kleene missen derhäme tanzen; de Motter, was mei Tochter is, die tanzt im Wärtshause, unn der Vatter muß seine Sulbatenjohre abdiene. Na, wenn er häme kummt, dann is Hochtid! Mer war'n aach jong un daderwegen sull mer sech kane graue Haare wachsen gelaß. De kummen dur alläne. Kärmse is äben Kärmse! Unn unsern Herrgott verschläht's nich! Der freit sech, wenn's ungen lostig zugieht!“

Langsam schritt ich aufwärts dem Hochwalde wieder zu. Die Nacht stand bereits wartend unter den Bäumen und sah mich wie mit tausend Augen an. Und immerfort rieselte es lautlos um mich her, wehende sterbende Blätter. Blätter wie Menschen! Mit träumenden Augen die Welt staunend begrüßend, leuchtend eine Weile, gereifter, dunkler, stiller werdend und dann langsam zu Boden sinkend. Und dazwischen ein Sehnen nach Sonne und Wärme, der nie verhallende Aufschrei nach Erhörung und jauchzender Liebe in der armen Menschenkreatur.

Lokalbericht.

Erfolgreicher Beutezug.

An Clybourn Ave. wurden Samstag Nacht vier Einbrüche verübt.

Einbrecher drangen Samstag Nacht durch die von ihnen gesprengte Hinterthür in Muenthen & Sharts Wirthschaft, Nr. 174—176 Clybourn Ave., plünderten den Kassenapparat um den aus $15 bestehenden Inhalt, erbrachen den Geldbehälter eines elektrischen Pianos und stahlen $2 und sprengten den Geldschrank, dem sie für die Geschäftsinhaber werthvolle, für sie aber werthlose Papiere entnahmen.

Später sprengten wahrscheinlich dieselben Diebe die Thür des Geschäftszimmers der Seidel Ice Company, wurden jedoch verscheucht, ehe sie irgend welche Beute ergattern konnten. Aus dem Laden der Firma Kroll & Co., Nr. 98 Clybourn Ave., stahlen sie aber Fleisch und Wurst und aus dem Laden des Bäckers Henry Betz, Nr. 208 Clybourn Ave., $7.

Die Polizei hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, der Thäter habhaft zu werden.

— Wortspiel.—Kellner, stellen Sie schnell ein paar Flaschen kalt, damit die frostige Stimmung aufthaut.

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin und Tochter

Frau Clara Keim geb. Kolbe

Samstag Abend, den 7. Dezember, zu sich zu nehmen, im Alter von 13 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, Vormittags um halb elf Uhr, vom Trauerhause, 5046 Paulina Str., nach der deutschen evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit der Bahn nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Keim, Gatte.
Theresia, Tochter.
Otto und Louise Kolbe, Eltern.
Hedwig, Carl, Maria, Otto, Albert, Geschwister.

So schlaf denn wohl, Du liebe gute Mutter,
Schlaf ewig wohl in stiller Grabesnacht.
Der Tod hat Dich zum Opfer auserseh'n.
Du hast jetzt Deinen Lebenslauf vollbracht.
So ruhe sanft jetzt, bis Du wohl genesen,
Dein Auge ist zum seligen Licht erwacht.
Ich klage nicht,
Gott rief mich heim zu seinem Frieden,
Ich klage nicht,
Gott hat es so entschieden!

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Edward Marx

im Alter von 18 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 238 Blackhawk Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Marx u. Lina Marx, Eltern.
William, Rosie und Eda, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Louis Miller

am Samstag, den 7. Dezember 1907, nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1397 W. 22. Str., nach der Immanuel M. E. Kirche, 832 W. 22. Str., von da nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susannah Miller, Gattin.
Conrad, Susie, Grace, William, Elisabeth, Katherina, George, Luella, Kinder.
Ernst J. Peterson, Schwiegersohn.

Ruhe sanft!

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Dorothea Lorenzen geb. Klüver

im Alter von 69 Jahren und 5 Monaten nach langem Leiden am Samstag, den 7. Dezember, Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 68 Diversey Court, nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martin P., Friedrich P., Christian P. Lorenzen, Söhne.
Frau Anna Henningsen, Tochter, nebst Enkeln, Schwager und Schwägerin.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Gatte

Gottlieb Voegeli

im Alter von 45 Jahren u. 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 10. Dezember 1907, Nachmittags 1 Uhr, von 516 u. 518 Wabash Ave. nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Voegeli, Gattin.
Walter, Lena, Frieda, Bertha, Fritz, Kinder.
Rosa, Anna, Bertha, Lena, Schwestern.
Leo Calander und Chas. Rennwah, Schwäger.

Todes - Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

George Gitzke

am Sonntag, den 8. Dezember, im Alter von 26 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, vom Trauerhause, 523 Burling Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Mathilde Gitzke, Eltern.
Edward Gitzke, Bruder.
Gertrud Gitzke, Maria Best, Schwestern.
George Best, Schwager. mbl

Todes - Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Eekentwieg Nr. 2.

Den Brüdern und Schwestern die traur. Nachricht, daß Bruder

Hermann Junghans

am Sonntag, den 8. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 429 Washburne Ave., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr 30 in der Gilden-Halle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelm Passow, Meister.
Hermann Haube, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Henry Breckenfelder

im Alter von 49 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen am Sonntag, den 8. Dezember, 3:40 Morgens, plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 11. Dezember, um 11 Uhr Vorm., von Ellisons Kapelle, 171 E. North Ave., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Ricke Breckenfelder geb. Huth, Gattin.
Charles Breckenfelder, Bruder.
Marie Hacker, Johanna Schwant, Sophie Müller, Marie Breckenfelder, Schwestern.
Charles Schwant und Fritz Huth, Schwäger.
Sophie Ritz, Marie Ritz und Sophie Huth, Schwägerinnen.
modi

Zur Erinnerung.

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute an den Todestag unserer einzigen, so herzgeliebten und unvergeßlichen Tochter und Schwester

Isabella.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich;
Du warst geliebt in der Familie,
Geachtet in dem Freundeskreis,
Und diese traurig schwere Stunde
Erinnert uns an Dich so heiß!
Wir wandern oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist in dieser Welt,
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der Deinen Leib umschlungen hält.

Gewidmet von Deinen tieftrauernden Eltern:

Ferdinand und Johanna Winter, Eltern.
Wilhelm, Bruder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Hermann Junghans

am 8. Dezember im Alter von 37 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 429 Washburne Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ida Junghans geb. Sengstock, Gattin.
Augusta Junghans, Mutter.
Paulina Grunz, Schwester.
Otto und Louis Junghans, Brüder.

Hermann, hier im Erdenschooße,
Ruh'st Du lange nun forthin,
Bald wird auch mit grünem Moose
Sich Dein stilles Grab umzieh'n.
Stürme werden drüber fliegen,
Schnee auf Deinem Bette liegen,
Schlafe wohl, oh Hermann, schlafe
Deiner Wallfahrt Leiden aus,
Bis der Hirte seine Schafe
Sammelt in des Vaters Haus.
Sanft sei Dir dieser letzte Schlummer,
Dein Erwachen ohne Kummer. mdl

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Carl Milz

im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 237 Belmont Ave., nach der St. Lucas-Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., und von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Milz geb. Katschke, Gattin.
William, Charles, Edward, Fred, Hermann, Anna u. Meta, Kinder

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Jahnke

am 7. Dezember im Alter von 82 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 555 West Superior Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Jahnke, Julius Jahnke, Söhne.
Augusta Wolff, Johanna Kirchoff, Töchter, nebst 21 Enkeln. somo

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine liebe Mutter im Alter von 42 Jahren, 11 Monaten und 9 Tagen nach schwerem Leiden in einer Kindgeburt selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3646 Winchester Ave., Dienstag, den 10. Dezember, um 10 Uhr 30, nach der Evangelisch-Lutherischen St. Andreaskirche, von da nach dem Bethania-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Rahn, Gatte, nebst Kindern, Geschwistern und Verwandten.

Todes - Anzeige.

Koerner Loge Nr. 54, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Eddie Marx

gestorben ist. Begräbniß findet statt am Dienstag, den 10. Dezember, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 238 Clybourn Ave., aus nach Graceland. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.

Julius Waschkuhn, Präsident.
William Jansen, Sekretär.

Gestorben: Nui Toih, am 9. Dezember 1907, im Alter von 44 Jahren. Beerdigung Dienstag, den 10. Dezember, vom Trauerhause, 437 Campbell Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Bruder

Emil Karsberg,

der heute vor einem Jahre, am 9. Dezember 1906, gestorben ist.

Geschieden von uns, doch nicht vergessen,
Wir denken Deiner jederzeit.
Gott gab es, Gott nahm es, was wir besessen,
Er hat Dich nur vom Leid befreit.
Doch Alle hoffen wir dereinst,
Daß er in Liebe uns vereint.
Im Himmel gibt's ein Wiedersehen!

Gewidmet von Deinen Dich nie vergessenden Geschwistern und Vater.

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Maria Weck.

Herr des Todes, Deine Rechte
Liegt auf unseren Herzen schwer,
Finster wie des Grabes Mächte,
Oed' und Trauer ist umher.
Zürne nicht auf unsere Klagen,
Kaum zu fassen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf unserer Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

Anton Weck, Gatte.
Maria Leim, Tochter.
Anton Weck jr., Sohn.

Katarrh

Führt zur Schwindsucht

Es schwächt die zarten Lungengewebe, zerrüttet die Verdauungsorgane und untergräbt die Gesundheit.

Es verursacht oft Kopfweh und Schwindel, beeinträchtigt den Geschmack, Geruch und Gehör und affizirt die Stimme.

Da er eine innerliche Krankheit ist, ist ein innerliches Mittel nöthig.

Hood's Sarsaparilla

heilt radikal und nachhaltig.

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder schokoladeüberzogene Tablets, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen, $1.00.

Deutsche Bücher

sind die passendsten

Weihnachts-Geschenke

für Jung und Alt. Wir führen das größte Lager von Klassikern, Romanen, Bilderbüchern und Jugendschriften zu erstaunlich billigen Preisen. Besucher erhalten Kataloge, Probehefte sowie Kunstbeilagen gratis.

A. Kroch & Co.,

Deutsche Buchhandlung.
26 Monroe Str., zwisch. Wabash Ave. und Michigan Ave., Chicago. Tel. Centr. 6307.
momifrson*

Für Festgeschenke! Neu! Von Hermann Sudermann: „Rosen.“ Vier Einakter. Elegant gebunden. Preis $1.35. — Unser neuer Bücherkatalog versandt auf Wunsch gratis u. franko.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Booksellers and Stationers.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen zu 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze und in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 373 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Mount Auburn Friedhof

Oak Park Ave., südlich von Berwyn. Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts. Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen. Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim. Tel. Berwyn 33.
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.

Montrose Cemetery

N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $15.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

Lokalbericht.

Die Parteitage.

Auch die Demokraten mögen ihren Konvent hier abhalten.

Chicago ist's gewöhnt.

Aufruf zur Beschickung des republikanischen Parteitages erlassen. — Eilfertige Quartiermacher. — Frühere Chicagoer Konvente und Konventshallen.

Der nationale republikanische Parteivorstand hat, ehe er sich am Samstag in Washington vertagte, noch den üblichen Aufruf zur Beschickung des Parteitages erlassen, der im nächsten Jahre am 16. Juni hier zusammentreten wird, um Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vize-Präsidentschaft der Republik aufzustellen. An Vertretern werden den einzelnen Bundesstaaten als solchen je vier zugestanden, ferner je einer für jeden Kongreßbezirk und je zwei für jeden „Kongreßabgeordneten at-large". Zu je zwei Vertretern werden der Distrikt Kolumbia, Alaska, die Philippinen und Portoriko berechtigt sein, zu je einem die Territorien Arizona, Neu Mexiko und Hawaii. Die Delegatenwahl ist von den Parteikonventen der betreffenden Gebiete vorzunehmen, doch sollen die Parteiorganisationen in den Staaten, wo es gesetzliche Vorschrift ist, daß die Delegatenwahl den Parteimitgliedern direkt überlassen werden muß, sich nach den einschlägigen Gesetzen richten. Zu Mitgliedern des Ausschusses für die Delegatenwahl im Distrikt Kolumbia wurden die Herren Sidney Bieber, Percy Cranford und George F. Collins bestimmt. Von dem Wahlergebniß ist der Sekretär des Parteivorstandes, Herr Elmer Dover, spätestens zwanzig Tage vor dem Zusammentreten des Parteitages zu benachrichtigen, ebenso von etwanigen Beanstandungen dieses Ergebnisses. Außer den eigentlichen Delegaten ist für jeden davon auch ein Ersatzmann zu wählen, der im Falle der Abwesenheit seines Vordermannes für diesen einzuspringen hat.

Am kommenden Donnerstag tritt nun in Washington der nationale demokratische Parteivorstand zusammen, um auch seinerseits Vorkehrungen für den Nationalkonvent zu treffen, d. h. Zeit und Ort dafür festzusetzen und den Aufruf zur Beschickung zu erlassen. Wie bereits berichtet, ist es schon so gut wie beschlossen, daß der demokratische Konvent diesmal entgegen der seit vielen Jahren beobachteten Regel, vor dem republikanischen abgehalten werden soll. Wahrscheinlich wird er auf den 2. Juni einberufen werden. Um die Wahl zur Konventstadt bemühen sich Atlantic City, Denver, Kansas City, Louisville und Chicago. Zahlreiche Anzeichen sprechen dafür, daß auch aus diesem Wettbewerb Chicago als Sieger hervorgehen wird.

Ein Unter-Ausschuß des republikanischen Parteivorstandes trifft heute hier ein, um mit örtlichen Parteiführern und sonstigen Interessenten wegen der Vorbereitungen zu berathschlagen, die für den Konvent getroffen werden müssen. In den nächsten Tagen dürften auch von Beauftragten verschiedener Anwärter auf die Präsidentschafts-Kandidatur in zentral gelegenen Gebäuden Räumlichkeiten belegt werden, die als Hauptquartier für die Anhängerschaft der betreffenden Herren dienen sollen. Einer von diesen, der gegenwärtige Vize-Präsident Fairbanks, hat es besonders eilig gehabt und einen seiner Vertrauten schon gestern als Quartiermeister hierhergeschickt.

Die Harmonie zwischen den örtlichen demokratischen Faktionen wird immer unglaublicher. Gestern hat die Burke'sche „County Democracy" sogar beschlossen, heuer von der Feier des Jackson-Tages Abstand zu nehmen und sich statt dessen an der Jefferson-Gedenkfeier zu betheiligen, welche der Jefferson-Klub für den 8. Januar vorbereitet, und für die als Hauptredner Herr Wm. J. Bryan gewonnen worden ist.

Frühere Chicagoer Konvente.

Beide nationalen Parteien haben seit Jahrzehnten ihre Parteitage öfter in Chicago abgehalten, als in irgend einer anderen Stadt, und hierauf besonders ist Chicagos Ruf als Konventionsstadt zurückzuführen. Einschließlich Chester A. Arthurs, auf dessen Schultern der Mantel des ermordeten Garfield fiel, haben seit dem Jahre 1860 nicht weniger als sieben Präsidenten, die vom Weißen Hause aus die Geschicke der Republik gelenkt haben, ihre Aufstellung als Kandidaten von Chicagoer Konventen erlangt, nämlich Lincoln, Grant, Garfield, Arthur, Cleveland, Harrison und Roosevelt. Cleveland wurde für beide Wahlen, in denen er gesiegt hat, in Chicago aufgestellt.

Der erste Nationalkonvent, der in Chicago abgehalten wurde, war der republikanische im Jahre 1860. Die Stadt hatte damals höchstens 100,000 Einwohner, der Konvent tagte in dem alten „Wigwam", einem großen Bretterschuppen, an der Ecke von Lake und Market Straße. Im Jahre 1868 fanden die Vertreter der republikanischen Partei sich wieder in Chicago zusammen. Als Konventionshalle benutzt wurde das Crosby-Theater, an der Nordseite der Washington, zwischen Dearborn und State Straße. Nominirt wurden Ulysses S. Grant und Schuyler Colfax. Im Jahre 1880 und ebenso im Jahre 1884 — beide Male im Ausstellungsgebäude am Seeufer — fand der republikanische Parteitag ebenfalls in Chicago statt. Nominirt wurden im erstgenannten Jahre Garfield und Arthur, im Jahre 1884 dagegen Blaine u. Logan. Auch im Jahre 1888 wurde Chicago wieder von den Republikanern zur Konventsstadt erkoren. Der Konvent fand statt in dem eben erst fertiggestellten „Auditorium", und nominirt wurden Harrison und Morton. Dann vergingen sechzehn Jahre, bis der nationale Parteivorstand der Republikaner sich wieder für Chicago entschied. Der Parteitag im Jahre 1904 (Roosevelt und Fairbanks) wurde im Coliseum abgehalten, wo er auch nächstes Jahr wieder zusammentreten soll.

Die Demokraten hielten ihren nationalen Parteitag zum ersten Male im Jahre 1864 in Chicago ab, und zwar im Crosby-Theater. Nominirt wurden General McClellan und George H. Pendleton, genannt „Gentleman George". Seither haben die Demokraten hier noch drei Mal getagt, und zwar 1884 (Cleveland und Hendricks), 1892 (Cleveland und Stevenson) und 1896 (Bryan und Sewall). Im Jahre 1884 fand der demokratische Konvent im Ausstellungsgebäude am Seeufer statt, im Jahre 1892 in einem mächtigen Bretterbau, den man am Seeufer eigens für diesen Zweck hatte aufführen lassen müssen, weil das Ausstellungsgebäude inzwischen abgetragen worden war; im Jahre 1896 tagte der Konvent in dem damaligen Koliseum, an der 63. Straße, nahe Madison Ave., einem Bau, der bald darauf ein Raub der Flammen wurde.

Briefkasten.

Leon D. — Das österreichische Konsulat befindet sich im Gebäude 184 LaSalle Str., Zimmer 816.

Die englische Bühne.

College Theater. — Hier steht für diese Woche „Monte Christo" auf dem Spielplan, und zwar wird in der Titelrolle Herr James O'Neill auftreten, der sie wohl fünfundzwanzig Jahre lang fast ausschließlich gespielt hat, sich mithin darin zurechtfinden sollte. Am Dienstag Nachmittag wird im College-Theater eine Extravorstellung gegeben. Zur Aufführung gelangt Ibsens „Nora", mit der Dänisch-Amerikanerin Hortense Nielsen in der Titelrolle. Im selben Stücke tritt Frl. Nielsen heute, Sonntag, Abend in der Studebaker'schen Musikhalle auf, wo sie vom 22. Dezember an einen auf mehrwöchige Dauer berechneten Zyklus von Ibsen-Vorstellungen zu geben beabsichtigt.

Garrick. — Als der nunmehr bedeutendste Darsteller der amerikanischen Bühne angesehen wird Herr Edmund M. Holland, der gegenwärtig hier in dem Schauspiele „The House of a Thousand Candles" auftritt, einem Schauspiel, das nach der gleichnamigen Erzählung von Meredith Nicholson verfaßt ist und Herrn Holland Gelegenheit gibt, in der Rolle eines alten Dieners seine hohe dramatische Begabung in ihrem vollen Umfang zu erweisen.

Studebaker. — Die Geschäftsführung zeigt an, daß „The Man from Home" sich nur mehr zwei Wochen hier aufhalten wird. Wer also die Bekanntschaft des originellen Herrn aus Kokomo zu machen wünscht, hat nicht mehr viel Zeit zu versäumen.

Powers'. — Mit dieser Woche gelangt hier das Gastspiel des Herrn Hackett zum Abschluß. Das Schauspiel, in welchem Herr Hackett auftritt: „John Glaydes Honor", würde sehenswerth sein, auch wenn die Partie des „John Glayde" in den Händen eines weniger vortheilhaft bekannten Mimen liegen würde.

Waisenhaus-Anbau eingeweiht.

Herrn Kuppenheimers segensreiche Ehrung seiner verstorbenen Gattin.

Das Klara Schwab-Kuppenheimer Gedächtniß-Gebäude, ein Anbau zum jüdischen Waisenhause am Drexel Blvd., Ecke der 63. Straße, wurde gestern eingeweiht. Louis B. Kuppenheimer hat den Bau zum Gedächtniß an seine verstorbene Gattin, nach der das Haus benannt worden ist, gestiftet und das Geschenk am 70. Geburtstage des Präsidenten des Verwaltungsrathes der Anstalt, Chas. H. Schwab, bekannt gegeben. Die Baukosten betrugen $24,000. Das Gebäude enthält einen Saal mit 450 Sitzplätzen, Zimmer für Handfertigkeits-Unterricht, eine Turnhalle und mehrere andere Räumlichkeiten. In der Anstalt sind jetzt 173 Kinder.

Schober-Vorstellung.

„Moderne Dienstmädel", eine vieraktige Posse mit Gesang, wurde gestern Abend unter starkem Besuch und bei guter Rollenbesetzung in der Halle des Sozialen Turnvereins aufgeführt. Herr Krischan Schober, der vortreffliche Schauspielerveteran, wirkte als Ehrengast in der Rolle des Rentier Bollwitz mit und erregte durch seine gelungene Wiedergabe einen durchschlagenden Erfolg. Die anderen Mitwirkenden waren die Damen Agnes Kosel, Emma Kalbitz, Louise Rolff, Meta Selinska und Grete Schober und die Herren Otto Vogel, Paul Witzke, Adolph Schlipphack, Adolph Bittler, Otto Loewe und Hugo Starke.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen	20.28
Schweiz: 100 Franken	19.33
Holland: 100 Gulden	40.18
Dänemark: 100 Kronen	26.63
Rußland: 100 Rubel	51.50

Verband der Postbeamten.

Der Postbeamtenverband hielt gestern seine jährliche Beamtenwahl ab und erwählte die folgenden Beamten: Oskar F. Nelson, Präsident; J. Malcolm Brooks, Vizepräsident; Rudolph Paradis, protokollirender Sekretär; Charles Lynch, Finanzsekretär.

Sozialistische Millionärin.

Rosa Pastor Stokes reißt die kapitalistische Presse herunter.

„Ueber die Zulässigkeit aller Zeitungen außer den sozialistischen und das daraus folgende unleugbare Bedürfniß für sozialistische Zeitungen" sprach gestern im Westside Auditorium, Taylor und Centre Str., Frau Rosa Pastor Stokes, die Gattin des New Yorker Millionärs J. G. Phelps Stokes, die vor ihrer Verheirathung Zigarrenmacherin war. Frau Stokes befindet sich in Chicago, um die Mittel für die Begründung eines sozialistischen Wochenblattes aufzubringen, das im sog. „Yiddish" gedruckt werden soll. Nach Frau Stokes sprach ihr Gatte über die frühe Geschichte des jüdischen Volks, das die besten und ältesten Ursachen habe, sich der sozialistischen Lehre zuzuwenden. Frau May Wood Simmons, welche den Vorsitz führte, erklärte, daß die Kapitalistenklasse sich allmählich bewußt werde, daß es eine sozialistische Partei gebe.

Im Hull House sprach der englische Arbeiterführer John Hodge, Mitglied des Parlaments und Vorsitzender der nationalen Arbeiterpartei, über die Errungenschaften, welche die britische Arbeiterschaft infolge ihres geschlossenen Eingreifens in die Politik des Landes erzielt habe. Die einunddreißig Arbeiter, welche im Unterhause säßen, hätten zahlreiche Gesetze im Interesse der Arbeiterschaft durchgesetzt, von denen diese sich früher nie habe träumen lassen. Darunter sei besonders das Gesetz bemerkenswerth, das es Arbeitgebern unmöglich macht, Arbeiterverbände auf Schadenersatz für Schäden, die durch Streiks verursacht werden, zu verklagen. Noch wichtiger sei die „Kompensations-Akte", durch welche 28 Krankheiten, welche einzelnen Berufen eigenthümlich seien, für Unfälle erklärt würden. Der Industrielle müsse für den Mann, der in seiner Beschäftigung zum Krüppel werde, aufkommen. Dadurch fielen die Kranken, welche sich ihre Krankheit in ihrem Berufe zugezogen hätten, nicht den Behörden zur Last. Wenn ein Bergmann sich eine Krankheit zuziehe, die seinem Berufe eigenthümlich und auf die Verhältnisse, unter denen er arbeite, zurückzuführen sei, so werde sein Arbeitgeber gehalten, ihm für den Rest seines Lebens die Hälfte seines Arbeitslohns auszuzahlen.

— So war's nicht gemeint. — Herr: Glauben Sie, Frau Wirthin, daß ich von dieser Portion satt geworden bin? — Wirthin: Durchaus nicht! Was darf ich weiter bringen?

Blinddarm-Entzündung

Wie sie zu verhüten und einer chirurgischen Operation zu entgehen, erzählt von Jemandem, der es weiß.

Eine einfache Methode, die immer wirksam ist.

Erst vor etlichen Jahren wurde entdeckt, daß eine chirurgische Operation Blinddarm-Entzündung zu heilen vermag; in der That, es ist noch nicht lange her, seit die Krankheit entdeckt und benannt wurde.

Wenn immer ein entzündeter Zustand des Blinddarms vorhanden ist, hervorgerufen durch Verstopfung in der kleinen Höhle, die in die Eingeweide führt, dann habt Ihr Blinddarm-Entzündung.

Die älteren Doktoren nannten dies Eingeweide-Entzündung und konnten sich nicht die Ursache erklären.

Sogar jetzt, mit allem, was wir über die Krankheit wissen, vermag kein Arzt zu sagen, warum wir einen Blinddarm haben, weshalb er da ist, wo wir ihn finden, und was seine Funktionen sind, wenn er überhaupt welche hat.

Die Krankheit, welche durch die Operation geheilt wird, wird gewöhnlich durch Unverdaulichkeit verursacht und folgt in vielen Fällen einer großen und unverdaulichen Mahlzeit.

Noch bis vor Kurzem empfahlen die Aerzte eine Operation, aber jetzt, da bekannt ist, daß sie durch Unverdaulichkeit oder Dyspepsie hervorgerufen wird, ist eine Heilung ohne Operation möglich.

Wenn der Patient mit Stuarts Dyspepsia Tablets behandelt wird, verschwinden die krankhaften Zustände schnell, der Magen und die Eingeweide werden wieder in ihren normalen Zustand versetzt, jedes Organ des Körpers übt seine Funktionen richtig aus, die Entzündung ist beigelegt und die Operation ist unnöthig.

Gewissenhafte Aerzte, welche das Interesse ihrer Patienten wahrnehmen, haben immer Stuart's Dyspepsia Tablets in ihrer Office an Hand, um in Fällen plötzlicher Anfälle von Unverdaulichkeit ihren Patienten augenblicklich Linderung zu verschaffen.

Es ist kein Fall von Blinddarm-Entzündung bekannt, wo der Magen und die Eingeweide in gesundem Zustand waren und die Speisen von Mahlzeit zu Mahlzeit richtig verdaut wurden.

Kein besserer Rath kann jemandem gegeben werden, der einen Anfall von Unverdaulichkeit hat, oder mit Blinddarm-Entzündung bedroht war, als ihm zu sagen, nach der Apotheke zu gehen, 50 Cents zu bezahlen und ein Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets mit nach Hause zu nehmen.

Wenn Ihr Sodbrennen, Gase im Magen oder Eingeweiden, Herzkrankheit oder Magenbeschwerden, saures Aufstoßen oder Gährungen habt, handelt sogleich. Nehmt eine Dose der Tablets und Ihr erhaltet schnelle Linderung.

Bei allen Apothekern — 50 Cents. Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Wüste Szenen.

Faustrecht kontrolirt die Beamtenwahlen des Maurerverbandes.

Wüste Prügeleien, in denen mehrere Personen zum Theil schwer verletzt wurden, kennzeichneten die gestern stattgehabte jährliche Beamtenwahl des Maurerverbandes Nr. 21, die im Verbandshause, Peoria und West Monroe Str., stattfand. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen und Ruhe stiften. Die Prügeleien bildeten den Höhepunkt eines Streites zwischen zwei Faktionen, der zwei Jahre dauert. Die gegenwärtigen Beamten des Verbands, die sich um eine Wiederwahl bewarben, werden von ihren Gegnern beschuldigt, zu dem Ring von Unternehmern von Kanalbauten zu gehören, die alle Kanalbauten kontroliren und Arbeitslöhne und Preise vorschreiben. Die Gegner des Rings waren William Hoffman und H. W. Lackey. Ersterer bewarb sich um das Präsidentenamt, letzterer um das Amt des Sekretärs. Der gegenwärtige Präsident des Verbands ist Peter Shaughnessy, der, um sich die Wiederwahl mit allen Mitteln zu sichern, den berufsmäßigen Klopffechter „Paddy" Griffin und acht seiner Genossen angeworben hatte, die Hoffman und Lackey jämmerlich mißhandelten. Hoffman erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte in einer Ambulanz nach Hause gebracht werden. Aehnlich erging es Lackey, der die Wahlurnen bewachte. Die Polizei wurde gerufen, nahm aber keine Verhaftungen vor. Als die Polizei schließlich vor Schluß der Wahl die Halle verließ, zogen sich die wenigen Anhänger Hoffmans, die noch anwesend waren, zurück, um eine weitere Schlägerei zu vermeiden. Sie erklärten, daß infolge der Einschüchterungen der Gegner vierhundert von ihren Leuten die Halle verlassen hätten.

Skat-Turnier.

J. Hirsch errang mit 21 gewonnenen Spielen den 1. Preis.

Im Sherman House fand gestern das zweite der Skat-Turniere statt, welche der hiesige Skatverband im Laufe des Winters veranstalten wird. Es fanden sich dazu etwa 300 Theilnehmer ein, darunter starke Abordnungen aus Milwaukee, Davenport, Ja., und Mendota, Ill. Des Skatmeisteramtes waltete Charles Eichhorn von Detroit. Das Ergebniß war:

1. Preis — J. Hirsch, 21 gewonnene Spiele, 582 Punkte.
2. Preis — B. Baer, 655 Punkte, 14 Spiele.
3. Preis — Peter Bamberg, Kreuz-Solo gegen 5 Matadore, insgesammt 391 Punkte.
4. Preis — Selig Blank, 20 Spiele, 486 Punkte.
5. Preis — C. Schuchardt, 648 Punkte, 14 Spiele.
6. Preis — Chas. Kiesler, Grand-Ouvert, 144 Punkte.
7. Preis — Peter Thiel, Kreuz-Tournee gegen 6 Matadore, 56 Punkte.
8. Preis — H. Baule, 19 Spiele, 620 Punkte.
9. Preis — F. W. Steinhaus, 593 Punkte, 15 Spiele.
10. Preis — Paul H. Rapp, Kreuz-Solo gegen 5 Matadore, insgesammt 171 Punkte.
11. Preis — Theo. Friedländer, 18 Spiele, 565 Punkte.
12. Preis — John Baasch, 584 Punkte, 13 Spiele.
13. Preis — Alfred Altschul, zweithöchstes Spiel, 121 Punkte.
14. Preis — Paul Schindler, Herz-Tournee gegen 6 Matador, 42 Punkte.

Ueberraschende Erfolge.

Rekordbrechender Besuch der Kraftwagen- und Viehausstellung.

Die Kraftwagenausstellung, welche in der letzten Woche täglich Tausende nach dem Coliseum und den Waffenhallen des 1. und 7. Regiments gelockt hat, übertrifft, was die Besucherzahl und den Umsatz an Waaren anbelangt, alle früheren Gewerbeausstellungen Chicagos. 185,000 Besucher bezahlten Eintrittsgeld, um sich vom Fortschritte, den die Kraftwageninbustrie im letzten Jahre gemacht hat, zu überzeugen. Freitag allein sah 50,000 Besucher in den drei geräumigen Ausstellungshallen. Der Umsatz, der von den verschiedenen Verkaufsständen gemeldet wurde, beläuft sich auf $2,500,000, ein überraschendes Ergebniß in Anbetracht der Knappheit an Baarmitteln, die herrschte, als die Ausstellung ihre Thüren öffnete.

Die Viehausstellung.

Die achte Viehausstellung in den Schlachthöfen übertraf, was die Besucherzahl anlangt, ihre Vorgängerinnen bei Weitem. Mehr als 400,000 Personen haben nach der Angabe des Herrn H. F. Heide, des Generalleiters der Ausstellung, die Ausstellung besucht.

Deutsch-am. Nationalbund.

Heute Abend 8 Uhr findet die vor zwei Wochen vertagte Delegaten- und Mitgliederversammlung des hiesigen Zweigverbandes des deutsch-amerikanischen Nationalbundes im Zimmer 301 des Schiller-Gebäudes statt. In dieser Versammlung müssen die Kandidaten für die im Februar stattfindende Wahl von Beamten aufgestellt werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Windthorst-Männerchor hat in seiner Generalversammlung die folgenden Beamten für das kommende Jahr erwählt: Dirigent, Joh. Beuel; Präsident, Anton Müller; Vize-Präsident, Felix Schmalowski; Schatzmeister, Karl Kraemer; Sekretär, Jos. Delort; Archivar, Anton Schaefer; Bummelmajor, Johann Kraemer; Fuchsmajor, Nic Schramm.

Ein lebendiger Weihnachtsmann jeden Tag dieser Woche. Jeder Knabe und jedes Mädchen sollte ihn besuchen.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Basement Weihnachts-Sachen

Die größten aller Bargains. Prachtvolle und zuverlässige Waaren für wohlfeile Feiertags-Geschenke — Beschaut diese Items und Preise. Wir haben Tausende mehr in unserem Basement gerade so gut oder noch besser.

Große Schmucksachen-Bargains im Basement

Die niedrigen Preise, zu denen wir Tausende prachtvoller Schmucksachen offeriren, werden überraschen.

10,000 Stücke Schmucksachen, echte Korallen-Halsbänder, Broschen, Hut- und Busen-Nadeln, große Ausw., 10c

Nickel-Uhren f. Knaben, Stem-„Wind" u. „Set", gute Zeithalter, Leder-„Fob", 75c

Goldgefüllte Lockets, Platz für 2 Photos, alle Facons, werth von $1.00 bis $2.00, zu 45c

Obstteller, farbiges Glas, silberplattirter Fuß, zu 95c

Schöne Hinterkämme, große Auswahl von Mustern, spez. Preis, 25c

Gold Shell Ringe, Misses-, Kinder- und Damengrößen, verziert mit schönen farbigen Steinen, Turquoise, Rubinen, Emerald, Pearl Doublets, jeder Ring in einer Sammt-Schachtel, vollständig für 25c

$12.50 Coats für Damen, 6.75

Räumungs-Verkauf von 200 Coats zu beinahe der Hälfte. Alles unvollständ. Partien und einzelne Stücke von unserem Lager. Die Facons sind lose, eng- und halbanschließ. Modelle, die Stoffe sind Kersey, Broadcloth und Cheviot in schwarz u. Farben und garnirt in verschiedenen Facons. Sie müssen morgen positiv alle verkauft werden. Der Räumungs-Preis ist nur 6.75

$4 Mädchen-Coats, volle Länge, gemacht aus fancy reinwoll. gemischtem Tuch, doppelbrüstig, volle Box Facon, garnirt mit Sammt und Braid. Größen 6 bis 14 Jahre, zu 1.98

$18.75 Caracul Tuch Jackets für Misses, Muster, in schöner Auswahl von guten Modellen, geschmackvoll garnirt und gefütt. mit Skinner-Satin so lange sie reichen, zu 10.75

$3.75 Brussels u. Filet Net Waists in weiß und Ecru, gefüttert mit China-Seide, Knöpfe hinten und dreiviertel Länge, hübsch verziert mit Spitzen und Medaillons. Wundervolle Bargains, zu 1.98

Pelze für Damen und Kinder. Ein glücklicher Einkauf zu einer großen Herabsetzung, in großer Auswahl von Facons, arrangirt in 5 Partien zu Eurer Auswahl:

Partie 1	Partie 2	Partie 3	Partie 4	Partie 5
98c	1.98	2.98	3.95	4.98

Weihnachts-Slippers

Basement-Bargains.

$1.50 Filz-Juliets für Damen, pelzbesetzt, weiche Ledersohlen, während dieses Verkaufs zu 99c

75c Filz-Haus-Slippers für Damen, Everett Facon, Filz- und Ledersohlen, zu 59c

Vici Kid Schuhe für Misses und Kinder, mit Schnüren od. Knöpfen, Patentspitzen, sol. Ledersohlen u. Counters, Größ. 12 bis 2, 1.29; 8½ bis 11½, 1.09, 6 bis 8, 89c

65c Filz-Haus-Slippers für Misses und Kinder, mit Plüsch besetzt, Ledersohlen und Absätze, zu 43c

$1.50 Vici Kid Damenschuhe, warm, pelzgefüttert, Schnür-Facon, Patentlederspitzen und einfache Zehen, mittelschwere Sohlen, 99c

Warm gefütterte Filzschuhe für Babies, mit Schnüren od. Knöpfen, Patentleder-Spitzen, breite Zehen, leichte Sohlen, 69c und 59c

$1.50 Haus-Slippers für Männer, feines Vici Kid Leder, Opera- und Everett-Facons, lohgelb und schwarz, solide Ledersohlen und Counters, zu 99c

65c Chenille und bestickte Haus-Slippers für Männer, Everett Facon, leichte Sohlen, leicht und bequem für den Hausgebrauch, 39c

$2.50 Vici Kid Schuhe für Damen, Patentleder-Spitzen, Schnür- und Blucher-Facon, Military Absätze, äußerst gute Bargains zu 1.00

Kleidungsstücke Basement-Bargains.

Die größten je in Chicago offerirten Werthe. Leset jedes Item sorgfältig.

$10 Männer-Winter-Ueberzieher, in schwarz und Oxford, mit Serge gefüttert, Sammetkragen, Größen 34 bis 42, ungefähr 200 Ueberzieher in der Partie, Dienstag im Bargain-Basement zu 4.95

Jünglings-Anzüge mit langen Hosen, 14 bis 20 Jahre von f'cy gemischten Stoffen, in einfachen und doppelbrüst. Styles, reg. $7.50 —zu 3.95

$3.50 doppelbrüstige Knaben-Anzüge, — Knickerbocker od. einfache Hosen, großes Sortiment von Mustern, in braunen u. grauen Plaids und f'cy Mischungen, alle Größen 7 b. 17 J., 1.98

2-Stücke doppelbrüst. Knaben-Anzüge, mit Gürtel, Knickerbocker Hosen, einige von den Mustern haben ein extra Paar schlichter Hosen, großes Sortiment von glatt appretirten Worsteds und Cassimeres, dunkle und helle Farben, braune und graue Mischungen, Alter 7 bis 17 Jahre, 3.95

Kleiderstoffe

75c reinwoll. West of England Tweed Suitings, 1½ Yds. breit, hübsche modische Styles und Schattirungen, 4 Yds. machen ein Skirt — 6 Yds. für einen Suit, wegen der ungewöhnlichen Breite, per Yard 29c

$1.00 farbige woll. Broadcloth Suitings, 1½ Yds. breit, in den modischen Schattirungen v. braun, Navy, grün, Wines und schwarz, Yd., 59c

Morgen kostenfrei geschränkt.

85c import. reinwoll. Panama Cloth, 1½ Yds. breit, modische Schattirungen v. Navy und grau, 49c

Seidenstoffe.

Schwarze Yardbreite reinseid. rauschende Taffetas, prächtige 1.10 Seide — per Yard 75c

Schwarze Oil-Boiled import. Taffeta Seide, Yard-breit, werth 1.35, — per Yard 95c

Farbige Seide Poplins, 50 verschiedene Schattirungen; farbige Wasch-Taffetas, 24 Zoll breit, schöne Self-farbige Streifen, Yd., 38c

Flanelle.

Fancy doppelt geflieztes Outing-Flanell, Fabrikstücke, alle Längen, 10c, 12½c-Werthe, 6½c

Velour Flanell und Flannelettes, — die schönsten 12½c und 15c-Sorten, 8½c

Männer-Trachten

35c Four-in-hand Ties für Männer, in hübscher Box, Dienstag zu nur 25c

Feine Dreß-Hosenträger für Männer, gemacht aus bestem Loom und Lisle-Gewebe, feine Glace-Enden, jedes Paar in Box, zu 48c und 25c

75c echte Lambs-Down Fließ Unterhemden und -Hosen für Männer, schwerer Down Fließ auf einem sehr festen „Body", zu 49c

Unterzeug Basement-Bargains.

Eine vorzügliche Partie von schwarzen Moreen- und Sateen Unterröcken, mit sehr weiter und tiefer Flounce, garnirt m. Tucks und Ruffles. Eine vorzügl. Offerte zu 88c

Flannelette Nachtkleider für Damen, in hübschen persischen und japan. Mustern, rundum gezackt und verziert mit Knopfloch-Stich. Feine Bargains zu diesem Preis, 39c

Die elektrische Hinrichtung.

Auf einer Studienreise durch die Vereinigten Staaten hatte Professor Dr. B. Freudenthal (Berlin) Gelegenheit, im Staatsgefängniß zu Auburn (New York) einer elektrischen Hinrichtung beizuwohnen. Die Exekution spielte sich nach den Aufzeichnungen Freudenthals in der „Zeitschrift für das gesammte Strafrechtswesen" rasch ab. „Der dem Tode Verfallene, ein dreißigjähriger Mann mit fahler Gesichtsfarbe, nahm in ruhiger Haltung auf dem „Chair", einem Armstuhle, Platz, und außerordentlich rasch wurden Körper, Arme und Beine angeschnallt. Den geschorenen Kopf hatte er zurückgelehnt, das Kinn wurde mit einer Bandage gestützt, dann wurde ihm eine Metallkappe aufgesetzt und an ihr der von der Decke herabhängende Leitungsdraht befestigt.

Auf ein Zeichen des Deputy (Stellvertreters des Gefängnißdirektors) erfolgte eine Hebeldrehung. Der Gefangene richtete sich tiefathmend auf. Ein Zittern ging durch seinen Körper. Der Strom von 1780 Volt wurde eine reichliche halbe Minute lang angehalten, darauf allmählich vermindert und wieder auf seine volle Kraft verstärkt. Noch einmal hob sich der Körper. Der Gefängnißarzt trat heran, befestigte den Hörapparat an den Ohren und auskultirte den Verbrecher zweimal. Darauf forderte er dazu einen anwesenden Arzt auf. Dann ein leises Wort von ihm zum Gefängnißarzt. Ein neuer elektrischer Schlag erfolgte. Wieder hob sich der Körper. Nochmals wurde auskultirt, und der Gefängnißarzt brachte endlich durch eine Geste zum Ausdruck, daß er die Exekution als beendet ansah. Fünf Minuten nach sechs Uhr hatte man das Zimmer betreten, drei Minuten später war der erste Schlag erfolgt, und weitere sieben Minuten später schloß der Deputy die Zeremonie, die also zehn Minuten gewährt hatte. Der Hingerichtete wurde nunmehr sezirt, wie es das Gesetz vorschreibt, und in frischem Kalk beerdigt.

Eine Bewegung des Exequenden nach der Zuckung im Moment des letzten Schlages wurde nicht beobachtet. Er lag, dem äußeren Anscheine nach unverändert, in seinem Stuhle. Auf die Frage an den Deputy, warum mehrere Stöße nöthig gewesen seien, erwiderte dieser, das sei immer so, weil das Gesetz vorschreibe, daß der Strom so oft angewendet werde, bis der Verurtheilte todt sei; aber nach dem ersten Schlage sei er, wenn nicht todt, so doch empfindungslos, das sei wenigstens nach Experimenten mit Pferden sicher.

Für den Zuschauer ist die elektrische Hinrichtung zweifellos nicht so brutal wie die Methode des Hängens oder die blutige Hinrichtung mit dem Schwert oder Fallbeil, weil bei jener das menschliche Eingreifen wenigstens äußerlich in befriedigender Weise zurücktritt. Andererseits wirkt aber die Ungewißheit über den eigentlichen Zeitpunkt des eintretenden Todes als Abschluß der Strafvollziehung höchst quälend. Der Eindruck des Zuschauers war, daß das Herz noch schlug, als der vom Anstaltsarzt zuerst gebetene Arzt auskultirte. Sein Verhalten, das leise Wort zum Anstaltsarzt, die Herbeiführung eines neuen Schlages mußten diesen Eindruck erwecken. Alsdann wäre das Herz, nachdem der elektrische Strom zum ersten Male in den Körper des Exequenden eingetreten war, noch wesentlich länger als eine Minute in Thätigkeit gewesen, nämlich einmal während der ganzen Zeit des langen ersten Schlages und ferner in der gleichfalls nicht unerheblichen Zeit, bis die Aufforderung an den Arzt gerichtet war und dieser das Auskultirrohr benützt hatte.

Nimmt man nun mit Kratter an, daß der Tod mit Elektrizität eine Art innerer Erstickung sei, begleitet von der für diese typische Fortdauer der Herzbewegung, so mag sich für die Zeit nach dem ersten Schlage vielleicht nicht mit Sicherheit sagen lassen, daß das Leben noch fortbestand. Andererseits aber läßt sich ebensowenig mit Gewißheit behaupten, daß der Tod in dieser Zeit bereits eingetreten war. Wenn wirklich die fortgesetzte Funktion des Herzens unerheblich gewesen, das heißt der Tod bereits sicher eingetreten wäre, warum dann die Herbeiführung des weiteren Schlages? Und ist denn die — zum mindestens für den Zeugen bestehende — Unmöglichkeit, mit Sicherheit durch die eigenen Sinne den Tod festzustellen, nicht auch ein Grund gegen die Methode? Dazu kommt der schwerwiegende Zweifel, ob die bei elektrischer Tödtung oft nur zeitweilige Wirkung des Stromes hier unter allen Umständen eine endgiltige, oder ob die Möglichkeit des Scheintodes und eines Wiedererwachens nicht ausgeschlossen ist. Freilich ist dies ein mehr ideelles als praktisches Bedenken da, wo sich wie im Staate New York kraft Gesetzes an die Hinrichtung unmittelbar die Sektion anschließt, der ja schließlich noch die Beisetzung in frischem Kalk folgt.

Alles in allem genommen, stehen gewissen äußeren Vorzügen der elektrischen Hinrichtung als Mängel neben ihrer Kompliziertheit eine Reihe von Ungewißheiten gegenüber. Sie sind nicht bedeutungslos für das Empfinden des Zeugen, entscheidend aber für das Urtheil über die Dauer der Qual des Exequenden und über die Länge des Hinrichtungsvorganges. Diese inneren Momente überwiegen jene äußeren so stark, daß die Uebernahme der elektrischen Hinrichtung in's deutsche Strafrecht als nicht empfehlenswerth erscheint."

— Vertrauen erweckend. — Patient (zum Arzt, der ein Rezept schreibt): „Verbürgt das Mittel auch Erfolg?" —Arzt: „Aber ich bitte Sie, todsicher!"

Lokalbericht.

Hat seine Schattenseiten

Angeblicher Räuber heute früh vermessert und lebensgefährlich verletzt.

Das schwarze Schaf.

Sohn eines alten Polizisten wegen Raubes verhaftet. — Im Garn. — Rauhbein erschossen. — Verdächtiger Tod eines Chinesen. — Der bekehrte Alderman.

Daß auch das Räuberleben seine Schattenseiten hat, sollte zu seinem Leidwesen der 22jährige Lewis Pyle, Nr. 700 W. 14. Str., erfahren. Der 39jährige Joseph Arandow, Nr. 181 W. 17. Str., den er in angeblich räuberischer Absicht überfiel, brachte ihm mit einem Messer schwere Wunden am Halse bei. Er liegt jetzt in hoffnungslosem Zustande im County-Hospital darnieder.

Arandow wurde am Thatort verhaftet. Er leugnete anfänglich, gestand aber später in der Wache, in Nothwehr zum Messer gegriffen zu haben.

„Ich befand mich auf dem Heimwege," sagte er, „als Pyle an Union, nahe 16. Str., über mich herfiel. Der Bursche, den ich meines Wissens nie zuvor gesehen hatte, versuchte, meine Taschen zu durchsuchen. Als ich mich widersetzte, versetzte er mir einen Faustschlag in das Gesicht. Da zog ich das Messer."

Der Häftling befindet sich in der Wache an Canalport Ave. in Untersuchungshaft. Pyle, ein Arbeiter, ist noch nicht aus seiner Betäubung erwacht.

Ungerathener Sohn.

Polizist Thomas Hunter von der Bezirkswache an Desplaines Str., der seit 22 Jahren im Dienst ist und schon Dutzende von Räubern verhaftet hat, mußte es erleben, daß in seiner Wohnung sein Sohn, der wie er Thomas heißt, von den Detektives Trant und O'Shaughnessy unter der auf Raub lautenden Anklage verhaftet wurde. Ihm wird zur Last gelegt, vor fünf Wochen in Wm. Seifrieds Wirthschaft Nr. 358 Blue Island Ave. den Wirth und mehrere Gäste, unter denen sich der County-Kommissär Max Blumenthal und der Gasinspektor Dexter Burke befanden, überfallen und um Baargeld und Schmuck im Gesammtbetrage von etwa $1000 beraubt zu haben.

In der Bezirkswache an Warren Ave. hat der Häftling angeblich ein Geständniß abgelegt. Sein Vater ist gramgebeugt, wird sich aber bemühen, dem ungerathenen Schlingel einen guten Vertheidiger zu sichern.

Hunter wurde heute Stadtrichter Cleland vorgeführt, der ihn unter Bürgschaft in Höhe von $60,000 den Großgeschworenen überwies.

Gemischte Gesellschaft.

Unter dem Verdachte, zahlreiche Raubüberfälle und Einbrüche verübt zu haben, befinden sich zwei Weiße und drei Farbige in der Hauptwache in Untersuchungshaft. Die Häftlinge geben ihre Namen an als Marion Berbridge, Sheppard Thomas, Wm. Wilson, John Johnson, alias „Joe Kenney" und Wm. Smith.

Thomas, einer der Häftlinge, hatte der Polizei gemeldet, daß ihm aus der hinter dem Hause Nr. 1704 Wabash Ave. gelegenen Stallung Pferd und Wagen gestohlen worden seien. Als die Detektives Connors und O'Brien im Stall vorsprachen, um den Thatbestand aufzunehmen, fanden sie dort die „gemischte" Gesellschaft. Dei Burschen gefielen ihnen nicht. Sie durchsuchten daher den Stall und fanden mehrere werthvolle Pelze und eine Menge Handschuhe, über deren ehrlichen Erwerb die im Stall angetroffenen Personen sich nicht ausweisen konnten. Letztere wurden dingfest gemacht.

„James King, ein Kumpan der Häftlinge, wurde vor zwei Wochen überführt, einen Schankwirth beraubt zu haben, und dem Zuchthause überwiesen," sagte Detektivehäuptling O'Brien. „Ich bin der Ansicht, daß die Verhafteten mehrere Fahrgelderheber in Hochbahn-Haltestellen, sowie Straßengänger beraubt und auch eine Anzahl Einbrüche verübt haben. Aus diesem Grunde habe ich 40 kürzlich beraubte Personen ersucht, in der Wache vorzusprechen und die Häftlinge sich anzusehen."

Mitten ins Herz.

Der Schankwirth Frank A. Murphy, Nr. 13459 Erie Ave., erschoß gestern früh den Lokomotivheizer Michel Carmody, 21 Jahre alt, Nr. 13,447 Ontario Ave., der gewaltsam in die Wirthschaft gebrungen war und sich seiner Hinausbeförderung widersetzt hatte.

Murphy hatte sich an einem Tanzkränzchen betheiligt. Carmody war einer der Gäste. Gestern Morgen begab sich Murphy mit zwei Freunden, Charles J. Watts, Nr. 13450 Ontario Ave., und J. E. Lindberg, nach seiner Wirthschaft. Wenige Minuten später kamen auch Carmody und dessen Freunde, der 19jährige Thomas Mulcahy, Nr. 13355 Superior Ave., und der 24jährige Henry Nesbauer, Nr. 13434 Buffalo Ave., des Weges.

Sie hörten Stimmen in der Wirthschaft. Carmody bearbeitete angeblich so lange die Thür des Lokals mit seinen Füßen, bis Murphy öffnete. Letzterer bedeutete ihm und seinen Genossen, daß das Lokal geschlossen sei. Er habe die Freunde nur mitgenommen, da sie bei ihm zu übernachten wünschten.

Carmody soll, seinen Freunden zurufend, ihm zu folgen, gewaltsam in das Lokal gebrungen sein. Murphy versuchte, ihn an die Luft zu setzen. Es entspann sich ein Kampf. Beide rollten auf den Dielen umher. Murphy drohte zu unterliegen; da zog er seinen Revolver und gab zwei Schüsse auf seinen Gegner ab. Dem Carmody wurde von einer Kugel das Herz durchbohrt. Er starb auf der Stelle.

Die Schüsse lockten die Polizisten Mulligan und Fogarty herbei. Murphy wurde verhaftet. Watts, Lindberg, Mulcahy und Nesbauer mußten die Beamten nach der Wache begleiten. Carmodys Begleiter behaupten, daß jener ohne jegliche Veranlassung erschossen wurde. Murphy betheuert, in Nothwehr gehandelt zu haben. Das wird von seinen Freunden bestätigt.

Raub, die Losung.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 3712 Wood Straße, wurden gestern früh Leo Tymezak, Frank Beznasz und Joseph Pozyheliski von fünf bewaffneten Wegelagerern überfallen und nach kurzem Kampfe um $60 und zwei goldene Uhren beraubt. Beznasz wurde arg verbläut. Die Räuber sind entkommen.

Die 18jährige Katherine Pokorney überrumpelte Einbrecher in ihrer Wohnung Nr. 502 42. Ave. Als sie um Hilfe rief, gaben die ungebetenen Gäste Fersengeld. Sie haben drei Diamantringe, eine goldene Uhr und mehrere Stücke Tafelsilber erbeutet, aber andere, schon zusammengeraffte Werthsachen im Stich gelassen.

In der Nähe seiner Wohnung Nr. 76 49. Straße wurde J. F. Skofield um Mitternacht von einem Farbigen überfallen und um einen Handkoffer beraubt, der einen Anzug enthielt. Er meldete sofort den unliebsamen Vorfall der Polizei. Aber erst nach Verlauf einer Stunde stellten sich zwei Detektives ein, die den üblichen Thatbestand aufnahmen.

Während Dr. Thomas M. Buckley und Familie speisten, drangen Einbrecher in die Wohngemächer des Arztes im Hayden-Hotel, Nr. 152 36. Straße, und stahlen Schmuck im Werthe von $300. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Gerieth in Lebensgefahr.

Paul Schufmann, 21 Jahre alt, wohnhaft Nr. 96 Sheffield Avenue, sprang gestern, nachdem er von drei Taschendieben um eine Diamantnadel erleichtert worden war, an Halsted Straße von einer W. Madison Str.-Elektrischen und einem der angeblichen Langfinger an die Kehle. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf er beinahe sein Leben unter den Rädern des Straßenbahnwagens eingebüßt hätte. Der angebliche Dieb wurde verhaftet. Er gab seinen Namen als James Tilton an.

In einer Western Ave.-Elektrischen wurde der Kontraktor August H. Baalke, Nr. 795 Grand Ave., um seine $19 enthaltende Börse bestohlen. Später wurden als der That verdächtig drei Burschen verhaftet, die ihre Namen angaben als Frank O'Neill, George Strong und John Dillon. Baalke hat in O'Neill und Strong Leute wiedererkannt, die ihn in der Car angerempelt hatten. In den Strümpfen der beiden Häftlinge wurden $19 gefunden.

Wer lacht da?

Alderman John Derpa aus South Chicago hat stets die wohllöbliche Polizei mit Eifer vertheidigt. Seit gestern ist aber auch er auf die heilige Hermandad schlecht zu sprechen. Einbrecher haben nämlich seiner Kleiderhandlung, Nr. 9038 Commercial Ave., einen Besuch abgestattet und 50 Paar Beinkleider, fünf Anzüge, fünf Ueberzieher und sechs Handkoffer gestohlen. Der Werth der Beute beträgt $500. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Arbeit für den Koroner.

In seiner Werkstätte Nr. 507 West 14. Straße wurde Nachmittags der Korbmacher Henry Radtke an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Ein mit einem Gasofen verbunden gewesener Schlauch war losgelöst. Dadurch war das Entweichen des Gases ermöglicht worden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Starb an Opium.

Der angeblich wohlhabende und geachtete Geschäftsmann Sin Jip, aus Houghton, Mich., der in Geschäften nach Chicago gekommen war, erkrankte hier am Samstag Nachmittag und brach vor dem Hause Nr. 346 Clark Str. zusammen. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Nothfall-Hospital geschafft, wo er wenige Stunden nach seiner Einlieferung verschied. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß Opium den Tod herbeigeführt hat.

Die hiesigen Landsleute des Verstorbenen haben die Polizei ersucht, den Fall gründlich zu untersuchen.

Personal-Nachrichten.

— Jas. Kirgon Murphy, der älteste Lebensversicherungsagent in Chicago, ist gestern in seinem Heim, 2507 Michigan Blvd., im Alter von 82 Jahren verschieden. Als zehnjähriges Kind war der Verstorbene 1835 mit seinen Eltern aus Irland nach Chicago gekommen, er war also etwa ebenso lange hier ansäßig, wie Fernando Jones. Herr Murphy war Mitglied des Freimaurerordens und der Bayard-Komthurei der Tempelritter. Außer der Wittwe hinterläßt er einen Sohn, Theo. P. Murphy.

Verlängerte Fahrzeit.

Um ein und eine halbe Stunde wird, angeblich auf den Wunsch von Reisenden, von Sonntag an die Fahrzeit des Twentieth Century Limited-Zugs, welcher auf der Lake Shore und New York Zentralbahn zwischen Chicago und New York verkehrt, verlängert werden. Die Fahrzeit wird also dann 19½ Stunden dauern.

Altenheim-Benefiz.

Es findet morgen Abend in der Nordseite-Turnhalle statt.

Zum Besten der Weihnachtsbescheerung der Insassen des deutschen Altenheims veranstaltet der Frauenverein der Anstalt morgen Abend 8 Uhr in der Nordseite-Turnhalle eine große Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangen zwei Lustspiele, nämlich der einaktige Schwank mit Gesang „Papa hat's erlaubt" von Moser und L'Arronge, und das hübsche Singspiel „Das Versprechen hinter'm Herd" von Baumann.

Die Rollenbesetzung in dem Schwank ist folgende:

Dr. Liebrecht, Schriftsteller, Hr. Walter Clauffen
Dorothea, seine Frau....Frl. Lillian Rehtmeyer
Karl Liebrecht, sein Neffe..Hr. Werner Wieboldt
Budicke, Schlächtermeister........................Herr Christ. Schober
Elise, dessen Tochter..............Frl. Olga Menn
Aurora Nebelkopf...............Frl. Meta Wilke
Jette, Dienstmädchen bei Liebrecht..................Frl. Elsa Bunte

Im Singspiel wirken mit:

Michel Quantner, Wirth in der Abtenau........................Herr Christ. Schober
Louisl, sein Sohn..........Herr Leopold Saltiel
Nandl, Almerin im Dienst bei Quantner........................Frl. Olga Menn
Freiherr von Strizow......Herr Max Hoffmann

Frau Dr. M. Herzog hat die Spielleitung, Herr Fred. Maas die Klavier-Begleitung übernommen.

Der Eintritt ist auf 50 Cents angesetzt worden. Schon des guten Zweckes halber sollte das Haus ausverkauft sein.

Die Letzten vom Hause Bonaparte.

Es ist von Interesse, gerade gegenwärtig, wo die Vermählung einer Enkelin Lucian Bonapartes mit einem Prinzen des griechischen Königshauses bevorsteht, einen Blick auf die Verhältnisse der Abkömmlinge des großen Kaiserhauses zu werfen und einmal zuzusehen, wieviel Persönlichkeiten noch vorhanden sind, die den klangvollen und ruhmreichen Namen der Bonaparte tragen.

Eine solche Untersuchung ist um so mehr angezeigt, als bekanntlich Napoleon nur einen direkten Erben, den unglücklichen König von Rom gehabt hat, und seine beiden Brüder, der König Joseph von Spanien und König Ludwig von Holland heute durch keinen männlichen Nachkommen mehr vertreten sind. Diese drei Zweige sind also ausgestorben.

Die gegenwärtig vorhandene ältere Linie ist die des Prinzen Lucian. Sie zählt nur noch einen Vertreter — den Prinzen Roland Napoleon Bonaparte.

Die jüngere Linie zählt deren zwei, die Prinzen Victor Napoleon Bonaparte und Ludwig Napoleon Bonaparte. Auf diese drei Namen also ist die ganze große Familie des Siegers von Austerlitz zusammengeschrumpft. Und dabei ist noch eins zu beachten: zwei dieser Prinzen sind nicht verheirathet, und der dritte ist Wittwer ohne männliche Erben. Wer weiß, ob nicht die Bonaparte nach ihrer zahlreichen und glänzenden Familie auch ihren Namen selber verschwinden sehen werden?

Die geschichtliche Gestalt des Prinzen Lucian ist keine der unsympathischsten jener außerordentlichen Zeit, in der die Geschichte der Welt mit der der Bonapartes so eng verschmolzen war. Bekannt sind die Anfänge Lucian Bonapartes und namentlich seine Rolle am 18. Brumaire, an dem der glänzende General der italienischen Armee, der Luft politischer Versammlungen ungewohnt, fast vor den Tiraden irgendeines Grand Maison seine Haltung verloren hätte. Dort, als Präsident in der Orangerie von Saint-Cloud, gab Lucian Bonaparte, das erregte Treiben des Rathes der Fünfhundert beherrschend und im Zaume haltend, eine Probe seines „bürgerlichen Muthes", der oft viel schwerer zu bewahren ist als soldatische Kaltblütigkeit. Ohne diesen Muth wäre der General, der sich an der Spitze einer Armee wohler fühlte, als unter den Deklamationen der Volkstribunen, zweifellos aus dem Sattel gehoben worden. Er war zugleich tapfer, gewandt und geduldig. Außerdem glaubte er durch die Art seiner Mitwirkung das republikanische Regime fest zu begründen und die Niederlage einer den Interessen Frankreichs verhängnißvollen Anarchie zu sichern. Er war ein Mann von lauteren Absichten.

Napoleon vergaß, als er das Haupt der Regierung geworden, und nahe vor der Kaiserkrönung stand, seinen Bruder nicht. Er hatte für ihn einen Thron in Aussicht genommen und wünschte, daß er eine seiner Politik nützliche Verbindung eingehe. Lucian, den tiefe Liebe mit seiner Frau und seinen Kindern verband, weigerte sich rundweg. Diese edle und selbstlose Haltung mißfiel Napoleons Herrschernatur. Bei der Errichtung des Kaiserreichs im Jahre 1804 wurden die Prinzen Joseph und Ludwig durch die Konstitution zu Mitgliedern des Kaiserhauses erklärt, aber Jerome, der in Amerika geheirathet hatte, und Lucian von ihr ausgeschlossen. Der frühere Präsident des Rathes der Fünfhundert suchte, da er nicht daran dachte, gegen seinen Bruder Stellung zu nehmen, eine merkwürdige, aber trübe Zurückgezogenheit in Italien. Von hier jedoch vertrieb ihn der allmächtige Wille des Zäsar, der ihn von dem damals so weite Gebiete umfassenden französischen Boden verbannte. Nur von einer Seite ließ sich Widerspruch vernehmen, von „Madame Mere", die, alle ihre Kinder mit gleicher Liebe umschließend, sich weigerte, an der Krönung theilzunehmen, weil Lucian ihr fernbleiben mußte. Gleichwohl hat ihr Jacques-Louis David, dem Befehl des Herrschers gehorchend, auf dem berühmten Bild im Louvre der geschichtlichen Wahrheit zum Trotz ihre Stelle gegeben. Es kam aber die Stunde, wo die aufopfernde Gesinnung Lucians, so, wie sie sich darbot, rückhaltlos angenommen wurde. Das war, als sich das Schicksal wendete. Im Jahre 1815 stellte Lucian, der nur auf die Stimme des Herzens hörte und alles Vergangene vergaß, sich und sein Vermögen seinem Kaiser zur Verfügung. Der Kaiser, den solcher Beweis der Selbstlosigkeit diesmal freilich rührte, nahm Lucian in die kaiserliche Familie wieder auf und verlieh ihm alle an diese hohe Würde mit knüpfenden Titel. Wenig später stürzte des Zäsars Glück für immer zusammen, und Lucian ging von dannen, nachdem er in diesem ungeheuren Einsturz alles, nur — wie man hier wirklich sagen muß — die Ehre nicht, verloren hatte. Nach dem Tage von Waterloo wurde das Haus Bonaparte des Landes verwiesen, gehetzt, von der Polizei in allen Ländern Europas überwacht. Es begann eine Zeit der Verfolgung für die Nachkommen Lucians. Das im Jahre 1815 geopferte väterliche Vermögen hatten sie eingebüßt; die französische Regierung gab es ihnen niemals wieder. Sie zogen in die Ferne, unter tausend Beschwerden ihr Glück zu suchen.

Des Kaisers anderer Bruder, der ebenfalls im Jahre 1804, um seiner Ehe mit der Amerikanerin Miß Patterson willen, vom Hof verjagt worden war, hatte sich bald eines Besseren besonnen. Prinz Jerome verließ seine Frau, setzte die Auflösung seiner Ehe durch, vermählte sich wieder nach Napoleons Absichten und wurde so von selber in seine Rechte als Mitglied des Kaiserhauses wieder eingesetzt. Einer seiner Nachkommen aus der Ehe mit Miß Patterson ist Mister Bonaparte, der heutige Marineminister der Vereinigten Staaten.

Bald nach Errichtung des zweiten Kaiserreiches stieß Napoleon der Dritte aus eigener Willkür die Entscheidung des Siegers von Jena hinsichtlich der Nachkommen Lucians um, indem er das Haus Bonaparte in die „kaiserliche Familie" und die „bürgerliche Familie" schied. Er schuf diese Trennung aus nichtigen Gründen. Infolge dieses Beschlusses stand den Mitgliedern der „bürgerlichen Familie" nur das Prädikat „Hoheit" zu. Lucians Familie protestirte unaufhörlich gegen diese Unterscheidung, die dem französischen Recht, das keine Titelherabsetzung kennt, zuwider ist. Sie mußte sie ertragen, hat sie aber niemals anerkannt. Solange das zweite Kaiserreich bestand, sind ihre Bestimmungen kraft des kaiserlichen Willens — sic jubeo — auf die Familie Lucians angewandt worden. Seit seinem Falle sind sie ungiltig und die Entscheidung Napoleons des Ersten für sie wieder in Kraft. Ein Beweis dafür liegt in dem vom französischen Parlament am 22. Juni 1886 angenommenen Erlaß, in dessen Artikel es heißt: Die Mitglieder der Familien, die in Frankreich geherrscht haben, können weder in das Heer oder in die Marine eintreten, noch ein öffentliches Amt ausüben, noch ein Wahlmandat übernehmen", oder vielmehr darin, daß dieses Gesetz sofort auf den damaligen Infanterieleutnant Prinzen Roland-Napoleon Bonaparte angewendet wurde.

Thatsächlich hatte einer von Lucians Enkeln diesen Grad in der Armee erworben. Seit dem 4. September hatte sich die Prinzessin Peter Napoleon Bonaparte, für die die kaiserliche Familie keinen Finger rührte, trotz ihrer schlimmen Lage hingebend und unverzagt der Erziehung ihrer beiden Kinder gewidmet. So wurde aus der Prinzessin Jeanne, jetzt Marquise von Villeneuve, die in der Pariser Gesellschaft hochgeschätzte vornehme Dame; ihren Sohn aber führte sie über die Schwelle von Saint-Cyr. Prinz Roland bestand seine zwei Jahre gut und heirathete, Offizier geworden, Mademoiselle Blanc. Er verlor die Gattin kurz nach der Geburt der Prinzessin Marie, die jetzt im Begriffe steht, den Prinzen Georg von Griechenland zu heirathen. Wie bekannt, beschäftigte sich Prinz Roland seit dem Erlaß des Gesetzes von 1886 mit wissenschaftlichen Arbeiten. Er trägt heute den gestickten Frack des „Membre de l'Institut", den sein Großonkel, Napoleon der Erste, und sein Großvater, Prinz Lucian, getragen haben.

Noch an eins ist am Schlusse dieses kurzen geschichtlichen Ueberblicks über Lucians Familie zu erinnern: Einer seiner Söhne, Prinz Paul, der Großonkel der Prinzessin Marie, war Oberstleutnant in der Legion der Philhellenen vom Jahre 1826 und der einzige Prinz, der für die Unabhängigkeit Griechenlands sein Leben gelassen hat. Er zeichnete sich in vielen Gefechten aus; schließlich fiel er bei einem kühnen Enterangriff des Feindes auf eines der Schiffe des Admirals Cochrane „Hellas", auf dem er zweiter Offizier war. Die Erinnerung an seinen Tod für Griechenlands Freiheit ist in diesem Augenblick, wo sich die Prinzessin Marie zur Fahrt nach dieser ihrer neuen Heimath anschickt, recht angebracht. Die Prinzessin Marie Bonaparte, des Prinzen Georg Braut ist also, wie wir auf unserer raschen Wanderung durch ein Jahrhundert bemerkten, die Ururenkelin Napoleons des Ersten und die Kousine Napoleons des Zweiten, Napoleons des Dritten, der Kaiserin Eugenie, des Prinzen Viktor und des Prinzen Ludwig Bonaparte.

— Monolog eines Pantoffelhelden. —Ich verstehe nicht, wie der Sultan mit so vielen Frauen glücklich leben kann. Wir hierzulande dürfen uns nur eine nehmen und haben an dieser meist übergenug.

— Gemildert.—Der kleine Georg—ein Russenfreund—schreibt in seinem Aufsatz über den russisch-japanischen Krieg: „Die Russen hatten sehr viele Filialen in der Mandschurei."—Lehrer (bei der Besprechung): Wieso Filialen? Was meinst Du denn damit?—Georg: Na—Filialen sind doch Niederlagen!

— Feine Bouillon. — Der kleine Lude: „Ede, komm schnell nach Hause; heute gibt's Warmbier! Vater hat zwei Dutzend Bierfilze mitgebracht!"

— Hyperbel.—A.: Sie sagen, der Tenor hat seine Stimme verloren; wie kam denn das?—B.: Gestern Abend erreichte er eine solche Höhe, daß er bisher noch nicht herunter gekommen.

— Gefangen. — Gattin: Unsere Nachbarin, Frau Meier, trägt einen so unmodernen und schäbigen Abendmantel, Du glaubst es kaum, Otto! — Gatte: Die könnte sich aber doch einen neuen leisten!—Gattin: Gewiß, liebes Ottchen! Aber mein Mantel ist noch viel schlechter!

Pelz-Sets für Damen

Pelz-Sets aus französischem Sable Coney, schwarzem Coney und Caracul, die Muffs in der flachen Kissen-Facon, nett gefüttert und weich bedded, die Scarfs in den neuen Baza- oder Throw-Facons mit Tabs, Sets die regulär für $5.00 verkauft werden, speziell für morgen zu dem sehr niedrigen Preis, per Set........................ **$2.98**

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Pelz-Sets für Kinder

Ein Weihnachtsgeschenk für das Baby oder Mädchen bis zu 6 Jahren—nicht das gewöhnliche Scrimped Set, sondern ein volle seidenes, rein weißes, gekräuseltes Lamm-Set für Babies, langer Angora-Border, flacher garnirter Muff, satingefüttert, mit dazu passendem Scarf, regul. $2.00 Set, speziell morgen zu..................... **$1.25**

Unser Verkauf von 4,850 feinen Damen-Winter-Coats, ein unvergleichlicher Verkauf

Die Werthe sind wirklich erstaunlich — Werthe die unwiderstehlich sind, ein Verkauf, der, trotz des großen Umfanges des Einkaufs nicht viele Tage dauern wird. Einer der größten und bekanntesten Fabrikanten im Osten, um eine schnelle und positive Räumung zu erzielen, nahm unsere sehr niedrige Offerte für sein ganzes Ueberschußlager an. Urtheilt nach den folgenden Artikeln wie groß die Ersparnisse sind. Beachtet, jeder Coat ist sorgfältig nett geschneidert, modern und dauerhaft. Sollten Umänderungen nöthig sein, nehmen wir sie kostenfrei vor.

Dieser schwere

50zöllige $7.00 Damen-Winter Coat, hergestellt von feinen Mischungen, ganz herum garnirt mit Straps vom selben Material, die neuen Gibson Schultern, Kragen und Manschetten hübsch garnirt mit Sammet, alle Größen, sehr speziell, Dienstag wieder zu 3.48

$3.48

Dieser 50 zöll.

$8.00 doppelreihige Coat für Damen, lose Facon, gemacht von ganz schwerem schwarzem Broadcloth, der Rücken, Kragen, Manschetten und die Front herunter hübsch garnirt m. Stickerei, nur schwarz, ohne Frage die besten Werthe in der Stadt, nur $3.98.

$3.98

Dieser hübsche

$9.00 50zöllige lose Damen Coat von feinem schwarzen Melton, hübsch besetzt mit Braid in fancy Entwürfen, Hals und Cuffs mit Sammet besetzt, halb Satin gefüttert, ein guter schwerer, dauerhafter Coat, wie von jeder Frau gewünscht, zu dem sehr niedrigen Preis, $4.98.

$4.98

Dieser feine

$12.50 Broadcloth Damen Coat durchweg m. Satin gefüttert, hinten herab Strapped, Rücken und Front besetzt u. an den Gibson Schultern mit fancy Braid, Sammet besetzter Kragen, fancy Turned Back Cuffs, ein ungewöhnl. guter Bargain z. d. früheren Preis. Dienstag nochmals zu $7.50

$7.50

Dieser feine

$15 Kersey Coat, 52 Zoll lang, ein hübscher einfach geschneid. Kleidungsstück, Yoke gefüttert, großer rollender Turn-up Kragen von französischem Coney Sable, ein typischer Coat für kaltes Wetter, der nie zuvor zu solch' niedrigen Preis verkauft wurde, $7.98.

$7.98

Dieser engpassende

$16.50 schlicht geschneiderte 52-zöll. Coat, aus feinem ganzwoll. Broadcloth gemacht, halb Satin gefüttert, Fly Front, Sammet-Kragen, hüblch finished strikt geschneiderter Coat der immer elegant aussieht. Ein unvergleichlicher Bargain zu Dienstags Preis, $9.98.

$9.98

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MICHIGAN MILLERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Lansing, in the state of Michigan, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premiums and assessments received during the year $ 448,298.40
Interests 20,774.49
Premiums on stocks and bonds 43,037.13

Total income $ 512,110.02

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 259,251.99
Commission or brokerage 73,445.57
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 36,877.78
Rents and general office expenses 28,391.12
Taxes 6,551.33
Premiums on bonds 6,572.70

Total expenditures $ 411,090.44

ASSETS.

Book value of real estate owned by the company 6,000.00
Mortgage loans on real estate, bonds and interest thereon 60,340.38
Market value of bonds and stocks 406,178.93
Cash on hand and in bank 174,785.34
Premiums and interests 81,298.57

Total ledger assets 728,603.22

OTHER ASSETS.

Premiums or deposit notes less assessments and contingent liability $1,530,878.41

Gross cash assets and premium or deposit notes $2,259,481.63

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Bond debts $ 14,200.00

Total cash assets and premium or deposit notes $2,245,281.63

LIABILITIES.

Losses in process of adjustment or in suspense $16,312.84
Losses resisted 4,563.50

Total $20,875.34

Deduct re-insurance due or accured 1,551.44
Net amount of unpaid losses 19,323.90
Total unearned premiums 243,235.51
Re-insurance in Lloyds 897.87
Cash guarantee deposits 50,328.28
Commission on brokerage 9,595.84
Return premiums 24,655.76

Total liabilities 348,037.16
Net premium or deposite notes 1,530,878.41

Net cash surplus $ 366,366.06
Total cash assets and premium or deposit notes $2,245,281.63

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $1,320,897.66
Total premiums received during the year in Illinois 123,004.02
Total losses incurred during the year in Illinois 9,400.75

ROBT. HENKEL, Vice-President.
A. D. BAKER, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1907.

[Seal] HARRY A. MORRIS, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN BONDING COMPANY

of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $ 500,000.00

INCOME.

Premiums received during the year $ 697,884.50
Interest, rents and dividends 56,701.86
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value 823.77
Amounts received from all other sources 33,031.22

Total income $ 788,441.35

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 193,921.66
Commission or brokerage 184,638.54
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 155,310.64
Rents paid during the year 7,486.95
Taxes, repairs and expenses on real estate 1,629.50
All other taxes, licenses and insurance department fees 25,092.17
Loss on sale or maturity of ledger assets 5,382.69
Amount of all other expenditures 91,403.66

Total expenditures $ 689,434.74

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company $ 12,168.79
Mortgage loans on real estate 10,000.00
Loans on collateral security 64,500.00
Book value of bonds and stocks 1,300,285.25
Cash in bank 129,541.83
Other ledger assets 26,250.00

Total ledger assets $1,542,745.87

NON LEDGER ASSETS.

Interest and rents due and accrued $ 7,986.18
Gross premiums in course of collection 124,888.66

Gross assets $1,675,620.71

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Gross premiums in course of collection $ 36,968.65
Special deposits to secure liabilities in Alabama, Montana, New Jersey, Va., Pittsburg & American Surety Co. 398,687.50
Total $ 435,656.15

Total admitted assets $1,239,964.56

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses 344,758.27
Total unearned premiums 404,688.02
Commission and brokerage 21,979.98
Re insurance premiums 6,220.49
All other liabilities 7,942.40

Total liabilities $ 785,589.16
Less liabilities secured by special deposits 166,394.67

Balance $ 619,194.49

MISCELLANEOUS.

Total premiums received during the year in Illinois $ 45,703.93
Total losses incurred during the year in Illinois $ 10,635.59

GEO. COTOR, President.
R. C. CARSON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1907.

[Seal] MILLARD LEONARD, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN CREDIT-INDEMNITY COMPANY

of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $1,000,000.00

INCOME.

Premiums received during the year $1,215,822.58
Interests 67,037.90
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value 3,248.13

Total income $1,286,108.61

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 444,888.65
Dividends paid during the year 100,000.00
Commission or brokerage 329,974.58
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 114,971.10
Rents paid during year 19,779.01
All other taxes, licenses and insurance department fees 28,680.20
Loss on sale or maturity of ledger assets 37,455.73
Amount of all other expenditures 115,838.63

Total expenditures $1,186,587.96

LEDGER ASSETS.

Book value of bonds $1,913,921.90
Cash on hand and in bank 162,896.28
Bills receivable 7,629.01
Agents, debit balances 122,987.00
Premium notes 91,808.86
Other ledger assets 40,813.17

Total Ledger Assets $2,340,056.22

NON-LEDGER ASSETS.

Interest accrued $ 9,738.85
Other non-ledger assets 49,689.96
Gross premiums in course of collection 76,958.97

Gross Assets $2,476,444.00

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Depreciation from book value of bonds $ 27,207.73
Agents' balances 122,987.00
Other unadmitted assets 48,442.18
Special deposits to secure liabilities in Virginia 50,250.00
Total $ 248,886.91

Total admitted assets $2,227,557.11

LIABILITIES.

Amount of unpaid losses $ 218,941.31
Total unearned premiums 534,498.73
Commission and brokerage 28,916.09

Total liabilities $ 772,356.13
Less liabilities secured by special deposits 20,956.75

Balance $ 751,399.38

MISCELLANEOUS.

Total premiums received during the year in Illinois $ 73,545.16
Total losses incurred during the year in Illinois $ 26,922.75

A. L. SHAPLEIGH, Vice-President.
E. M. TREAT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 4th day of February, 1907.

[Seal] A. W. MORSE, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the RUBBERS MANUFACTURING MUTUAL INSURANCE COMPANY

of Boston, in the state of Massachusetts, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premiums and assessments received during the year $ 460,082.77
Interests 14,672.51

Total income $ 474,755.28

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 37,430.48
Cash pad to members for discontinued policies 364,802.05
Inspections 10,440.02
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 12,284.64
Taxes 5,515.12
General expenses 19,586.22

Total expenditures $ 450,058.53

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 352,865.00
Cash on hand and in bank 29,779.38
Premiums and course of collection 11,313.77
Interest due and accrued on stock 5,672.07

Total cash assets $ 396,138.43

OTHER ASSETS.

Amount of contingent liability of members subject to assessment $2,319,170.055

Total cash assetu and contingent liabilities $2,715,308.98

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses $ 22,016.08
Total unearned premiums 231,917.05
Taxes and assessments 1,439.28

Total liabilities $ 255,372.41
Net amount of premiums or deposit notes 2,319,170.55
Net cash surplus 140,766.02

Total cash assets and premium or deposit notes $2,715,308.98

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $4,135,087.00
Total premiums received during the year in Illinois $ 127,634.84
Total losses incurred during the year in Illinois $ 267.77

ARTHUR W. CLAPP, President.
BENJAMIN TAFT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 23rd day of January, 1907.

Seal SAMUEL K. HAMILTON, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the OHIO MILLER'S MUTUAL INSURANCE COMPANY

of Canton, in the State of Ohio, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Iljinois, pursuant to low.

CAPITAL.

No capital, purely mutual $

INCOME.

Premiums and assessments received during the year $ 208,995.97
Interest and dividends 17,460.22
Amount received from all otder sources 5,287.50

Total income $ 231,743.69

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 127,293.81
Gash paid to members for discontinued policies 18,785.40
Comm ssion or brokerage 379.94
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 19,853.31
Taxes 8,815.80
Amount of all other expenditures 10,179.72

Total expenditures $ 185,307.98

ASSETS.

Mortgage loans on real estate and bonds $ 10,000.00
Loans on collateral security 79,700.00
Market value of bonds and stocks 172,813.19
Cash in bank 171,055.66
Premiums in course of collection 5,002.57
Special deposits in Manitoba 10,100.00

Total cash assets 448,671.42

OTHER ASSETS.

Premiums or deposit notes less assessments and contingent liability 1,411,134.99

Total cash assets and premium or deposit notes $1,859,806.41

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses $ 700.00
Total unearned premiums 96,346.65

Total liability $ 97,046.65
Net premiums or deposit notes 1,411,134.99
Net cash surplus 351,624.77

Total cash assets and premium or deposit notes $1,859,806.41

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $ 173,875.00
Total premiums received during the year in Illinois 38,162.41
Total losses incurred during the year in Illinois 21.40

JOHN H. HAHN, President.
WM. H. CLARK, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 19th day of January 1907.

[Seal] CHAS. BALL, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the INDIANA MILLERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premium assessments received during the year $ 223,902.30
Interest 11,002.41

Total income $ 234,904.71

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 137,743.83
Premiums returnd on discontinued policies 50,241.49
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 18,629.41
Taxes 3,475.46
Amount of all other expenditures 18,405.85

Total expenditures $ 228,495.54

ASSETS.

Mortgage loans on real estate and bonds and interest thereon $ 7,197.67
Market value of bonds and stocks 202,417.08
Cash on hand and in bank 50,552.46
Stock loans 6,000.00
Premiums and interests in cause of collection 4,344.26

Total cash assets $ 270,511.47

OTHER ASSETS.

Amount of Premiums or deposit notes less assessments $1,327,205.46

Total cash assets and premiums or deposit notes $1,597,716.93

LIABILITIES.

Total unearned premiums $ 79,970.43

Total liabilities $ 79,970.43
Net amount of cash assets and premiums or deposit notes $1,327,205.46
Salaries, rents, bills, etc., net cash sarplus 190,541.04

Total cash assets and premiums or deposit notes $1,597,716.93

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $ 547,800.00
Total premiums and assessments received during the year in Illinois and premiums or deposit notes 65,184.37
Total losses incurred during the year in Illinois 9,661.21

M. S. BLISH, President.
E. E. PERRY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 15th day of January, 1907.

[Seal] HUGH S. BYOKIT, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN BANK INSURANCE COMPANY

of Minneapolis, in the State of Minnesota on the 16th day of February, 1907, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $ 100,000.00

INCOME.

None $

EXPENDITURES.

Recording Fees $ 7.00
Amount of all other expenditures 96.25

Total expenditures $ 103.25

LEDGER ASSETS.

Mortgage loans on real estate $ 57,000.00
Loans on collateral security 14,545.00
Market value of bonds 50,000.00
Cash in bank 28,351.75

Total ledger assets $ 149,896.75

NONE LEDGER ASSETS.

Interest accrued $ 96.25

DEDUCT ASSESSMENTS NOT ADMITTED.

None $

Total admitted assets $ 149,993.00

F. E. KENASTON, President.
O. B. McCLENTOCK, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 16th day of February, 1907.

[Seal] WILLIAM A. KERN, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN SURETY COMPANY

of New York, in the state of New York, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $2,500,000.00

Premiums received during the year $1,880,158.09
Interest, rents and dividends 374,937.87
Amount received from all otder sources 100.87
Premiums paid in advance 7,195.97
Refund of personal property tax paid in 1905 16,939.50

Total income $2,279,332.30

EXPENDITURES.

Losses paid during the year 377,698.37
Dividends paid during the year 250,000.00
Commission or brokerage 142,776.86
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 646,023.61
Rents paid during the year 38,450.00
Taxes, repairs and expenses on real estate 149,120.16
All other taxes, licences and insurance departement fees 34,482.83
Loss on sale or maturily of ledger assets 2,462.50
Amount of all other expenditures 137,856.20

Total expenditures $1,778,870.58

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company $3,148,587.64
Book value of bonds and stocks 2,580,199.59
Cash on hand and in bank 654,442.57

Total ledger assets $6,383,229.80

NON LEDGER ASSETS.

Interest and rents due and accured 19,348.67
Market value of bonds and stocks over book value 7,407.10
Gross premiums in course of collection 290,600.50

Gross assets $6,700,586.07

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Gross premiums in cours of collection $116,130.47
Special depoits to secure liabilities in Can., N. B., Mex., Va., Utah, La. On., S. D., Okla., Idaho, N. D., Mont 687,453.33
Total 803,583.80

Total admitted assets $5,897,002.27

LIABILITIES.

Amount of unpaid losses 573,009.58
Total unearned premiums 991,511.26
Balance taken in advance of premiums etc., not included above 18,246.00
Interest paid in advance 1,950.00
Salaries, rents, bills, etc. 12,500.00
Commission and brokerage 7,220.89
All other liabilities 359.18

Total liabilities $1,604,796.91
Less liabilities secured by special deposits 145,464.79

Balance $1,459,332.12

MISCELLANEOUS.

Total premiums received duridg the year in Illinois 143,922.92
Total losses ineurred during the year in Illinois 72,809.78

A. D. LYMAN, President.
A. B. ZETELY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 28th day of January, 1907.

[Seal] P. V. MANNING, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AETNA INDEMNITY COMPANY

of Hartford, in the State of Connecticut, in the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $ 500,000.00

INCOME.

Premium received during the year $ 534,157.70
Interest, rents and dividends 43,285.12
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value 6,405.00
Amount received from all other sources 313.00

Total income $ 584,160.82

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 247,145.68
Commission or brokerage 140,204.54
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 119,534.25
Rents paid during the year 19,122.23
Legal advertisements, printing etc. 43,261.56
All other taxes, license and insurance departement fees 17,934.74
Loss on on sale or maturity of ledger assets 832.50
Amount of all other expenditures 27,538.44

Total expenditures $ 617,573.95

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company $ 200.00
Mortgage loans on real estate 4,100.00
Book value of bonds and stocks 719,656.19
Cash on hand aud in bank 309,450.89
Other ledger assets 30,634.99

Total ledger assets $1,064,042.07

NON LEDGER ASSETS.

Interest accrued $ 3,182.46
Gross premiums in course of collection 123,382.05

Gross assets $1,190,606.58

DEDUCTED ASSETS NOT ADMITTED.

Depreciation from book value of bonds and stock $ 2,380.69
Gross premiums in course of collection 37,758.90
Other unadmitted assets 1,569.31
Total $ 41,708.90

Total admitted assets $1,148,897.68

LIABILITIES.

Amount of unpaid losses $ 72,587.10
Total unearned premiums 278,175.36
Balance taken in advance of premiums, etc. not included above 313.00
Commission and brokerage 21,493.42
Return and re-insurance premiums 3,277.49
Contingent fund 100,000.00

Total liabilities $ 480,846.37
Total premiums received during the year in Illinois $ 37,074.20
Total losses incurred during the year in Illinois $ 21,318.10

BEEKMAN HUNT, 1st Vice. President.
CHARLES I. BROOKS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1907.

[Seal] THO'S P. CUMMINGS, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the KEYSTONE MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, persuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premiums received during the year $ 259,475.77
Interest and dividends 9,262.74

Total income $ 268,738.51

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 27,335.61
Premiums returned on discontinued policies 22,256.24
Dividends paid during the year 194,161.57
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 11,052.88
Rents, office expenses 7,247.90
Taxes 444.05

Total expenditures $ 262,498.25

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 216,315.00
Cash on hand and in bank 34,970.95
Premiums and interest incomes of collection 9,379.98

Total cash assets $ 260,665.93

OTHER ASSETS.

Amount of contingent liability of members subject to assesement $1,230,877.40

Total cash assets and premium or deposit notes $1,491,543.33

LIABILITIES.

Losses in process of adjustment or in suspence $ 3,362.53
Total unearned premiums 123,087.74

Total liability $ 126,450.27
Net amount of contingent liability $1,230,877.40
Net cash surplus 134,215.66

Total cash assets and premiums or deposit notes $1,491,543.33

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $2,442,274.00
Total premiums and assessments received during the year in Illinois, cash and premium or deposit notes 137,954.76
Total losses incurred during the year in Illinois 156.18

FREDERICK A. DOWNES, President.
WILLIAM M. BURGESS, Secretary.

Subscribed and sworn to before this 11th day of January, 1907.

[Seal] WAYNE P. RAMBO. Notary Public.

In rauher Schule.

Neubearbeitete Erzählungen („Ut miene Stromtied") von

Albert Weisse!

Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", auch per Post für denselben Preis und portofrei. Marken oder Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen. 24ag,sfomt*

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN FIDELITY COMPANY

of Montpelier in the State of Vermont on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash $ 250,000.00

INCOME.

Premiums received during the year $ 309,627.48
Interest and dividends 14,408.54

Total income $ 324,036.02

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 101,986.49
Commission or brokerage 105,396.24
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 19,515.39
Rents paid during the year 1,208.34
All other taxes, licenses and insurance department fee 5,518.64
Amount of all other expenditures 7,950.10

Total expenditu res $ 241,575.20

LEDGER ASSETS.

Book value of bonds $ 349,552.50
Cash on hand and in bank 102,896.91

Total ledger assets $ 452,449.41

NON-LEDGER ASSSETS.

Interest accrued $ 2,974.16
Gross preminms in course of collection 55,755.77

Gross assets $ 511,179.34

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Depreciation from book value of bonds $7,953.70
Gross premiums in course of collection 3,093.30

Total $ 11,047.00

Total admitted assets $ 500,132.34

LIABILITIES.

Amount of unpaid losses $ 46,190.24
Total unearned premiums 155,634.56
Commission and brokerage 16,095.90

Total liability $ 217,920.70

MISCELLANEOUS.

Total premiums received during the year in Illinois $ 29,733.37
Total losses incurred during the year in Illinois $ 4,242.54

JAMES W. BROCK, President.
HARLAN W. KEMP, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January 1907.

[Seal] ARTHUR K. WILLEY, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MAUTON MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1906, made to the Instrance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premiums received during the year $ 211,742.78
Interests 6,632.49

Total income $ 218,375.27

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 24,672.23
Returned to members for disnontinued policies 19,521.54
Dividends payd during the year 147,989.79
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 8,519.64
Rent and general expenses 5,743.38
Taxes, repairs and expenses on real estate 329.29

Total expenditures $ 206,775.86

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 166,707.50
Cash on hand and in bank 32,002.96
Premium and interest incomes of collection 7,822.56

Total cash assets $ 206,533.02

OTHER ASSETS.

Contingent ability of members subject to assessment $1,002,606.50

Total cash, assets and premium or deposit notes $1,209,139.53

LIABILITIES.

Losses in process of adjustment or in suspense $ 2,556.77
Total unearned premiums 100,260.05

Total liability $ 102,817.42
Net amount of contingent liability $1,002,606.50
Net cash surplus 103,715.60

Total cash assets and premium or deposit notes $1,209,139.53

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $2,055,422.00
Total premiums and assessments received during the year in Illinois, cash and contingent liability 115,199.04
Total losses incurred during the year in Illinois 242.53

FREDERICK A. DOWNES, President.
WILLIAM M. BURGESS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 11th day of January, 1907.

[Seal] WAYNE P. RAMBO. Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the RETAIL HARDWARE MUTUAL INSURANCE COMPANY

of Minneapolis, in the State of Minnosota, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premium assessments received during the year $ 66,861.58
Interest 3,182.14

Total income $ 70,043.72

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 27,191.47
Commission or brokerage 3,810.49
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 2,680.17
Taxes 656.98
Amount of all other expenditures 6,967.46

Total expenditures $ 41,306.57

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 86,269.50
Cash in bank 5,417.64
Interests 4,083.57
Other ledger assets 835.00

Total cash assets $ 96,605.71

OTHER ASSETS.

Premium or deposit notes $ 89,334.44

Gross cash assets and premium or deposit notes $ 185,940.15

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Office suplies etc 835.00

Total cash assets and premiums or deposit notes $ 185,105.15

LIABILITIES.

Total unearned premiums $ 45,011.91

Total liabilities $ 45,011.91
Net premium or deposit notes 89,344.44
Net cash surplus 50,668.80

Total cash assets and contingent liabilities $ 185,105.15

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $1,038,655.00
Total premiums received during the year in Illinois $ 15,983.12
Total losses incurred during the year in Illinois $ 511.53

CHAS. F. SADNER, President.
M. S. MATHEWS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1907.

[Seal] GEO. M. BLEEKER, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PHILADELPHIA MANUFACTURERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premiums, assessments and interest received during the year $ 377,873.67
Amount received from all other sources 1,665.38

Total income $ 379,539.05

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 23,150.40
Dividends paid during the year 267,036.99
Cash returned on discontinued policies 24,708.13
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 12,521.56
Taxes 1,392.78
Amonnt of all other expenditures 13,712.92

Total expenditures $ 342,522.78

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 349,065.00
Cash on hand and in bank 32,965.53
Premiums in cours of collection 10,359.63

Total cash assets $ 392,390.16

ASSETS.

Amount of contingent liability subto assesement $1,697,970.75

Total cash assets and contigent liability $2,090,360.91

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses $ 3,000.00
Total unearned premiums 169,797.07

Total liability 172,797.07
Net amount of premium or deposit notes 1,697,970.73
Net cash surplus 219,593.06

Total cash assets and premiums or deposit notes $2,090,360.91

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $2,961,877.00
Total premiums received during the year in Illinois $ 27,815.84
Total losses incurred during the year in Illinois $ 72.53

EDWIN I. ATHEE, President.
R. H. MORRIS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1907.

[Seal] W. HOWARD BEST, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the INDUSTRIAL MUTUAL INSURANCE COMPANY

of Boston, in the State of Massachusets, in the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital purely mutual $

INCOME.

Premium received during the year $ 331,327.10
Interest 9,343.49

Total income $ 340,670.59

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 25,868.66
Dividends paid buring the year 232,997.26
Inspections 3,179.77
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 11,250.17
Taxes 4,009.54
Amount of all other expenditures 14,204.81

Total expenditures $ 291,810.21

ASSETS.

Market value of bonds and stocks $ 235,138.75
Cash on hand aud in bank 26,785.47
Interest 3,594.97
Premium incomes of collection 8,133.93

Total cash assets $ 273,653.12

OTHER ASSETS.

Contingent liability of members subject to assessment $1,644,710.10

Total cash assets and premium or deposit notes $1,918,363.22

LIABILITIES.

Net amount of unpaid losses $ 14,279.58
Total unearned premiums 164,471.01
All other expenditures 1,003.12

Total liabilities $ 179,753.71
Net amount of premium or deposit notes $1,644,710.10
Net cash surplus 93,899.41

Total cash assets and premium or deposit notes $1,918,363.22

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $3,380,503.00
Total premiums and assessments received during the year in Illinois, cash and premium or deposit notes 186,808.92
Total losses incurred during the year in Illinois 216.84

C. T. PLUNKETT, President.
BENJAMIN TAFT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 23rd day of January, 1907.

[Seal] SAMUEL K. HAMILTON, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MERCANTILE MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Providence, in the State of Rhode Island, on the 31st day of December, 1906, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

CAPITAL.

No capital, purely mutual $

INCOME.

Premium assessments received during the year $ 231,279.54
Interest, rents and dividends 13,586.98

Total income $ 244,866.52

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $ 25,832.62
Dividends paid during the year 185,349.01
Salaries, fees and all other charges of officers, clerks, agents and employes 15,016.70
Rents 1,350.00
Taxes 4,507.09
Amount of all other expenditdres 6,740.94

Total expenditures $ 238,796.36

ASSETS.

Loans on collateral security $ 3,800.00
Market value of bonds and stocks 170,970.00
Cash in bank 65,871.84
Premiums and interest 6,367.83

Total 247,009.67
Less special deposit of members to secure liability in Georgia 10,250.00

Total Cash Assets $ 236,759.67

OTHER ASSETS.

Contingent liability of members subject to assessment 1,143,558.75

Total cash assets $1,380,318.42

LIABILITIES.

Net amount of unpaid lasses 8,484.57
Total unearned premiums 114,355.87
All other liabilities 4,574.23

Total 127,414.67
Less liability for unearned premiums secured by special deposit 4,618.38

Total liability 122,796.29
Net amount of premium or deposit 1,143,558.75
Net cash surplus 113,963.38

Total cash assets anh premiums or deposits $1,380,318.42

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois $2,314,848.00
Total premiums received duridg the year in Ilidois $ 21,684.01
Total losses incurred during the year in Illinois $ 139.24

HENRY T. GRANT, President.
ALFRED U. EDDY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1907.

[Seal] GILMAN E. JOPF, Notary Public.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fargo Ave., Nordostecke Wegerecht der C. M. & St. P.-Bahn, Südfront, 24½ bei 197; H. H. Oriel an James J. Barbour, $4500.
Kenilworth Ave., 150 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 50 bei 176; J. F. Cleveland an John M. Carlson, $1000.
Oakwood Ave., 57 F. nördl. von Pratt, Westfront, 50 bei 134; Roger C. Spooner an John M. Sucy, $7500.
Lunt Ave., 100 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 50 bei 172; Abbie M. Coxe an John Klein, $1750.
Lunt Ave., Nordwestecke Central Str., Südfront, 100 bei 172; Mary E. Hill an Henry W. Price, $8000.
Hermitage Ave., 175 F. südl. von Devon, Ostfront, 33 bei 162; W. A. Taylor an Andrew D. Monson, $6000.
Nelson Str., 150 F. westl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 125; M. C. Hunter an Ernest T. Lehman, $2300.
Southport Ave., 121 F. südl. von Fletcher Str., Ostfront, 24 bei 125; J. Miller in Ignatz Sibl, $3900.
Clifton Ave., 250 F. südl. von Garfield, Ostfront, 25 bei 123; Frederick Hahn an Alwine Wilde, $8550.
Lessing Str., 75 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfront, 25 bei 100; R. Dusza an Wolfe W. Baird, $6300.
Dasselbe Grundeigenthum; W. W. Baird an Northern Trust Co., Trustee, $6300.
Indiana Ave., 168 F. südl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 124; F. C. Kurtz an Wm. M. Brinkman, $3500.
4022 Indiana Ave., 25 bei 177; A. Baier an Mary C. Prell, $4000.
32. Place, 196 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 125; Nachlaß von J. Carnahan an Geo. Alderson, $2000.
36. Place, Nordwestecke Michigan Ave., Südfront, 367.3 bei 130.3; University of Chicago an Isaac F. Rubel, $250,000.
Vernon Ave., 152 F. nördl. von 34. Str., Westfront, 19 bei 164; O. W. Shaw an A. D. Dickenson, $4000.
Winchester Ave., 56 F. nördl. von 82. Str., Westfront, 25 bei 125; M. Riley an William J. Kiley, $1600.
Drexel Ave., 250 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 50 bei 132; Ariel M. Nichols an Eric J. Johnson, $7000.
93. Str., Nordostecke Chauncey Ave., Südfront, 216 bei 125; G. J. Blatter an Peter A. Foote, $6300.
87. Str., 95 F. westl. von Throop, Südfront, 37½ bei 125; W. J. Hogan an Willard D. Norton, $4000.
67. Str., Südwestecke Justine, Nordfront, 65 bei 125 u. a. Grundeigenthum; P. J. McNulty an William A. Humphreys, $6195.
Seeley Ave., zwischen 104. und 105. Str., Westfront, 75 bei 200; A. W. Farwell an Margaret E. McKee, $1500.
Hoyne Ave., 291 F. südl. von Roscoe Str., Ostfront, 25 bei 123.9; J. W. Turner an Eva A. Mitchell, $3300.
Magnolia Ave., 188 F. nördl. von Catalpa, Ostfront, 50 bei 123; Grace O. Carpenter an Riley Howard, $15,000.
61. Str., 96 F. östl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 125; J. Loitz an Geo. Pierson, $3200.
Dieselbe Add., Lot 12, Block 5; E. P. Clapp an Alfred Tyson, $1425.
Carpenter Str., 117 F. nördl. von Grand Ave., Ostfront, 30 bei 116; K. O. Fossum an Vincenzo Ciccero, $3900.
Congreß Str., 144 F. westl. von Winchester Ave., Nordfront, 24 bei 100; M. F. Leeson an Lloyd J. Long, $1600.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buchhorn, John F., 64 J.; 6103 State Str.
Dreßler, Edward J., 49 J.; 259 Clybourn Pl.
Detloff, Joachim, 61 J.; 3919 Armour Ave.
Harms, Paul, 42 J.; 5713 Marshfield Ave.
Heintz, Marinda D., 82 J.; 284 Leavitt Str.
Krüger, Henry, 6 Ta.; 2003 Wallace Str.
Koehsel, Frederick H., 68 J.; 4448 Indiana Ave.
Maier, Barbara, 55 J.; 244 W. 46. Str.
Neuffer, Christian M., 60 J.; 639 Millard Ave.
Roßberg, Edward, 13 Ta.; 2910 Princeton Ave.
Schmidt, Henry, 29 J.; 3628 Robey Str.
Schwartz, Simon, 42 J.; 485 Robey Str.
Turnheim, Rose, 15 J.; 55 Newberry Ave.
Wurster, Anna, 5 Mo.; 3352 Western Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Dezember 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96⅝—98c; Nr. 3, roth, 95⅝—97c; Nr. 2, hart, 99—$1.01; Nr. 3, hart, 96⅝—$1.00.
Frühjahrsweizen, Nr. 2, $1.08—$1.12; Nr. 3, 98c—$1.10.
Mais, Nr. 2, 61½c; Nr. 2, weiß, 60½—60¾c; Nr. 2, gelb, 64½c; Nr. 3, neu, 52—53c; Nr. 3, weiß, neu, 52½—53c; Nr. 3, gelb, neu, 56½—57½c; Nr. 4, 50—51c.
Hafer, Nr. 3, weiß, 51—54c; Nr. 4, weiß, 50—53c; Standard, 52½—53c.
Mehl. — Winter-Patents, $4.40—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.90—$4.40; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.00—$5.20; besondere Marken, $6.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $16.50—$17.50; Nr. 2, $13.00—$14.50; Nr. 3, $11.50—$13.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; geringere Sorten, $9.00—$10.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 94¼—94⅝c; Mai, $1.01⅝—$1.01¾; Juli, 96⅝c.
Mais, Dezember, 54⅝—54½c; Mai, 55⅝—55¾c; Juli, 55—55⅛c.
Hafer, Dezember, 50⅛—50¼c; Mai, 53½c; Juli, 47⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.77½; Mai, $7.75.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.52½; Mai, $12.90.
Rippchen, Januar, $6.77½; Mai, $6.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$	0.09¾
Terpentin		0.50
Headlight		0.11½
Oleum Spirits		0.13½
Naphtha		0.12½
Gasolin		0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß		0.38
do., gereinigt, per 5 Faß		0.40
Terpentin		0.51

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.75; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.70—$4.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.80—$5.00; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.75—$4.95; mittlere bis gute Ferkel, $3.75—$4.85; gewöhnliche „Throw-outs", $3.25—$3.75.
Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.15; gute bis beste Schafe, $3.75—$5.00; „Yearlings", $4.50—$5.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.00—$6.40.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25½
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund		0.21
Nr. 2, das Pfund	0.17	—0.18
Packwaare, das Pfund	0.17	—0.17½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15	—0.18
do., (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.18½
„Firsts", das Dutzend	0.23	—0.25
„Extras", das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", das Pfund	0.11½	—0.12
„Young America", das Pfund	0.11½	—0.12
Brick, das Pfund	0.11	—0.12
Schweizer, das Pfund		0.15
Limburger, neu, das Pfund		0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.08
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	6.00	—8.50
Enten, das Pfund	0.09	—0.09½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.10½
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Wild—		
Bekassinen, das Dutzend	1.75	—2.00
Regenpfeifer, das Dutzend		1.50
Bärenziemer, das Pfund		0.15
Kaninchen, das Dutzend	0.75	—1.25
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00	—4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—8.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund		2.00
Ananas, das Faß	2.00	—4.00
Trauben, 8-Pfund Korb	0.15	—0.24
Birnen, das Faß	2.00	—4.00
Kraut, die Kiste	0.65	—1.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.25
Kopfsalat, das Faß	1.00	—2.50
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.15
Champignons, die Schachtel	0.12	—0.25
Rothe Rüben, das Faß	3.50	—4.00
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—0.75
Tomaten, die Kiste	1.50	—4.00
Sellerie, die Kiste	0.35	—3.75
Spinat, der Kübel	0.50	—0.60
Rüben, der Sack	0.40	—0.60
Rettige, hiesige, 1 Dutzend Bündchen		0.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.35	—0.85
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.10
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	1.50	—1.75
Wachsbohnen, die Schachtel	1.50	—1.75
Trockene Bohnen, auserlesen		2.10
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.15
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.50
Kartoffeln, der Bushel	0.48	—0.55
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—4.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Armitage Ave., 23 F. östl. von Sawyer, Nordfront, 25 bei 150; H. Jahnke an Herman Schuermann, $4200.
Edmunds Str., 100 F. südwestl. von Groß, Nordwestfront, 50 bei 150; J. R. Whitford an Minnie Hamann, $2800.
Western Ave., 50 F. nördl. von Winona, Ostfront, 50 bei 125; Ferdinand Walther an Peter Bartzen, $1000.
Division Str., 150 F. westl. von Chatham Court, Nordfront, 25 bei 40; C. A. Blomberg an John Johnson, $3000.
Ontario Str., 347 F. westl. von Lake Shore Drive, Nordfront, 200 bei 109; Emily O. Wheeler an John H. Loudrigan, $13,000.
Dasselbe Grundeigenthum; J. H. Loudrigan an William H. Walker u. And., $15,000.
Penn Str., 60 F. südl. von Bedder, Westfront, 24 bei 111; M. Timblin an Phoenix Bldg. Society, $2150.
St. Clair Str., Südostecke Erie, Westfront, 93 bei 120; Emily O. Wheeler an William H. Clark, $12,000.
25. Str., 430 F. westl. von Throop, Nordfront, 50 Fuß zur Alley; W. F. Costigan an John Egan, $1000.
85. Str., 96 F. westl. von La Salle, Nordfront, 24 bei 120; Samuel W. Packard an David C. und Harry B. Frank, $9500.
Indiana Ave., 465 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 36 bei 170; J. J. Connelley an Emma C. Eward, $2160.
Michigan Ave., 200 F. südl. von 123. Str., Ostfront, 100 bei 256; C. A. Sawyer an Alphonse Dufaur, $1200.
111. Str., 104 F. westl. von Curtis Ave., Nordfront, 28 bei 125; C. Matson an Carl B. Johnson, $1200.
Princeton Ave., 100 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 125 bei 123; Patt. H. Early an Rowland T. Rogers, $3000.
State Str., Südostecke 123., Westfront, 100 bei 256; C. A. Sawyer an Alphonse Dufaur, $1200.
Union Ave., 216 F. nördl. von 123. Str., Westfront, 25 bei 125; American T. and S. Bank an John Woichowsky, $1900.
Wallace Str., 125 F. südl. von 120., Westfront, 25 bei 123; dieselbe an Wm. C. Crandall, $2500.
Wallace Str., 243 F. südl. von 121. Str., Ostfront, 19 bei 123; dieselbe an Edward McCready, $2200.
Yale Ave., 308 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 33⅓ bei 123; dieselbe an Harry T. Weber, $4300.
Peoria Str., Nordostecke 60., Westfront, 50 bei 124.8; J. Lindston an Swedish Free Elim Church, $2900.
Princeton Ave., 300 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 124; D. Kelliher an Edward A. Kelly, $3500.
Western Ave., 82 F. südl. von 43. Str., Westfront, 50 bei 125; F. H. Bartlett an James Sibley, $1300.
Austin—Ohio Str., Nordwestecke N. Park Ave., Südfront, 160⅔ bei 100; Edwin F. Abbott an Chicago Academy of Sciences, inkorp., $36,250.
Adams Str., 123 F. östl. von Throop, Nordfront, 25 bei 120; Rosie Berman an Jos. Berman, $2000.
Berlin Str., 211 F. westl. von Leavitt, Südfront, 48 bei 100; F. C. Irwin an W. Baczkowska, $5100.
Maywood, Lots 9 bis 12, Block 250; Maywood Co. an Arvid G. Marstrom, 900.

Das Leben in einem Bagno.

In einer interessanten Studie der „Revue" erzählt Pozzi-Escot von der französischen Strafkolonie auf der Insel Neu-Kaledonien und dem Leben der Sträflinge. „Das Leben des Sträflings ist von einer automatischen Regelmäßigkeit: alle Tage durch viele lange Jahre hindurch bis zum Tode oder bis zu seiner Befreiung erhebt er sich, arbeitet, ißt und schläft zur selben Stunde. Nur am Sonntag nach der Messe, der er beiwohnen muß, ist es ihm gestattet, wenn er ein gutes Führungszeugniß hat, sich einige Stunden dem Nichtsthun und dem Umherschlendern hinzugeben. In den Depots und Lagern des Innern schließt man ihn im Schlafzimmer oder in den Höfen ein; auf der Insel Nou kann er am Strande frei umhergehen vor der Strafanstalt; wenn er Tabak hat, rauchen; sogar angeln, wenn er sich dazu das Nöthige zu verschaffen weiß, oder im Grase, von den hohen Bäumen beschattet, sich ausruhen.

Wenn man sich dieser Insel des Schreckens mit dem Schiffe nähert, so sieht man schon von fern Hunderte von Gestalten, die am Ufer umherirren oder ausgestreckt liegen, von einigen Wächtern beaufsichtigt, die unter ihnen zerstreut sind und sich mehr mit der Lektüre ihrer Zeitungen zu befassen scheinen, als mit dem Benehmen und den Handlungen ihrer Gefangenen.

Nur wenige Kabellängen trennen die Insel Nou von dem festen Lande, aber so kurz auch der Zwischenraum sein mag, er ist doch fast unüberschreitbar: nicht einer unter den Hunderten von Verzweifelten, die während vierzig Jahren die kleine Strecke zu durchschwimmen suchten, ist lebendig am anderen Ufer angekommen. Unter dem unbeweglichen Wasserspiegel lauern die gefräßigen Haifische zu Tausenden auf Beute . . . . .

Die Thüren der Schlafräume öffnen sich beim ersten Morgengrauen zum Appell. Die Verurtheilten, die ganz angekleidet geschlafen haben, unterziehen sich einer sehr oberflächlichen Wäsche, indem sie mit den Händen etwas Wasser über Hals und Gesicht gießen, und dann marschiren sie sogleich, ohne gefrühstückt zu haben, ihre Werkzeuge über der Schulter, nach den verschiedenen Arbeitsplätzen, die rund um die einzelnen Strafanstalten herumliegen. Sie werden bewacht und beaufsichtigt von Soldaten, die, den Revolver im Gürtel, ihnen folgen, bereit, demjenigen eine Kugel ins Hirn zu jagen, der den geringsten Versuch der Flucht oder des Aufruhrs wagen würde. In diesem Augenblick des ersten Erwachens wohl hat das Bagno sein bezeichnendstes Aussehen.

Man empfindet die ganze furchtbare Macht dieser irdischen Hölle, in der alle Hoffnung ersticken muß, und nur der Verzweiflung Raum bleibt; das Furchtbare dieses namenlosen Jammers offenbart sich plötzlich in einer unvergeßlichen Vision... Eine ungewisse, noch dämmernde Helligkeit ist über die Erde gebreitet, während die tiefen Thäler noch ganz in Nacht liegen. In der Rheede von Numea, wo die Nebel noch unheimlich brauen, und das Wasser im ersten Morgenstrahl schimmert, werden die langen Züge der Sträflinge ausgeladen, und die langen Reihen gebückter Männer, die der Stadt zuströmen, erscheinen wie gespensterhafte Massen der Verfluchten. Die Straßen der noch schlafenden Stadt werden von einem dunklen und düsteren Lärm erfüllt, von dem dumpfen Tritt der schweren Schuhe, von den heiseren Kommandorufen, von Flüchen und Schreien, von dumpfem Gemurmel.

Und überall, in all den Strafkolonien der Insel ist zur selben Stunde das gleiche Schauspiel, der gleiche unheimliche Gespensterzug, der in Elend und Qualen hinauswankt, während sich die erwachende Natur mit Glanz und Pracht der Tropen schmückt.

Von ihrem elenden Strohlager aus schreien die kleinen Kanaken dem Zuge Schimpfworte und Beleidigungen nach und freuen sich mit der Grausamkeit des naiven Menschenherzens an der machtlosen Wuth und dem unterdrückten Grimm der Sträflinge.

Am Arbeitsplatz angekommen, nimmt jeder die Arbeit da wieder auf, wo er sie am Abend des vorigen Tages unterbrach. Nach wenigen Sekunden sind alle am Werke.

Das lautloseste Stillschweigen ist ihnen zur strengsten Pflicht gemacht. Im Falle der unvermeidlichen Verständigung, wenn es sich z. B. darum handelt, Befehle weiterzugeben, ist den Verurtheilten streng anbefohlen, nur mit leiser Stimme zu sprechen. Um die Arbeitsstelle herum patrouilliren die bewaffneten Wächter und beaufsichtigen die Gefangenen und leiten die Arbeit.

Bei dem geringsten Widerspruch, bei dem leisesten Ermatten in der Arbeit verhängen sie über die Armen schwere Strafen, deren gelindeste eintägige Zellenhaft bei trockenem Brot ist, und die bis zu einer Einsperrung von sechzig Tagen im dunklen Kerker gesteigert werden kann.

Unwillkürlich denkt man bei dem furchtbaren Anblick dieser halbnackten Unglücklichen, die von Schweiß triefen und zu ununterbrochener schwerer Arbeit unter dem Feuerregen einer glühenden Sonne gezwungen sind, an ihre Genossen, die gleiche oder ähnliche Verbrechen verübt haben und nun in den Zuchthäusern Frankreichs untergebracht sind. Wahrlich ein gewaltiger Unterschied der Bestrafung bei gleicher Schuld! Wenn die Zuchthäusler nur wüßten, wie gut sie es verhältnißmäßig haben! Sie würden nicht mehr die beneiden, die „in der freien Luft arbeiten und die Sonne sehen", wenn sie geblendet von dem Flimmern des Meeres, ausgedörrt von der Tropengluth, von einem Heer von Insekten zerstochen und benagt unter schweren Lasten zusammenbrechen würden, wenn sie den ganzen Tag hindurch bei einer Temperatur von wenigstens dreißig Grad in den Steinbrüchen arbeiten müßten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „John Glayde's Honor."
Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Monte Christo."
Illinois. — „The Follies of 1907."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „The Shulamite."
Studebaker. — „The Man from Home."
Garrick. — „The House of a Thousand Candles."
International. — Italienische Oper.

Bekanntmachung.

Die nächste Exkursion nach Elberta, der deutschen Kolonie in Baldwin County, Ala., ist am Dienstag, den 17. Dezember. — In dieser deutschen Kolonie wird sich Jedermann sofort heimisch fühlen. Vor kaum 3 Jahren entstanden, sind hier schon Kirchen, Schulen, Läden, Hotels u. s. w., und überall hört man die deutsche Sprache erklingen. Hier findet man fruchtbaren Boden, gesundes Klima, reines weiches Wasser, nahe Märkte. Der Preis des Landes ist erreichbar für Alle. Wer also mitreisen will, der melde sich sofort. — L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., Ecke North Ave. und Halsted Str., Chicago. —17dez

Weihnachts-Geschenke

hiesiger und ausländischer

Fabrikation

in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im altbekannten Juwelen-Geschäft von

KEIL & HETTICH
94 State Str.
2nov,L,1mo

Detmer's Musik-Haus,
259 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
Detmer Gold Metal Pianos, sowie großes Lager von einheimischen und europäischen Musikalien und Büchern, musikalischen Instrumenten, Saiten u. s. w. — Beginnend den 9. Dezember: ☞ Offen jeden Abend bis Weihnachten. ☜ mo*

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar.
95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Vorm. 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 12ol,X*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fp1j

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Das Naturwunder des Oberwallis.

Von Leo Wirth.

„Der Märjelensee ist ausgebrochen, und seine Wasser haben in den Thälern von Fiesch und Rodano große Verwüstungen angerichtet." So meldeten kürzlich wieder einmal die Blätter.

Der Märjelensee! Ein herrlicher Wandertag steigt vor mir auf, wenn ich seiner gedenke, Herdenglockengeläut klingt mir in den Ohren, und ein gewaltiger Eisstrom liegt erstarrt zu meinen Füßen; tief unten aber aus frühem Abendschatten leuchtet es auf wie ein seltsames grünes Auge — der Märjelensee.

Es war vor wenigen Jahren im Herbst. Im Thale brütete noch eine Hitze wie im Sommer, nur hier und da fuhr ein leiser Lufthauch den Berghängen entlang, an denen das gelblichbraune Gras versengt die feinen Spitzen hängen ließ. Am späten Nachmittag war ich, auf staubiger Straße thalaufwärts kommend, in Fiesch, einem großen Dorfe des schweizerischen Oberwallis angelangt und wollte noch am selben Tage das Eggishorn besteigen. Man rieth mir ab. Bis ich droben wäre, könnte es Abend sein, und der Abstieg bei Nacht sei nicht gemüthlich. Aber mein Programm war nun einmal festgelegt; nichts konnte mich davon abbringen. So begann ich ohne Besinnen den Aufstieg.

Das Eggishorn ist der Modeberg des Oberwallis wie der Gornergrat der des Unterwallis und der Rigi der der Zentralschweiz ist. Trotz seiner nahezu dreitausend Meter Höhe gilt es als ein leichter Berg und wird oft von Damen bestiegen. Diesmal wanderte ich ganz allein. Tags zuvor hatte man die Leiche einer Holländerin zu Thale gebracht, die am Gipfel aus Unachtsamkeit abgestürzt war, und das mochte die Touristen jetzt von dem Berge fernhalten.

Zuerst ging es durch eine von gewaltigen Felsblöcken erfüllte Runse, dann in Zickzackwegen durch einen Tannenwald empor. In halber Höhe, wo der Baumwuchs aufhört und der Blick sich öffnet auf die Felsthürme des Eggishorns und seiner Nebengipfel und zurück in's Rhonethal mit seinem gewaltigen Seitengebirge, steht das große Hotel für die Glücklichen, die sich einen längeren Aufenthalt in dieser gigantischen Gebirgswelt erlauben können und nicht durch ein von den Verhältnissen diktirtes Programm herumgehetzt werden von Thal zu Thal, von Berg zu Berg und wieder hinein in enge Schranken und Pflichten.

Ringsum breitet die Alp ihre grünen Teppiche, auf denen da und dort eine verwitterte Sennhütte steht und Kühe weiden. Schon habe ich das Hotel tief unter mir. Aus den weitgedehnten Matten bin ich in wilde Trümmerfelder gekommen; sie entstanden durch einen Bergsturz, der einst aus der Höhe niederging, wo die zerrissenen Felsnadeln stehen, Ueberreste einer majestätischen, vor Jahrhunderten schon zugrunde gegangenen Gipfelreihe. Schmal wird der Weg. Links steigen die Felsen fast senkrecht in die Höhe, rechts geht es steil in eine Mulde hinab, in der abgebrochene Steine herumliegen und noch eine Schneedecke vom letzten Winter sich erhalten hat. Dort hinunter mag wohl die Dame gestürzt sein, die man gestern todt in's Thal brachte.

Die Spitze des Eggishorns besteht aus einem einzigen ungeheuren Haufen loser Felsblöcke, die, ohne durch Erde oder festes Gestein miteinander in Verbindung zu stehen, regellos von Riesenhand zusammengeworfen scheinen, so lose, als müßten sie jeden Augenblick auseinanderfallen und in die Tiefe kollern, wie vor ihnen schon Tausende in die Tiefe gekollert sind. An diesem Gipfel, dessen einzelne Glieder unter dem zitternden Fuße wanken, sieht man, wie die Zerstörung in den Gebirgen ihren Lauf nimmt. Stück um Stück verliert, durch schmelzendes Schneewasser und thauendes Eis gesprengt, den Zusammenhang mit dem Berge und fährt donnernd zu Thal, und so werden im Laufe der Jahrtausende die höchsten Berge langsam abgetragen.

Ein letzter Tritt über knirschendes Gestein und — eine andere Welt thut sich auf. Dort, fast greifbar nahe, erheben sich die Riesen des Berner Oberlandes mit weißen Häuptern, schwarzen Graten und die Füße in Gletschereis begraben. Ein ungeheurer Strom kommt von ihnen herab und biegt in die Ferne hinaus, der Aletschgletscher, der größte der Alpen und ganz Europas. In seiner Monographie „Die Schweiz" sagt der bekannte Romanschriftsteller J. C. Heer von diesem Ausblick: „An der dunkelblauen Folie des Südhimmels ragen, von der mächtigen Mittelgruppe des Monterosa beherrscht, die Walliser Alpen wie weiße Gestalten der Göttersage, im Norden aber, gleich uns zu Füßen, zieht sich der Aletsch wie ein mitten im Fließen und Wogen erstarrter, sanft gewölbter Riesenstrom, und an seinem jenseitigen Ufer stehen die Hochgipfel der Berner Alpen mit tadellos reinen Firnen und todestraurigen, schwarzen Felsenriffen. Voll feierlichen Ernstes ist das Hochland und besonders feierlich in der Sage des Volkes der Aletsch, in dessen Eistrichtern, Spalten und verlorenen Gründen die Wasser rinnen. Sie bevölkert ihn mit den Seelen der Abgeschiedenen, so daß er widerhallt vom Klagesang auf Erlösung hoffender schöner Frauen, daß man nicht über ihn hinweggehen kann, ohne eingefrorenen armen Geistern, die ihre Sünden büßen, auf die Häupter zu treten. Am Zugang zum Gletscher liegt der kleine Märjelensee, dessen Fluth sein Eis mit hohen, azurblauen Grotten unterhöhlt und auf der vom Gletscher abgestürzte Eisblöcke, vom Winde hin und her getrieben, wie Inseln schwimmen."

Ja, er ist ein Wunder, dieser kleine geheimnißvolle Hochalpensee! Tief unten leuchtet er smaragdgrün auf; in seinen Wassern scheinen die weißen Eisblöcke zu phosphoreszieren, soviel Licht geht von ihnen aus, während schon die Abendschatten über die Gletscherwelt streichen und die jäh abfallenden Felsen des Eggishorns, auf dem ich in schweigendem Staunen stehe, sich schwarz zu färben beginnen.

Es herrscht eine tiefe Ruhe. Weiß und schwarz stehen die ungeheuren Berge in ihrer majestätischen Pracht, weiß und blau liegen die erstarrten Wogen des Gletschers, grün in blauweißem Rahmen schlummert der märchenhafte See. Er hat sein ungelöstes Geheimniß. Sieben Jahre liegt er ruhig da und läßt die Eiskolosse auf seinem Spiegel schwimmen, sieben Jahre bemerkt man keine Veränderung an ihm, keinen Zufluß und keinen Abfluß, er bleibt immer derselbe, schweigsam und unaussprechlich schön. Aber im siebenten Jahre brüllt er eines Tages auf, durchbricht seine Fesseln von Eis, wälzt sich tosend zu Thal, verwüstet weit unten die Alpen, Wiesen und Wälder, zerstört Alphütten, reißt Brücken weg und brüllt sein Entsetzen bis hinab in die fruchtbaren Gelände der Rhone, wo der Wein an sonnigen Halden wächst.

Dann ist der See spurlos verschwunden. An seiner Stelle liegen zerstreute Eisblöcke und zeugen von dem, was einst hier gewesen. Gurgelnd fließen die Gletscherwasser auf unterirdischen Wegen ab, ohne sich wieder zu sammeln. Aber im Winter darauf scheint eine räthselvolle Geisterhand die Wege der Wasser zu schließen, im Frühling, wenn das Schmelzen langsam beginnt, zeigt sich von neuem ein grüner Spiegel, erst klein und unscheinbar, am Fuße des Gletschers; aber die Gletscherabflüsse füllen ihn bald: der Märjelensee ist wieder da!

So wiederholt sich das wunderbare Naturschauspiel alle sieben Jahre mit erstaunlicher Regelmäßigkeit. Der letzte Ausbruch war 1900, der vorletzte 1893, und jetzt ist das Ereigniß mit großer Gewalt und plötzlich und ohne warnende Anzeichen wieder eingetreten. Der nächste Ausbruch wird auf den Sommer 1914 fallen.

Im Ruhestand bei regelmäßigem Wasserzufluß ist der See etwa einen Kilometer lang und kaum halb so breit an seiner breitesten Stelle. Seine Form ist fast dreieckig, wechselt aber, je nachdem das Eis abbricht, von Sommer zu Sommer. Bei Hochwasserstand im Juli und August erreicht er die große Tiefe von hundert Metern.

Lange stehe ich in seinen Anblick versunken. Um die Jungfrau hat sich jetzt ein weißer Schleier gelegt; ihr Haupt erröthet im Abendschein. Aus den Thälern steigen graue Nebelschwaden wie Geisterzüge langsam empor. Unten erbleicht nach und nach das leuchtende Grün des Märjelensees; ganz dunkel und unheimlich drohend öffnet sich jetzt dieses Räthselauge in der Dämmerung. Einen Abschiedsblick noch werfe ich zurück auf all die ersterbende Hochlandspracht und klettere dann rasch den Berg hinunter. Als ich am Hotel vorüberkomme, sitzen sie drinnen im blendenden Lichterglanz mit glänzenden Roben beim Souper; von sehr weit herauf leuchten die ersten Lichter des Dorfes Fiesch. Tiefe Nacht liegt schon über'm Rhonethal, während ich durch die einsamen Dorfstraßen wandere, durch die das mächtige Brausen des Stromes geht.

— Letztes Mittel. — Der Sekundärbahnzug hält auf offener Strecke. Eine Kuh ist auf dem Geleise; man gibt sich alle Mühe, sie zu verscheuchen; es gelingt aber nicht. Da wendet sich der Zugführer an ein altes Fräulein mit einem riesigen rothen Hute, das vom Abtheilfenster den Vorgang beobachtet: „San S' so gut, kumme S' bissel heraus, wenn s' da nicht ausreißt, dann weiß ich mir wirklich keinen Rath!"

— Widerlegt. — Mama, darf ich heut' in's Theater?" — „Nein, meine Tochter, Dein Hauslehrer hat eben gesagt, das Stück sei ganz unsittlich." — „Aber, Mama, auf dem Zettel steht doch Sittenstück!"

— Wortspiel. — Meister: Fritze, du kannst noch mal zum Krämer rum loofen und mir'n Rum holen. — Lehrjunge: Ach, Meester, det is nu schon det dritte Mal heute, dat ick nach Rum rum loofe, ick bin det Rumloofen satt.

— Neuer Beruf. — „Wer ist denn dieser aufdringliche Mensch, der alle Redaktionen belästigt?" — „Das ist der literarische Reisende des lyrischen Dichters Schmierle, der alle Redakteure von dem Talent seines Brotherrn überzeugen muß."

— Verdächtig. — Herr: Sie entschuldigen, gibt's hier Bier? — Student: Wie kommen Sie darauf, hier ist doch die Universität. — Herr: Ich dachte, weil hier so viel Studenten herauskommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. $10 die Woche und Board, wenn er gut ist etwas mehr. Nur ein guter braucht sich zu melden, per sofort. Julius Brucker, Peru, Ill. modimi

Verlangt: Sauberer, starker Junge, mit etwas Erfahrung in Grocery, für Orders auszutragen und sich sonst nützlich zu machen. 365 Rush Str., nahe Elm Str. modi

Verlangt: Agenten für Buch- und Prämien-Geschäft. $9.00 Gehalt und doppelte Kommission. 434 Wells Straße. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Junge zum Zeitung tragen. 153 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Porter in mittlerem Alter, der bartenden kann. 2700 Wentworth Ave.

Verlangt: Agenten, um katholische Bilder zu verkaufen. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, 121 Mohawk Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Junge, der Erfahrung hat in der Bäckerei. Guter Lohn. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit. Falke, 901½ Chicago Ave., Evanston.

Verlangt: Ein Mann an Holzmaschine, der mit allen Arbeiten vertraut ist, an Novitäten-Arbeit. — Ford & Phillips, 18 Lomax Place.

Verlangt: Ein Barbier, stetige Arbeit. 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter erfahrener Lunchmann; kein anderer braucht sich zu melden. Nachzufragen bei Fred Potthast, Nordwestecke State und Van Buren Straße.

Verlangt: Junger deutscher Mann zum Kegelaufsetzen. 925 W. 71. Str., Ecke Green Str.

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann, morgens im Saloon zu helfen. 274 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman, dauernde Arbeit das ganze Jahr. 4452 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für Zimmer-Arbeit, für halbe Tage, muß englisch sprechen. 206 E. Ohio Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot, Tagarbeit. — 554 Armitage Avenue.

Verlangt: Erfahrener Trimmer und Mann an Shop-Röcken. 745 Elkgrove Ave. modi

Verlangt: Männer. Central Employment, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Guter Porter, nur guter braucht vorzusprechen, muß englisch können. 986 N. 42. Ave., Ecke Bloomingdale Road.

Verlangt: Verkäufer für den besten Feiertags-Artikel im Markte zu verkaufen. Seht nach der Anzeige von Grabs Keyleß Basket Bank in dieser Zeitung. Anzufragen Zimmer 520, 56 Fifth Ave. somo

Verlangt: Abonnenten-Sammler für neue, leicht absetzbare Prämienbücher, in schwedischer, italienischer, polnischer, böhmischer, ungarischer und anderen Sprachen, für Chicago und Umgegend; Gehalt $12 und Kommission wöchentlich. Mai, 146 Wells Str. 7dez,1mX

Verlangt: 2 gute Schuhmacher. 3307 State Str. sasonmo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit auf der Farm oder sonstwo. 122 Perry Str.

Gesucht: Junger deutscher Schneider sucht stetigen Platz, kann auch an Damen-Arbeit etwas helfen. 221 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Junger Schuhmacher sucht Arbeit. 28 Burling Str. Yanczer.

Gesucht: Erstklassiger Maschinenschlosser, 35 Jahre, noch nicht lange im Lande, mit jeder Arbeit gut vertraut, ist von draußen geprüfter Maschinist und Heizer, sucht ähnliche Stellung. Adr.: N. 535 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann bartenden, zuverlässiger junger Mann, sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: N. 537 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen, oder als Helfer. 976 N. Albany Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, wünscht Arbeit als Janitor, kann Boiler besorgen und mit Werkzeug umgehen an Holz- oder Eisenarbeit. — N. Herold, 313 W. 45. Str.

Gesucht: Zwei erfahrene Wagenwascher suchen irgendwelche Arbeit im Stall. Mathias und Michael, 92 West 25. Straße. modi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit, Lisching, 76 Julian Str.

Gesucht: Junger Cabinetmaker, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Beschäftigung. Frank Rayer, 102 Rees Straße.

Gesucht: Carpenter mit Werkzeug, ist auch guter Anstreicher, sucht Arbeit. Tanecek, 4737 Loomis Str. mo—do

Gesucht: Verheiratheter Mann, in Noth, mit Kindern, sucht irgendwelche Arbeit, ist stetig, kann Porter- und Bartender-Arbeit thun. König, 317 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Butcher und guter Wurstmacher sucht Arbeit. 6113 Green Str. Bruno Börtig. mdmi

Gesucht: Ein Wurstmacher und Butcher, ledig, sucht stetige Arbeit. E. Straka, 608 S. May Str. modi

Gesucht: Deutscher Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr.: N. 566 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Arbeit. 1349 N. Western Avenue.

Zwei erfahrene Trocken-Hefemacher suchen Stellung oder Partner mit Geld zum Geschäft. 745 N. Campbell Ave. 3dz,1w

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Maschinenwerkstätte; hat 2½ Jahre Erfahrung. Adr.: N. 561 Abendpost. samo

Gesucht: Bartender sucht Stellung, willens Porterarbeit zu verrichten. Adr.: N. 589 Abendpost. somo

Gesucht: Stelle als Porter oder Geschirrwascher in Saloon. 799 Clifton Avenue. somo

Gesucht: Junger deutscher Mann, guter Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits, sucht stetige Stellung, geht auch auswärts. Adr.: N. 547 Abendpost. somodi

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes wünscht stetigen Platz. 711 W. 59. Str. somodi

Gesucht: Dreißigjähriger, starker Wiener sucht irgendwelche Arbeit oder Porter-Stelle. 1746 N. Lavitt Str. sasonmo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, stadtbekannt, spricht englisch, sucht Stelle als Driver oder andere Beschäftigung. 73 E. North Ave., Basement.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Janitor-Stelle. 636 Wells Straße. modi

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle, wünscht lieber an Fancy Cakes zu arbeiten. 690 W. 21. Str.

Gesucht: Deutscher Mechaniker sucht stetige Stelle, macht alle Reparaturen. Kauten, 353 Ward Str.

Gesucht: Butcher, frisch eingewandert, spricht englisch, sucht Stelle. Werner, 1523 N. Artesian Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Haus- oder Stallarbeit. Adr.: N. 599 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter, versteht mit Dampfheizung umzugehen, scheut keine Arbeit. 179 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Lunchmann sucht Stelle, kann Lunchkochen und Bartenden, ist auch willens, Porterarbeit zu verrichten. Adr.: N. 596 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter, kann auch Bartenden und am Tisch aufwarten, scheut keine Arbeit. 99 Rees Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar mit zwei Kindern sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: 304 W. 15. Straße. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Hosen. 1059 Nelson Str. 7dz,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen, um neuen importirten Haushaltartikel zu verkaufen. Guter Profit. Leichtes Gewicht. Metzinger, 91 Fremont Str.

Verlangt: Verkäuferin im Kaffee-Store. 219 Blue Island Ave. Anzufragen zwischen 11 und 12 Vorm.

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Laden, stetiger Platz für das richtige Mädchen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bügelmädchen, das im Laden vorstehen kann. A. Wille, 1353 W. Madison Str.

Verlangt: Gute Helferin für Kleider zu machen. Mme. Schulz, 1780 Wrightwood Ave., Apartment M.

Hausarbeit.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim und gute Behandlung. 422 Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 473 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau im Restaurant zu arbeiten. 246 Grand Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 674 Seminary Ave., nahe Diversey Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 540 Burling Straße. 9dz,1w

Verlangt: Frau zum waschen, bügeln und putzen. 362 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 370 Mohawk Str.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit. 325 E. 24. Straße.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 E. North Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, muß zu Hause wohnen. Nachzufragen 1319 Barry Ave., 3. Floor. Mautner.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. Vorzusprechen 4423 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von drei. Braucht nicht zu kochen. 3026 Indiana Ave. modi

Verlangt: Gute Waschfrau für Wäsche nach Hause zu nehmen, eine die in der Nachbarschaft wohnt. 1754 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 889 W. 21. Str. mdmi

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str. modimi

Verlangt: Eine Frau in einer Bäckerei zum putzen. 151 Center Straße.

Verlangt: Zweite Mädchen, $5.00. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie; guter Lohn. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Frau, Familien-Wäsche zuhause zu waschen. 1598 Milwaukee Ave., 2. Flat, Front.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und gute Wäscherin sein; zwei in der Familie. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Mrs. S. Cooper, 278 Hirsch Str., nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Schönes Zimmer; angenehmes Heim; guter Lohn. Anzufragen: 1326 Judson Ave., Dempster Str. Station, Evanston. modi

Verlangt: Mitteljährige oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim, kleiner Lohn. Nachzufragen: 826 N. Halsted Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 467½ La Salle Avenue.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 1455 N. Whipple Str., 1. Flat. mdmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 59 Evanston Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie; guter Lohn. 516 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5813 Calumet Ave., 2. Flat. samodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. G. Schmidt, 902 Otto Str. sasomo

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und für allgemeine Hausarbeit, feinste Plätze an der Südseite. Bester Lohn. 4739 Indiana Ave. 2dz,1mX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1842 Oakdale Ave. sasomo

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. $6 und $7. 160 Ost Chicago Ave. 4dz,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 13 Orchard Straße.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen oder zu schreiben: 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. Vorzusprechen: 4734 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- oder Hausreinigungs-Stellung. 4041 Armour Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1007 W. 22. Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 544 W. 23. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Hausarbeit, kann auch Lunch kochen, zuhause schlafen. Bitte selber vorzusprechen. Lisching, 76 Julian Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder zum Reinmachen. Bitte vorzusprechen: 481 Larrabee Str., 1. Flat.

Gesucht: Maschinen-Mädchen an Röcken sucht stetige Stelle bei Kleidermacherin. 498 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte selber vorzusprechen, 26 Howe Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 238 Vine Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 90 Bissell Str., vorne, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 829 N. Halsted Str. modi

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 116 Burling Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung für Haus- oder Küchenarbeit. Phone North 4349. 5dz,1w

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. Bitte vorzusprechen oder brieflich. 1752 N. Spaulding Ave., Avondale. somo

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht guten Platz als Köchin bei christlicher Familie. Bitte vorzusprechen. 3232 S. Paulina Str. sasomo

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Wäsche oder Hausarbeit. 330 Clybourn Ave. sasomo

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit für 2 und 3 Tage die Woche. Gute Wäscherin. 254 Burling Str., unten. sasonmo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stellung für Kinder aufpassen. 13 Orchard Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle in Restaurant oder Saloon. Vorzusprechen 34 Alaska Str., nahe North Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie, kann auch kochen; keine Wäsche. 34 Alaska Str. Vorzusprechen.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Mrs. H. Lange, 24 St. Michaels Court.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 469 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 154 Lytle Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 755 W. 22. Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit in Restaurant- oder Saloonküche. 755 W. 22. Str. modimi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Schumer, 295 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5119 Carpenter Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant Geschirr zu waschen, einige Monate im Lande. Bitte selber vorzusprechen 5015 Loomis Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze, 4 Tage in der Woche. 4819 Laflin Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. Bitte persönlich vorzusprechen, 140 Perry Str., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 114 High Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder waschen, 4 Tage. Bitte vorzusprechen, 724 Diversey Blvd., unten.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Platz, einem älteren Mann den Haushalt zu führen. — Nachzufragen: 270 E. North Ave., 2. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, liebt auch Kinder. Kersch, 336 Cleveland Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht irgendwelche Beschäftigung. 134 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Haus, und reinmachen. 233 Shade Place.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selber vorzusprechen. 88 Cleveland Ave., Basement.

Gesucht: 30 Jahre alter deutscher Barbier sucht stetige Stelle. 189 Blackhawk Str., nahe Halsted. modi

Gesucht: Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit in besserem Haus. 189 Blackhawk Str., nahe Halsted Str., unten. modi

Gesucht: Reinliche deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Bitte vorzusprechen, 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 58 Rees Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 322 Larrabee Straße.

Suche für Mittwoch und Samstag Wasch- und Reinmachplätze. 154 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Gute Büglerin. Binger, 14 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder in Restaurant. 14 W. 21. Place, unten, vorne.

Gesucht: Englisch sprechendes Mädchen sucht Hausarbeit, gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. 155 West Wellington Str.

Gesucht: Erfahrene saubere Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten. 396 McLean Ave., Ecke Ballou.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 219 Clybourn Ave., 1. Floor.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. 219 Clybourn Ave., 1. Fl.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. Persönlich vorzusprechen. 38 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder kochen. 913 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 4043 Armour Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-Store, wegen Krankheit; gute Einnahme. 388 Ward Str.

Ein Spezial-Bargain! Kleines Lager Groceries, vorzügliche Einrichtung, lange Lease. Beste Offerte nimmt es vor dem 13. Dezember. 163 Larrabee Str. modi

$275 kaufen sofort Delikatessen-, leichten Grocery-, Candy- und Bäcker-Store, etablirt 25 Jahre; gutes Auskommen garantirt; $10 täglicher Verkauf; letzter Eigenthümer drei Jahre im Platz; drei feine Zimmer mit Store, nur $15 Miethe. 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kleines Restaurant mit schöner Wohnung billig. 4655 Groß Ave. modi

Wer schnell gute Groceries, Delikatessen-, Zigarren-Läden, Bäckereien, gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme Morg. 9½ Uhr. 294 Clybourn.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ellenwaaren- und Herren-Ausstattungswaaren-Laden, eine gute Gelegenheit für einen Deutschen. Es lohnt sich zu untersuchen. Adr.: N. 593 Abendpost.

Delikatessen und leichte Grocery! $750 kaufen einen der feinsten Delikatessen- und leichten Grocery-Store an der Nordwestseite. Kostete $1500, erst 2 Monate ausgestattet. neues Waarenlager, importirte und einheimische Artikel, sehr schönes Set moderne Fixtures, in neuem Gebäude. gelegen 1663 Lincoln Ave. Dies ist sicher eine Gelegenheit, die Euch selten geboten wird, um ein Geschäft dieser Art zu beginnen. Untersucht sofort. Eigenthümer: Bender Co., 209 W. Madison Str., Phone Monroe 2077.

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite. Muß verkaufen wegen anderem Geschäft. Adr.: E. 462 Abendpost. momifr

Zu verkaufen: Gutes Hausmover-Geschäft; Wagen, Pferde, Buggy; gute Lage; 25 Jahre im Geschäft; krankheitshalber preiswürdig; wenn gewünscht, auch mit Haus und Lot. Zu erfragen: 2120 West 38. Str., L. Neumann. 5dez,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig. — 128 Wells Str. 3dz,1wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe, gute Geschäfts- wie auch Hausfrau, vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines guten Geschäftsmannes im Alter von 40—45 Jahren, zwecks Heirath. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter Adr.: N. 531 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch! Deutsch!
Englischer Sprachunterricht für einsichtige Leute, Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur unter praktischer, zeitgemäßer Anleitung, durch eingeborene Lehrer, lernen Sie Englisch in kürzester Zeit richtig sprechen, lesen und schreiben. Privat. Freier Konversationszirkel Samstag Nachmittag.
J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.
Französisch! Spanisch!
nd2,samomi*

Nationale Sprachschule, 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. Gründlicher Englischer Unterricht für Deutsche! Beachtet unsere besondere Anzeige an anderer Stelle! sasonmo

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., F. 32. 30ol3m,X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5nolmX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser. — Untersuchung frei. — Künstliche Augen. — Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 2my*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit kleiner Wohnung, auch Basement, wenn gewünscht. Miethe billig. 1173 N. Halsted Str. misamo

Zu vermiethen: Großes, helles, trockenes Basement mit Storefront. 207 Wells Str. sasomo

Zu vermiethen: Store mit vier Zimmern, geeignet für Grocery. 103 Hudson Ave. 6dz,1wX

Zu vermiethen: Das ganze Robey Roller Rink Gebäude, 2 Ball-Räume, Versammlungsräume, Buffet. Alles in guter Geschäfts-Ordnung, 3 Floors. 766—768 N. Robey Str., nahe North Ave. Kate Sugar, 927 Milwaukee Avenue. 6dz,1wX

Zu vermiethen: Saloon, mit Benutzung der Lizens und Einrichtung. Beste Lage für Leute mit Geld. Nachzufragen vor 9 Uhr Morgens in der Office, 327 W. 12. Str. 3dz,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes großes warmes Frontzimmer, für einen oder zwei Herren passend, bei Privatfamilie in schöner Gegend. Vorzügliche Car-Verbindungen. 3524 Lake Avenue.

Verlangt: Roomers bei alleinstehender Wittwe. 12 Orchard Str., Front.

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders, $3.50 die Woche. 147 N. Ada Str., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. 610 Seminary Avenue.

Zu vermiethen: Zimmer bei alleinstehender Frau, billig. 85 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, alle Bequemlichkeiten. 356 Dayton Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung, $1.50 aufwärts, immer zu haben. — 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 4dez,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.
Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen, als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9ol,samomi*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nov,X*

Zu verkaufen: Spottbillig, zum Fortnehmen, vollständige Butcher- und Grocery-Einrichtung, Daemkes Butcher-Eisbox, Counters, Waagen, Racks, Blocks, Grocery Bins, Counters, Shelves, Schaukästen und Computing Waagen, 3 Butter-Kühler, Kaffee- und Theekannen, Oel-Tank etc., verkaufe einzeln. 626 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Deutsche Romanhefte, 1 Cent das Stück. 203 Gladys Ave.

Wholesale Kleider-Verkäufer verkauft seine Muster-Anzüge und Ueberzieher zu Herstellungskosten. Zimmer 804, Medinah Bldg., Jackson Blvd. u. 5. Ave. 4dez,1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden. Das Lager besteht aus hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalt-Möbeln jeder Art.

850	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
325	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner-Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges. Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen. Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Scherereien. Nur ein einfaches Anschreibe-Konto. Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab. Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
4sp*X

Großer Räumungsverkauf von Oefen, Möbeln und Eisenbetten, spottbillig! — Heizöfen für Hart- oder Weichkohlen, von $3.48 aufwärts. Elegante Doppel-Heizöfen (Selffeeders) mit 15zölliger Feuerung, heizen 5 bis 6 Zimmer, der reguläre Werth derselben ist $40, jetzt nur $20.50; andere Selffeeders von $16.75 aufwärts. Schöne große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts. Starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze, von $4.98; Dressers mit großem Spiegel, von $8.75; Sideboards von $11.50; Ausziehtische von $6.75, und Rohrstühle von 79c aufwärts. Schöne Sophas, mit Plüsch- oder Velour gepolstert, Mahagoni-Finish, zu $4.98. Morris-Stühle mit Plüsch-Polster, $4.48, und 9 bei 12 Brussel Rugs, zu $9.98. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 3dz,X*

Spottbillig müssen alle Möbel unseres eleganten Heims ohne Rücksicht auf den Werth der Sachen verschleudert werden. Prachtvolles Parlor-Set, werthvolle Teppiche, importirte Gardinen und Portieren, Oelgemälde, Lederstühle und Couch, Messingbetten, Chiffoniers, Dressers, Nähmaschine, unvergleichliches Piano, Vasen, Uhren etc. Einzige Gelegenheit für Leute, die sich zu verheirathen gedenken. Alles prachtvoll, zu Eurem eigenen Preis. Bitte sofort vorzusprechen. 643 E. Fullerton Blvd., nahe Orchard Straße. 9dz,1w

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Hausgeräthschaften. 7 Town Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Guter Store-Ofen, Kochofen und Bureau mit Spiegel. 626 Larrabee Str., Store. modi

Zu verkaufen: Ein Garland Heizofen. 791 Clifton Park Ave. samodi

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 428 Larrabee Straße. 3dz,1w

Kauft Eure Oefen im Wholesale, bezahlt keine Retail-Preise. Großes Lager von Heizöfen und Herden zur Auswahl. Sprecht vor und seht sie. Marvin Smith Stove Works, 128 Ost Ohio Straße. 13nov,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$60 kaufen $400 Upright Piano mit Garantie. — 629 Larrabee Str. 9dz,1mX

Verlasse die Stadt, verschleudere sofort $300 Upright Piano zu $60. 389 Lincoln Ave. modimi

Unvergleichlich schönes echtes Mahagony Upright Piano muß sofort zu irgend einem Preise verschleudert werden. Kommt sofort. 643 Fullerton Ave., nahe Orchard Str. 9dz,1w

Zigarren in Tausch genommen für Piano. Adr.: N. 534 Abendpost. 9dz,1w

Wittwer verschleudert Piano, fast neu, sofort. 117 S. California Ave., nahe Madison Str.

Muß verkaufen: Mein Piano, sofort. 455 North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str.

Zu verkaufen: Sehr feines Mahagoni Upright Piano, sogut wie neu, feines Instrument, sowie sehr feine Möbel; muß sofort verkaufen, um das Lagergeld zu ersparen. 3432 Rhodes Ave. 8dz,1mX

$65 kaufen Piano. Eigenthümer todt. Abends vorzusprechen. 803 Armitage Ave. 3dz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1200 Pfd. Delikatessen-Store. Halsted und North Ave.

Muß verkaufen: Feines Ablieferungspferd, offener Wagen, Harneß, ferner beinahe neuer Top-Wagen und großer doppelter Top-Wagen. 626 Larrabee. modi

Zu verkaufen: Großer Dane Hund zu mäßigem Preis. John A. Kircher, 1736 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Feine Roller-Kanarienvögel. 351 W. Chicago Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 12ol*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus, 6-Zimmer-Flats, Francisco Ave., nahe North Ave. Muß verkauft werden. Radratil, 521 W. North Ave.

Vertausche Besitzantheil von $30,000 in Nordwestseite Lots. Ein gutes Flatgebäude. Was haben Sie? Adr.: N. 582 Abendpost. 5dz,1wX

Südseite.

L. W. Rose & Co.,
Grundeigenthum.
55 bei 125, Nordwest-Ecke La Salle und 27. Str.; muß ohne Rücksicht auf Kostenpreis verkauft werden. Wohnhaus, 4536 Michigan Ave., zu einem Bargain. 22 Geschäfts-Ecken in verschiedenen Stadttheilen, werfen 10 Proz. Reingewinn ab.
Wir glauben, daß die sicherste Kapitalsanlage auf der Erde in Erde besteht.
Suite 1204, 134 Monroe Str. Tel.: Cent. 6387. 7dez,1wX

Verkaufe Saloon-Eigenthum, Südseite, Haus 10 Zimmer, Salooneinrichtung. Baar $600, Rest wie Miethe. S. McGinnis, in Meyer's Office, Zimmer 50, 70 La Salle Str. 5dz,1w

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland, nahe Higgins Lake, Michigan, $300; $20 Anzahlung und $10 den Monat; keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte und seht Proben von Frucht und Gemüse. Zirkulare frei in deutscher Sprache. Exkursion: 17. Dez.; Rundfahrt $7.50. O. J. Miller & Co., Eigenthümer, Zimmer 37, 90 La Salle Straße. 28sp3mX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 12nov,1mX

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Michigan, Indiana und Wisconsin Farmen.
—Brodfuehrer—
Zimmer 509, 84 LaSalle Straße. 5nov,X*

Verschiedenes.

L. W. Rose & Co.,
Grundeigenthum.
Wir machen eine Spezialität aus Gary, Ind., Grundeigenthum, und werden erfreut sein, Euch die Preise von 49 wünschenswerth gelegenen Lotten mitzutheilen; ebenfalls 80 Acker und feine Eck-Lotten am Broadway.
Wir glauben, daß die sicherste Kapitalsanlage auf der Erde in Erde besteht.
Suite 1204, 134 Monroe Str. Tel.: Cent. 6387. 7dez,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6-prozentige $2000 Hypothek auf neues Haus. Adr.: E. 479 Abendpost. somo

Kauft 6-prozentige erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum, es gibt keine sicherere und vortheilhaftere Geldanlage. In beliebigen Summen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 22no*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße. 16sp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $....................
Auf Sicherheit von....................
Wann vorzusprechen ....
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 3a*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4663 State Straße, Ecke 47. Str.
15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29nolmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird. $20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50; $30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75; $40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15jl*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7j5*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee, Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 3no*X

M. J. Hub, Deutscher Advokat. 50 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 12o*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9dz,1m

Von heute, den 9. Dezember, an bin ich nicht mehr verantwortlich für irgend welche Schulden, die meine Frau macht. William Bendel jr., 173 W. 23. Str., Chicago.

Tilla Tilla aus Gary, es kann das Schlimmste passirt sein, was nur geschehen kann, so ist alles gut, denn so wahr wie Gott im Himmel wohnt, wird Mathilde's Leben niemals betrübt werden, wird auch nie bereuen, wenn sie zurück geht. Du weißt nicht H... wie der neue Platz wird. Einige Zeit könnt ihr zusammen zurückkommen. Alles verkauft. Geld 10. Oktober. modi

Möchte eine Lot kaufen in Concordia Friedhof; muß billig sein, für baares Geld. Adr.: 826 Nord Halsted Str., 1. Flat. modimi

Billige Raten nach St. Paul, Minneapolis und Omaha. Limited Züge, tägliche Beförderung. Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str. 7dz,1w

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6568. 7apdosamo*

Carpenter- und Reparaturarbeiten werden prompt und billig besorgt. Haas & Co., 141 E. Fullerton Ave. Tel. White 1331. 3dz,1w

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str. Rm. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jn*

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation: 250 Clybourn Avenue. 9dz,1mX

Wo sind jetzt Johannes Schwarz von Oberdingen und seine Frau. Nachrichten bitte zu adressiren: Louis Trier, 251 Lowell Ave., San Francisco, Cal. modimiX

Schwache Männer!

Verliert nicht den Muth!

Jede Nacht, wo Ihr wach liegt und über Euer Leiden sorgt, ist ein weiterer Schritt auf dem Pfade zum Abgrunde. Seid nicht entmuthigt, weil Droguen und Aerzte Euch nicht zu helfen vermochten. Droguen allein vermögen Euch nicht zu heilen. Elektrizität, richtig angewandt, ist das Mittel der Jetztzeit. Sie ist für Euren Körper das, was Dampf für eine Maschine ist. Sie ist die Quelle des Lebens. Elektrizität, wie von Dr. Bartz angewandt, richtet körperliche Wracks auf und macht Männer aus den schwächsten Halbmännern. Sie ruft eine Umwälzung in der medizinischen Praxis hervor und wenn Ihr sie nach Dr. Bartz's Methode anwendet, erhaltet Ihr Eure Lebenskraft wieder und Ihr seid wieder ein ganzer Mann.

Ein Geschäftsmann erzählte einst Dr. Bartz, daß seine elektrischen Behandlungen ihn heilten, nachdem er über $2000 für Doktoren und Reisen ausgegeben hatte. Er war reich oder er hätte nicht so viel Geld ausgeben können. Die meisten Leute, die Dr. Bartz besuchen, sind arm und verausgabten nahezu all ihr Geld für Doktoren. Sie hörten auf, weil sie die hohen Gebühren nicht mehr erschwingen konnten. Dies ist die Art Patienten, die Dr. Bartz wünscht, die, welche keine Doktorrechnungen mehr zu bezahlen Lust haben.

Falls Ihr an physischer und allgemeiner Schwäche leidet, an Rheumatismus, Sciatica, Nervenzerrüttung, Schlaflosigkeit, Nieren- und Blasenleiden, Lähmung, Hals- und Luftröhren-Beschwerden, Asthma, Kurzathmigkeit, Schmerzen im Kreuz, Hüften oder Gelenken, oder irgend einer Form Schwäche, solltet Ihr Dr. Bartz besuchen, um Euer späteres Glück zu befestigen. Er kann Euch die Gesundheit zurückgeben, den Körper mit Lebenskraft füllen und Euch die Jugendkraft zurückgeben.

Wichtige Notiz.

Da ich den konservativen Patienten in und außerhalb der Stadt beweisen will, daß **Elektrizität**, richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur ist, beschloß ich, fortzufahren, alle elektrischen Behandlungen kostenfrei zu verabfolgen bis geheilt, an Alle, die vor dem 19. Dezember vorsprechen. Die einzige Entschädigung, die ich für meine Dienste verlange, ist eine Empfehlung meiner Behandlung an Eure Freunde, nachdem Ihr geheilt seid. **Keine Zeugnisse ohne Einwilligung veröffentlicht.**

Leset diese Beweise:

Diejenigen, die kein Vertrauen haben, sollten dies lesen.

Frau Mathilde Brueckner, 806 N. Ashland Ave., Chicago, sagt: „Fünf Jahre lang litt ich an Asthma und allgemeiner Hinfälligkeit, verbunden mit schlechter Zirkulation. Ich hatte viel Geld ausgegeben bei den Versuchen geheilt zu werden, aber die verschiedenen Heilmittel halfen nur so lange als ich sie nahm. Schließlich hörte ich von Dr. Bartz's Behandlungen, und ich beschloß einen Versuch damit zu machen, und es freut mich sagen zu können, daß ich sehr dankbar bin daß ich es gethan habe, denn es ist jetzt ungefähr 6 Monate her seit ich die Behandlung vollendete, und ich befinde mich ausgezeichnet, ohne Anzeichen einer Wiederkehr des Leidens."

Nieren- und Blasen-Leiden endlich geheilt.

Herr Fritz Mahnke, 719 14. Pl., Chicago, sagt: „Seit drei Jahren litt ich an den Nieren und der Blase. Es war etwas Außergewöhnliches, wenn ich nicht wenigstens dreimal während der Nacht aufstehen und uriniren mußte. In Verbindung hiermit fühlte ich mich schwach, ermüdet und hinfällig, und konnte Nachts nicht gut schlafen. Schließlich nach vielen erfolglosen Versuchen, etwas zu erhalten, was mir gut thun würde, beschloß ich Dr. Bartz in dem Dexter-Gebäude, 84 Ost Adams Straße, zu besuchen, und ich bin wirklich froh, daß ich es that, denn jetzt brauche ich Nachts nicht mehr aufzustehen, ich schlafe fein und nehme schnell zu an Stärke, Thatkraft und Energie. Worte können meine Freude darüber nicht ausdrücken, daß ich von Dr. Bartz's berühmten Behandlungen hörte.

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago, (gegenüber The Fair). — Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Luxemburger Bruderbund feiert sein 20-jähriges Bestehen.

Aus kleinen Anfängen.

Bei der Gründung verfügte der Verein über ein Kapital von 1½ Dollars, heute beträgt sein Vermögen mehr denn $22,000. — Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Einen idealen Verlauf nahm die gestern von den 21 Sektionen des Luxemburger Bruderbundes von Amerika in Brands Halle an Clark und Erie Straße veranstaltete 20jährige Jubiläumsfeier. Der Besuch ließ wahrlich nichts zu wünschen übrig. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Und dafür, daß die Gäste auf ihre Rechnung kamen, hatte der Festausschuß, bestehend aus den Herren Michael M. Welter, Vorsitzer; John Schroeder, Sekretär; Jakob Schaack, Schatzmeister; Adolph Wagner, John N. Watry und, ex-officio, Großpräsident Mathias Hutz, ein ungewöhnlich reichhaltiges und gediegenes Programm aufgestellt, das auch den verwöhntesten Ansprüchen genügte. Die einzelnen Nummern wurden tadellos durchgeführt. Besonderen Anklang fanden die Darbietungen des Arion Männerchors, des Luxemburger Dramatischen Klubs, die humoristischen Vorträge der Herren Jos. Heinen und Jos. Winandy, die Instrumental-Vorträge der Herren Ries und Ruckert und die vorzüglich gestellten lebenden Bilder, sowie die Bühnenaufführungen. In letzteren wirkten mit, und zwar in der Posse „Der Emigrant", Jos. Heinen, Josie Winandy und Jos. Winandy; in der Posse „Wetting, oder hei get hen hin, da get hen hin?" Joseph La Plume, Jos. Heinen, Anton Stephany, Anton Lorang, Anton Flam, Franz Koob und Wilhelm Klesen; in „Untreue schlägt ihren eigenen Herrn" Franz Koob, Nic. Flam, Anton Flam, Anton Lorang und Wilhelm Klesen; und in dem dreiaktigen Lustspiel „De Monong aus Amerika" Wilhelm Klesen, Nic Flam, Franz Koob, Jos. La Plume, Anton Stephany, Anton Lorang, Anton Flam und Jos. Winandy. Die Darsteller entledigten sich mit Glanz ihrer Aufgabe und rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Erwähnt sei noch, daß an alle Präsidenten, Ex-Präsidenten und Gründer der verschiedenen Sektionen Jubiläums-Medaillen vertheilt wurden. Die Ansprache hielt der Groß-Präsident Herr Mathias Hutz.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Als sich im Herbste des Jahres 1887 ein halbes Dutzend Luxemburger in dem damaligen Lokal des jetzt verstorbenen John Hankes, 2511 Süd Halsted Straße, versammelten, dachten weder die Betheiligten, noch auch sonst Jemand, daß aus diesen bescheidenen Anfängen eine Gesellschaft von der Größe und Bedeutung des heutigen Luxemburger Bruderbundes von Amerika erwachsen würde.

Die temporären Beamten, die bei der ersten Versammlung im Jahre 1887 erwählt wurden, waren die Herren: Präsident, John Schmit; Vizepräsident, Nic. Stirn; Sekretär, Nic. Mersch; Schatzmeister, Michel Unsen.

Der Kassenbestand des Bundes nach dieser ersten Versammlung belief sich auf $1.50.

Wenn man diese Summe mit dem Vermögen des Bundes bei der letztabgehaltenen Großbundesversammlung vergleicht — $22,525.00 — dann kann man sich eine Idee machen, welche Fortschritte der Bund in diesen 20 Jahren gemacht hat.

Eine Konstitution wurde am 25. Dezember 1887 endgiltig angenommen, und diese gab dem neuen Verein den Namen „Luxemburger Bruderbund".

An diesem Tage wurden die folgenden ersten regelmäßigen Beamten erwählt: Präsident, John Diederich; Vize-Präsident, John Schmit; Protokoll-Sekretär, Nic. Mersch; Finanz-Sekretär, Nic. Eigrang; Schatzmeister, Bernard Dieschbourg; Verwaltungsräthe, Nic. Stirn, John Hankes und Peter Hubing.

Der Verein gedieh zusehends; bereits einen Monat später hatte man $103.45 in der Vereinskasse.

Zur Zeit zählt er 1308 Mitglieder und hat, wie schon erwähnt, ein Gesammtvermögen von $22,525. Er gilt heute für einer der besten u. solidesten Vereine in den Vereinigten Staaten.

Die Groß-Beamten des Ordens sind:

Groß-Präsident, M. J. Hutz, Nr. 59 Dearborn Str.

Groß-Vizepräsident, Henry Schmalen.

Nik. Nilles, Groß-Sekretär, 4770 N. Clark Str.

Groß-Schatzmeister: Peter P. Krantz, 2895 Ridge Ave.

Groß-Verwaltungsräthe: John N. Watry, Michel Welter.

Groß-Marschall: John Kieffer.

Die Groß-Repräsentanten:

Sektion 1—Henry Dieschbourg.
Sektion 2—Nic. Mausen.
Sektion 3—Dr. J. J. Link.
Sektion 4—Adolf Wagner.
Sektion 5—Nic. Schmit.
Sektion 6—John Bartz.
Sektion 7—Peter Weiland.
Sektion 8—Nic. Gans.
Sektion 9—John Schröder.
Sektion 10—Nic. Schröder.
Sektion 11—George Wagner.
Sektion 12—A. J. Schmit.
Sektion 13—N. F. Jacoby.
Sektion 14—John P. Kieffer.
Sektion 15—Anton Krier.
Sektion 16—John Schmit.
Sektion 17—Math. Hansen.
Sektion 18—Math. Counter jr.
Sektion 19—Nic. Heyart.
Sektion 20—John Haupert.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Daß die Schleswig-Holsteiner zu den wackersten deutschen Sangesbrüdern Chicagos gehören, erwies sich gestern wieder bei dem Konzert des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes in der Wicker Park Halle. Die Lieder „Frühlingstrost", „Des Sängers Lenzlied", „Abend ist's" und „Juheisa, mein Dirndl" wurden unter Herrn Ottomar Gerasch' Leitung so trefflich gesungen, daß der nach jeder Nummer losbrechende Beifall nur als verdiente Anerkennung und Würdigung tadelloser Leistungen bezeichnet werden muß. Auch Theater wurde zur Unterhaltung des brechendvollen Hauses gespielt, und zwar von Frau Bertha Zschoch und den Herren M. Rosenbom und R. R. Zschoch, die das lustige Stückchen „In der Sommerfrische" aufführten, und von den Herren R. Zschoch, C. Off, W. Schröder, O. Berendt und C. Siebert, von denen ein Schwank „Kein Quacksalber" dargestellt wurde. Alle machten ihre Sache famos und trugen wohlverdienten Beifall davon. Nachher wurde noch lange das Tanzbein geschwungen. Mit dem Erfolg dürfen der Verein, die Besucher und der aus den Herren R. Zschoch, Wm. Schröder, M. Rosenbom und Ch. Dortmund bestehende Festausschuß zufrieden sein.

Gemischter Chor des U. O. d. Ehre.

Hoch ging's gestern her in Yondorf's Halle. Feierte doch dort der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Daß die Bestrebungen des Geburtstagskindes sowohl auf dem Gebiete des Gesanges, wie auch als Veranstalter ebenso erfolg-, wie genußreicher Festlichkeiten die verdiente Würdigung gefunden haben, bewies der ungewöhnlich zahlreiche Besuch. Und Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Die Gäste verlebten frohe, durch keinen Mißton gestörte Stunden, deren sie sich zweifellos noch oft und gern erinnern werden. Zu ihrer Unterhaltung war ein prächtiges Programm aufgestellt worden, das des Guten fast zu viel bot. An seiner Durchführung betheiligten sich gediegene Kräfte, unter Andern der festgebende Verein, der mehrere seiner schönsten Lieder zum Besten gab und wahre Beifallsstürme entfesselte, der Oesterreich-Ungarische Gesangverein, der Damenchor „Edelweiß", der Südseite-Männerchor, sämmtlich mit Glanznummern, die auch gebührende Anerkennung fanden, die Herren Edward Beeh und C. Albert Hartmann mit humoristischen Duetten, Frau Martha Strich und die Herren Edward Beeh und Otto Häsler mit einem humoristischen Terzett, und als Solisten die Altistin Frau Karoline Engel, der Tenorist Albert Köhling und Frau Alma Schweitzer, die über einen schönen Sopran verfügt und „Die Walzerkönigin" entzückend wiedergab.

Eine gelungene, freudige Ueberraschung wurde nicht nur den Gästen, sondern auch der Mehrzahl der Vereinsmitglieder zutheil, indem Herr Samuel Hirschfeldt Namens mehrerer Vereinsmitglieder dem Geburtstagskinde ein sinniges Geschenk in Gestalt eines prachtvollen blauseidenen Banners mit schwerer Goldstickerei überreichte. Die kostbare Gabe wurde von dem Präsidenten Edward Beeh, dem Jüngeren, mit warmen Dankesworten entgegengenommen. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer bis nach Mitternacht beisammen.

Um das Gelingen der Festlichkeit hat sich in erster Linie verdient gemacht der Festausschuß, bestehend aus: Edward Beeh, jr., Vorsitzender; Rud. Schweitzer, Sekr.; Emma Blum, Schatzmeisterin; Auguste Ziesenhenne, Rosa Behr, Otto Häsler, Barbara Sautter und Franz Braun.

Beamte des blühenden, mächtig aufstrebenden und jetzt 80 Mitglieder zählenden Vereins sind:

Edw. Beeh, jr., Präsident; Auguste Ziesenhenne, Vizepräsidentin; Alma Schweitzer, Sekretärin; Emma Blum, Schatzmeisterin; Arthur Kupfer, Archivar; Rudolph Schweitzer, Vergnüg.-Schatzmeister; Joseph Back, Hilfs-Archivar; Otto Häsler, Fuchsmajor; Prof. Fritsch, Dirigent. Stimm-Führer—Sopran: Rosa Behr; Tenor: Henry Snyder; Alt: Johanna Mahrholz; Baß: Franz Braun.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Zur Feier ihres 21jährigen Bestehens veranstaltete gestern Nachmittag und Abend der beliebte Militärverein „Deutsche Kriegerkameradschaft" ein Konzert nebst humoristischen Vorträgen und Ball in Schoenhofens Halle. Die 125 Mitglieder und viele Vertreter anderer Militär- und sonstigen Vereine füllten mit ihren Angehörigen den großen Saal bis auf den letzten Platz bereits, als Herr Theo. G. Steinke die Begrüßungsrede hielt, in der er auf die zur Zeit so starke muckerische Strömung Bezug nahm und mit beredten Worten den Gegensatz schilderte, in welchem das Deutschthum mit seiner anständigen, lebensfrohen Geselligkeit dazu steht. Die Zuhörer drückten ihre Zustimmung durch brausenden Beifall aus. Ein stark besetztes, tüchtiges Orchester konzertirte, Herr Karl Tschechlog setzte durch humoristische Vorträge die Lachmuskeln der Besucher in eifrige Thätigkeit, Hr. Lorenz Laß trug die Ballade „Die Uhr" von Löwe unter großem Beifall vor, und die Herren H. Hinrichsen und P. Goethel trugen durch ein Duett für Kornet und Posaune aufs Beste zur Unterhaltung bei. Vereinsmitglieder brachten dann das lustige Theaterstück „Der falsche Feldwebel" zur höchsten Zufriedenheit der Zuschauer zur Aufführung, und hieran schloß sich ein prächtiges lebendes Bild: „Germania und Kolumbia", bei welchem die Damen Ida Aschenbeck und Lina Logemann die beiden Frauengestalten in idealer Weise verkörperten und alle Anwesenden das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" sangen. Dann trat der Tanz in seine Rechte und beherrschte den Rest des schönen Festes, um dessen Leitung sich die Herren Heinrich Schlosser, Präsident, Ernst Goethel, Sekretär, Karl Hennreg, Schatzmeister, als Festausschuß, im Verein mit dem Empfangsausschuß, verdient gemacht haben.

Die Gemspirsch des deutschen Kronprinzen.

An dem Zusammenflusse der Alm und des Grünaubaches, 527 Meter über dem Meere, liegt das reizende oberösterreichische Gebirgsdorf Grünau, die Endstation der Wels—Grünauer oder Almthalbahn. Je näher man Grünau kommt, umsomehr tauchen der Reihe nach himmelhohe, halbkreisförmig sich gruppirende Berge auf, deren Gipfelwände jäh abstürzen. Der Hohe Priel, der Kaßberg, die Falkenmauer, der Hohe Salm, der Zwillingskogel, sie sind das Ziel der Hochtouristen, die alljährlich zahlreich in dem von gesunder, ozonreicher Luft umwebten Grünau eintreffen. Prachtvoll liegt die Hetzau da mit den wildromantischen, trümmererfüllten Abstürzen des Hohen Priel. Durch einen wahren Urwald nähert man sich dem Almsee, der an den schroffen Steilstürzen der unwirthlichen Gebirgsriesen des „Todten Gebirges" liegt, dessen bleiches Gemäuer ein unvergleichliches Bild erhabener alpiner Schönheit darbietet.

In dieser gemsenreichen Gebirgsgegend, und zwar in der stillen Hetzau, etwa vier Stunden von Grünau und nicht allzuweit von Almsee entfernt, ist das Gebiet, das sich der deutsche Thronfolger für die Gemspirsch ausgewählt hat. In der im Almthal üblichen Jägertracht, mit dem feschen, grünen Aussseer Hut auf dem Haupte, stieg er im vorigen Herbste täglich mit großer Gewandtheit und mit unermüdlicher Ausdauer Hunderte und aber Hunderte von Metern, um die „Gamserln" zu erjagen. War seine Mühe von Erfolg gekrönt, hatte er Waidmannsheil, so zeigte er sich derart vergnügt, daß er oft selbst die erlegte Gemse auf den Rücken nahm und mit ihr ins Thal hinabstieg.

Das wackere, kernige Gebirgsvolk der Grünauer Gegend hat sich auf die Ankunft des ihm sehr sympathischen Kronprinzen bereits vorbereitet. Der hohe Jagdgast bringt eine angenehme Abwechslung in die herbstliche Eintönigkeit des ruhigen Grünau, das durch den Aufenthalt des Kronprinzen weithin bekannt geworden ist. Das Land und die Leute im Almthal und in den angrenzenden Orten haben auf den Kronprinzen schon bei seinem vorjährigen Jagdaufenthalt einen so günstigen Eindruck gemacht, daß er versprach, alljährlich wiederzukommen, wenn es ihm die Verhältnisse nur irgend gestatten.

Nach der anstrengenden Gemsjagd sitzt der Kronprinz gewöhnlich Abends mit seinen Freunden und Jagdgenossen in dem ihm zur Wohnung dienenden Blockhause am Fuße des Hohen Priel bei fröhlicher Unterhaltung und läßt sich von den Gebirglern die im Almthal üblichen Gesänge vortragen. Die sechs Natursänger, die voriges Jahr dazu auserkoren waren, erhielten reiche Geschenke von dem deutschen Kaisersohn, und auch die ihm zugetheilten Gebirgsjäger und die Bahn- und Postbeamten jener Gegend wurden mit reichen Geschenken bedacht.

Das wildreiche Jagdgebiet am Almsee ist in den letzten Jahrzehnten das Ziel vieler hoher Jäger gewesen, aber keiner hat sich das Herz der Aelpler so zu erobern verstanden wie der deutsche Kronprinz. „'s g'freut uns a, wann wer von draußen kimmt und Antheil am Gamsjagern nimmt," sagen die Bewohner des Grünauer Thales. Wie vertraulich dem jungen Thronfolger die sonst so scheuen und zurückhaltenden Bewohner begegneten, beweist die Thatsache, daß ihm einmal ein Grünauer Posthilfsbote, athemlos mit den Postsachen nachlaufend, wiederholt zurief: „Kronprinz, Kronprinz, 's san noch Sachen für di da!" Der Kronprinz nahm dem verlegenen Manne, der die rechte Anrede nicht wußte, die Postsachen lachend ab.

Auf den oberösterreichischen Bergen ist in den letzten Tagen Schnee gefallen und die Gemsen sind von den höheren Regionen wieder mehr thalabwärts gestiegen. Richtiges Hubertuswetter ist eingetreten, und der kronprinzliche Jäger wird voraussichtlich gute Beute machen.

Schiffskarten
Extra billig
von und nach Europa
über alle Linien.

Weihnachts-Geldsendungen
prompt und billigst nach allen Welttheilen.

Vorschuß
meinen Kunden, welche auf irgend einer Sparkasse Einlagen haben und dieselben nicht erheben können.

Vollmachten — und — Erbschaften
werden in jedem Lande eingezogen und wenn gewünscht, wird Vorschuß gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.

In Rechtssachen
wird Euch mein Advokat bereitwilligst und kostenfrei in meinem Bureau Rath ertheilen.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden von 8 bis 6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
momisa*

Schiffskarten!
$31 Ozeanfahrt
$10 Eisenbahnfahrt.

Kommt jetzt ehe es zu spät ist.
Checks und Bankbücher von Staats- und Nationalbanken in Zahlung genommen.
Ausländische Wechsel und baare Münzen zu billigstem Kurs.
Extra billige Raten nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume und allen Himmelsgegenden. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße,
nahe der Haupt-Postoffice. Sonntag offen bis 1.
16nov,1mX

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach und von **Europa**
für alle Dampferlinien.
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen.
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.
17nov1mX

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt
von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
20nov,X*

Dittmann's BEST Eier.

Finanzielles.

Etablirt 1890.

Um den Wolf von der Thüre zu halten,
muß man etwas Geld sparen. Ihr schwebt beständig in Gefahr Schwierigkeiten zu begegnen, so lange Euer tägliches Brot auf Eurem täglichen Einkommen beruht.
Beginnt so lange Ihr gesund und zu verdienen im Stande seid für die Zeit zu sparen wo Ihr es nicht sein werdet.
Eröffnet heute ein Konto bei uns.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
CHICAGO, ILL.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
4mal,misamo

Zu verkaufen: Ausgesuchte erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.,
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
ol26,famomi*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momifr*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren von New York.

12. Dez.,	„Amerika" nach Hamburg	$36
14. Dez.,	„Graf Waldersee" nach Hamburg	$36
18. Dez.,	„Ryndam" nach Rotterdam	$36
18. Dez.,	„Samland" nach Antwerpen	$33
19. Dez.,	„La Touraine" nach Havre	$36
19. Dez.,	„Gneisenau" nach Bremen	$34
21. Dez.,	„Pennsylvania" nach Hamburg	$36
24. Dez.,	„Kroonland" nach Antwerpen	$33
25. Dez.,	„Potsdam" nach Rotterdam	$36
28. Dez.,	„President Grant" n. Hamburg	$36

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
momisa,*

Damen-Hüte.
Um zu wissen, ob ein Hut schön u. preiswürdig ist, muß man denselben erst sehen. Daher bitte ich die resp. Damen, meine Hüte anzusehen, dann bin ich fest überzeugt, daß sie bei mir kaufen werden. Ich verkaufe zu folgenden Preisen:
Filzhüte, hübsch garnirt .... von $0.78 an
Seidenhüte, hübsch garnirt .... von $1.98 an
Echte Seidensammthüte, garn. ..... von $2.75 an
Echte Seidensammthüte a la Parisienne .... von $4.00 an
Paulina Klein
404 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Straße.
ol14,9,12,17,22,26,31
no2,9,15,23,30d1,7,20

Männer geheilt $10.
Ehrliche Behandlung

Schnelle Resultate

Ihr bezahlt mich nur für Resultate. Die Behandlung von chronischen Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten war seit Jahren ausschließlich meine Spezialität.

Dr. Camp Medical Offices

Eisenbahn-Fahrpläne.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite.

Südseite.

Westseite.

Austin, Ill.

Rogers Park, Ill.

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Lebensgroßen Abbildungen

Eintritt frei!

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Heil-Bruchband.

Dr. Robert Wolfertz

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG,

Ihr könnt Eure Stamp-Bücher in der Hälfte der Zeit füllen, wenn doppelte Stamps gegeben werden.

Dienstag den ganzen Tag Doppelte Siegel Stamps

Beginnend Samstag, 14. Dez., ist der Große Laden jeden Abend offen bis Weihnachten.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
Chicago's Economy Center

Besucht das Siegel Stamp Prämien-Zimmer. Hunderte von Artikeln für Geschenke, und sie sind frei.

Spielsachen machen Kindern die meiste Freude!

Der alte Weihnachtsmann wünscht, daß jeder Knabe und jedes Mädchen unser einen Block langes Spielwaaren-Reich besucht.

Haken- und Leiterwagen, Kutscher und Pferde, 24 Zoll lang mit Glocke. Prächtig finished, 98c. Andere 58c bis $3.

Der mysteriöse Ball; zieht ihn abwärts und er läuft nach oben u. öffnet sich, 15 Zoll hoch, 65c.

Störriger Esel. Das immer populäre mechanische Spielzeug; werth 50c; speziell Montag zu 25c.

Mechanisches Untersee-Boot — 10 Zoll lang. Fährt unter dem Wasser, zu $1.

Pullman Auto für kleine Knaben bis 7. Hübsch emaillirter rother Body; Steuerrad, 8×14-zöll. Räder mit Gummireifen. $5 Auto zu 3.95.

Nr. 9 Buchdrucker-Presse; druckt Formen 2½×3¼ Z.; vollständig mit Cabinet Zubehör, 2.95.

Bebe hübsch gekleidete Puppe; 21 Zoll hoch; ganz gegliederter Papier-Mache-Körper; beweglicher Bisque Kopf, schließende Augen; natürl. lange Locken, auf der Seite gescheitelt, modisch gekleidet in hübschen Kostümen, große garnirte Hüte, zu 98c.

„Kestner" Glieder-Puppe; bekannt wegen der Schönheit und Dauerhaftigkeit; 20zöll. Ball-gegliederter Papier-Mache Körper; drehbar. Handgelenk; schöner großer Bisc-Kopf; bewegliche Augen; natürliche Augenlider; gewebte Perrücke v. natürlichen Locken, blond, Auburn od. dunkel; f'cy besetztes Chemise; für diesen Verkauf 1.35

Weiße Pelz Puppen-Sets, (Muff und Boa), 29c.

Ungarnirte Puppen-Filzhüte; ass't Farben, 10c.

Puppenschuhe u. Strümpfe, vollständ. Partie; Paar 65c b. 5c.

Fein. Pewter Thee-Set, gute Größen 50c

Hübscher nickelklattirt. Ofen;—Gr. 11×12 — zu 98c.

Kinder-Schlitten; extra fein; ganz gepolstert, Body emaillirt, feinste Styles, 6.75. Andere 3.45 bis 12.00.

Duchess 25-zöllige Kidline Puppe — mit genieteten Hüften; — ungewöhnl. gut gemacht; feiner Bisque Kopf; bewegl. Augen u. Augenlider; schwere Perrücke v. schönen Locken, in d. Mitte gescheitelt, m. Bandschleife; farb. Schuhe u. Strümpfe, 1.58.

Teddy-Bären, 13zöll. importirte; von feinstem Plüsch, ganz gegliedert, extra gut gemacht; haben Stimmen; in weiß, Cinnamon u. dunkelbraun, 1.45.

Komische Leiter—alle spaßigen Figuren fallen nach unten, nur 25c.

Roller Chimes — nickelplatt., Gummireifen, mit 24zöllig. Griff, 30c. Andere zu 1.50.

Nested Blocks; 48 Z. hoch, größte 7×7×6; prächtig lithographirt — zu 95c. Andere zu 25c.

Der Schmucksachen-Laden offerirt diese idealen Feiertags-Geschenke

Massiv goldene Ohr-Ringe für Damen, nicht durchbohrend, Roman Pearl Settings — zu 2.50.

Nicht-durchbohrende Ohr-Ringe, vergoldet, 50c.

Siegel-Ringe, schweres massives Gold, Roman oder blanker Finish, 3.25.

Diamant-Ringe für Damen, massiv gold., schwere Tiffany Mountings, bes. mit feinem weißem ¼k. Diamanten, $25.

Damenringe, massiv golden, schöne Kombinationen von Rubinen, Smaragden, Türkisen und Perlen — 4.50.

Baby-ringe, massiv golden, Roman oder blanker Finish, bes. mit 2 Türkisen und 1 Pearl, 1.25.

Fancy steinbesetzte Ringe: Smaragden, Rubinen, oder Amethyst und Perlen, 1.75.

Halsketten m. Herz, für Mädchen od. Kinder, goldgefüllt, 1.50.

Baby-Halsbänder, Herz Pend't, massiv golden, $2½.

17-Jewel Uhren für Männer. Adjustirte Elgin- oder Waltham-Werke. Fitted in f'cy gravirten goldgefüllten Hunting-Gehäusen Garantirt für 10 Jahre — 8.95.

Nr. 16 dünnes Modell Taschenuhren für Männer, 15-Jewel Nickel Werke — Sind eingeschlossen in fancy gravirten Gehäusen. Sind für 20 Jahre garantirt, verkauft zu 8.50.

Chatelaine-Uhren für Damen. Aus massivem Golde gemacht. Stem-Wind und Set, bessere Sorte zu 6.50.

Silberne Chatelaine-Uhren. Stem-Wind u. Set, mit dazu passender Nadel, zu 1.95.

Vierfach plattirter gravirter Brot-Tray, 1.25.

Manschetten-Knöpfe. Massiv golden, Roman finished, besetzt mit echtem Diamanten, 2.75.

Silberplattirte Kleiderbürste. Große Sorte, zu $2.

Siegelringe aus massiv. Gold. Fancy gravirte Bänder, $1.

Goldgefüllte Lockets. Hübsche Entwürfe, mit fancy Steinen besetzt — 2.75.

Kinder-Set drei Stücke — mit f'cy Griff, 50c.

Sunburst Broschen. Massives Gold. Besetzt mit 18 Perlen und echtem Diamanten in der Mitte, zu 5.00.

Rogers' Vier-Stück Thee-Set — ist vierfach plattirt — verkauft zu 5.95.

Sterling-Silber Theelöffel — in einem Etui, per Set von sechs Stück, 3.75.

Ein $15 belgisches Luchs Pelz-Set kostet nur $8.75 in diesem großen Verkauf

von dem Lager von drei New Yorker Pelz-Fabrikanten!

8.75

Dieses moderne belgische Luchs Set besteht aus einem großen Thier-Muff und fancy Throw mit Köpfen. Ein sehr anziehendes und dauerhaftes Set, werth $15. Der Vorrath hält nicht länger vor bis Dienstag, verkauft zu 8.75.

Persian Paw Set. Hübsche ausgesuchte Pelze. Schön und glänzend. Kissen-Muff und Throw; — werth $15; zu 12.50

Hübsche Pelz-Sets für Kinder. — Weißer amerikanischer Ermine. Muff und Kragen. — Morgen markirt für 90c

Japanischer Mink Throw, Sehr feine Sorte und Blend. Sehen wie echter Mink aus und sind besetzt mit acht Schwänzen. — Hübsche $15-Werthe, zu 9.75

Braune Coney-Sets.—Sehr modisch — und guter dauerhafter Pelz — zu 3.98

Kleine Hals-Stücke. — Eine spezielle Partie in echtem Mink. — Hübsche modische Effekte. — Speziell zu 7.50

Natural oder Blended Squirrel und blaue Wolf Sets. Großer Kissen-Muff und Throw.— Speziell zu 19.75

Wiederum haben wir unseren besten Rekord übertroffen Dieser Verkauf von Männer-Ueberziehern und Suits

von Cohn Bros. & Buckstein, Bankerott, ist das größte Ereigniß seiner Art das wir jemals hatten

$10 Männer-Ueberzieher u. Anzüge, 4.75

Dies sind moderne dunkelgraue und schlichtschwarze Stoffe. Alle Größen von 33 bis 44 eingeschlossen. Cohn Bros. & Buckstein verkauften diese Kleider zu 7.00 Wholesale. Speziell zu 4.75

$15 Männer-Ueberzieher u. Anzüge, 7.75

Feine reinwollene Stoffe, hübsche Facons, Alle Größen. Diese Ueberzieher und Anzüge wurden gemacht, um im Retail zu 15.00 verkauft zu werden. Speziell für diesen Verkauf zu 7.75

$17.50 Ueberzieher und Anzüge für Männer, zu 9.85.

Elegante Facons, in den neuesten Stoffen und Mustern des Jahres. Cohn Bros. & Bucksteins 17.50 Anzüge und Ueberzieher werden jetzt verkauft zu 9.85

$20 und $22 Männer-Ueberzieher und Anzüge, 11.75.

Schöne Kleider, in der neuesten und beliebtesten Facon. Jedes Kleidungsstück extra gut gemacht, hochfeines Futter. Cohn Bros. and Buckstein 20.00 und 22.000 Kleider. Für diesen Verkauf zu 11·75

$25 und $28 Männer-Ueberzieher und Anzüge, 14.75.

Diese Offerte umfaßt die feinsten Kleider, welche von dieser berühmten Firma hergestellt werden. Importirte und inländische Stoffe. Eine endlose Auswahl von Cohn Bros. & Buckstein $25 und $28 Anzügen und Ueberziehern, zu 14.75

(Eigener Beitrag für die „Abendpost.")

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Daheim an meinem Schreibtisch. — Unkraut vergeht nicht. — Die Papierchen und die „Safe". — Deutsches Scheckwesen. — Die Politik bei deutschen Stadtwahlen. — „For revenue only." — Verleumder zur Rechenschaft gezogen.

Seit gestern befinde ich mich wieder daheim, in meinem stillen Landhause. Geheilt bin ich zwar noch nicht, aber der Arzt war mit mir der Ansicht, daß ich mich zu Hause in der gewohnten Umgebung viel schneller erholen würde. No place like home! Mag die Pflege in einem Krankenhause auch noch so sorgsam sein, — und bei den Barmherzigen Brüdern ist sie mir in reichem Maße zutheil geworden, — sie kann niemals jene ersetzen, die uns unsere Angehörigen in treuer Liebe widmen.

Die gesunde Veranlagung des Körpers muß ein Uebriges thun, und dann auch, so versichere ich jedem, der mich besucht, um mir sein Mitgefühl auszudrücken: „Unkraut vergeht nicht!"

Mit neu erwachter Hoffnung auf ein ferneres glückliches Gedeihen, gut verpackt in Bandagen und den mir Zeit meines Lebens stets unangenehmen Geruch von Jodoform um mich verbreitend, sitze ich wieder wie in gesunden Tagen an meinem mir so lieb gewordenen schönen Schreibtisch, und lasse meinen Blick nach den bewaldeten Höhen des Kuhkopfs hinüberschweifen. Die Sonne scheint ja so hell und klar wie an einem Frühlingstage, und nur das fallende bunte Laub der Bäume gemahnt mich daran, daß wir uns im Spätherbst befinden und der Winter vor der Thüre steht — ein getreues Bild unseres Lebens! Rauchen darf ich ja auch, glücklicherweise, und wie gut schmeckt mir wieder meine „ächte Havanna", das Stück zu 4 Cents, eine hochfeine Marke, die El Santo heißt, eine Leibbinde trägt und den Vergleich mit irgendeiner 10 Cents-Zigarre amerikanischen Ursprungs aushält.

Ein Haufen Bücher und Zeitungen hat sich in meiner zweiwöchentlichen Abwesenheit aufgehäuft, auch zahlreiche Briefe und Postkarten, die mich zwar erreichten, aber noch nicht gelesen wurden. Darunter auch Einladungen zu Festschmäusen, an denen ich leider aus bekannten Gründen nicht theilnehmen kann.

Und nun will ich mich etwa zwei Spalten lang mit den geehrten Lesern und Leserinnen der „Abendpost", die mich täglich über die Vorgänge im Lande der Freiheit und des augenblicklichen finanziellen Krachs auf dem Laufenden hielt, unterhalten und ihnen von Allem erzählen, was sie voraussichtlich, den einen mehr, den anderen weniger, interessiren dürfte.

Um mit dem finanziellen Krach zu beginnen, so leiden auch wir darunter. Alle Papierchens, selbst die besten, mündelsicheren, sind gefallen, baares Geld ist rar, wie weiße Raben, und wer es hat, verwahrt es ängstlich in seiner „Safe", wenn er eine hat, oder, wie die kleinen Leute, im sprüchwörtlichen Strumpf, der auch eine Kommode oder sonst ein Möbel sein kann. Sogar die todsicheren Kreis- und Stadtsparkassen zahlen gegenwärtig auf Einlagen bis zu 4 v. H., und wer Muth dazu hat, kann sogar 5 v. H. und mehr Zinsen erhalten, wenn er sein Geld einer Bank anvertrauen will. Eine Kasse in einem feuersicheren Gewölbe, wie man sie bei den Banken miethen kann, nennt man hier, wie bei Ihnen, eine „Safe". Diese Bezeichnung hat sich in Deutschland, wie so viele andere englische und französische, älteren Ursprungs, eingebürgert, und es ist auch noch niemand gelungen, dafür ein deutsches Wort zu finden. Auch der Check geht hier unter dem Namen Scheck, und es ist nur zu verwundern, daß sich die so viel bezeichnende „Box" noch nicht eingebürgert hat. Es wird aber sicherlich noch kommen; denn ein so händliches Wort wie „Box" dürfte sich so leicht nicht wieder finden lassen.

Leider läßt die Verwendung des Schecks noch viel zu wünschen übrig. Die Banken geben sich alle erdenkliche Mühe, ihre Kunden zur Benutzung dieses überaus bequemen Zahlungsmittels zu überreden, aber nur mit sehr geringem Erfolg. Die meisten Geschäftsleute sträuben sich dagegen, und die kleinen Leute erst wissen nichts damit anzufangen. Die Schecks werden hier an die Order einer bestimmten Person oder Ueberbringer ausgestellt, und nur von der betreffenden Bank ohne Prüfung des Inhabers ausbezahlt. Das erschwert den Umlauf sehr; denn wenn ein solcher Scheck in die unrechten Hände gelangt, ist das Geld dem Aussteller verloren. Um diesem Mißstand zu begegnen, haben die deutschen Banken eine Vereinbarung getroffen, welche es ermöglicht, Schecks zur Begleichung von Rechnungen, zu Zahlungen von Gehältern, Miethen, Zinsen u. s. w. zu benutzen, ohne daß der Inhaber des Schecks genöthigt ist, das baare Geld sofort zu erheben. Solche Zahlungen können durch einen Verrechnungs-Scheck gemacht werden, der den quer über den Scheck geschriebenen Vermerk „Nur zur Verrechnung" führt. Der Betrag eines so gekennzeichneten Schecks wird dann im Bankverkehr mit dem Bezogenen verrechnet, wodurch das Einziehen des Schecks durch einen Unberechtigten nahezu unmöglich gemacht wird. Wie die Leser sehen, ist der Scheckverkehr bei Ihnen wesentlich erleichtert, und man bezweifelt allgemein, daß sich die Scheckzahlungen auch nach dieser Vereinfachung hier einbürgern werden. Ich habe in dieser Hinsicht die Erfahrung gemacht, daß deutsche Geschäftsleute, von Privaten gar nicht zu reden, nur ausnahmsweise für Scheckzahlungen Verständniß hatten. Nur verhältnißmäßig wenige haben ein Bankkonto.

So schwer es hält, derartige Neuerungen in Deutschland einzuführen, die dem allgemeinen Besten dienen, um so gelehriger sind die Leute, die sich mit der Politik beschäftigen, insofern, als sie es ihren amerikanischen Berufsgenossen glücklich abgeguckt haben, auch die Politik in den Stadtwahlen einzuführen. Wie oft bin ich nicht selbst in guter Ueberzeugung und mit sittlicher Entrüstung darüber losgezogen, daß sich die heillose amerikanische politische Parteiwirthschaft in die Stadtverwaltung hineingemischt hat, die doch nicht das Geringste mit der Politik zu thun hat, und habe dann mit derselben guten Ueberzeugung auf die deutschen Stadtwahlen hingewiesen, wo sich zwar politische Gegensätze geltend machten, diese aber hinter die Erwägung zurücktraten, daß am Ende doch nur Leute als Stadträthe gewählt wurden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger verdienten, und in jedem Fall Ehrenmänner seien, die, unbeschadet ihrer politischen Ueberzeugung, nur das Beste der Gesammtbürgerschaft im Auge haben.

Das mag früher so gewesen sein, anno dazumal. Heute ist es damit aber anders geworden, sehr anders, und der Wahlkampf bei den Stadtverordnetenwahlen wird in den großen und in den vielen kleinen deutschen Städten mit Dreckbatterien und in ebenso schmutziger Weise geführt, wie in Chicago und anderen amerikanischen Gemeinwesen. Man muß nur einmal, wie ich es in meinen vielen schlaflosen Nächten gethan habe, die Berichte über den jüngsten Wahlkampf in der heiligen Stadt Köln gelesen haben, da sollte man wirklich glauben, die Kandidaten für die Ehrenämter der Stadtverordneten der sich befehdenden Parteien und letztere selbst seien der Ausbund von Schlechtigkeit und mit der Stadtverwaltung ginge es drunter und drüber, wenn diese oder jene Bürger erwählt würden. Was hat in aller Welt eine geschäftsmäßige Stadtverwaltung aber mit der Politik zu thun? Und was liegt daran, ob ein liberaler oder ein klerikaler Stadtrath die Geschäfte des Gemeinwesens leitet? Es handelt sich eben nur um die Patronage bei der Anstellung von Beimten gerade wie bei Ihnen, „for revenue only" wird der Ehre und Anstand mit Füßen tretende Wahlkampf geführt, gerade wie bei Ihnen, und selbst jetzt noch, nachdem der Kampf entschieden ist, wird der Streit in den Zeitungen weitergeführt und die politischen Gegensätze immer weiter verschärft. „Ganz wie bei uns in Amerika", bemerkte dieser Tage ein alter Zeitungsmann in einem Briefe, als er auf die Kölner Stadtverordnetenwahlen zu sprechen kam; und ich stimme ihm bei, und nehme alles als unwahr zurück, was ich in früheren Stadtzurück, was ich in früheren Jahren über die Reinheit, Ehrbarkeit und Lauterkeit deutscher Stadtrathswahlen geschrieben und gesprochen habe.

Als unwahr zurückgenommen und tief bedauert hat auch ein Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger" die beleidigenden Veröffentlichungen über Fräulein Molitor, die Tochter der Frau Molitor, die von dem „berühmten" amerikanischen Professor Hau ermordet wurde. Der betreffende Herr machte dies in allen größeren Zeitungen bekannt, zahlte die bedeutenden Kosten des von Fräulein Molitor gegen ihn angestrengten Prozesses und zahlte außerdem 2000 Mk. Sühnegeld, welche die schwer gekränkte Dame den Armen überwies. Und nun hat sich der Staatsanwalt auch Herrn Paul Lindau, den bekannten Schriftsteller von Ruf, gekauft, der, ohne besseres Wissen, für Hau als unschuldiges Opferlamm in's Zeug ging und in einem in vielen Zeitungen veröffentlichten Aufsatze: „Carl Hau und seine Schwägerin" letztere, Fräulein Molitor, in grober Weise beleidigte. Es wurde bei Lindau in Berlin Haussuchung gehalten und dabei eine Menge Schriftstücke beschlagnahmt, „intimen Inhalts", wie Herr Paul Lindau in einer Zuschrift bemerkt, in der er zugleich die Frage aufwirft, „ob es nicht eine ernste Gefährdung des Privatlebens im Allgemeinen und der journalistisch-literarischen Thätigkeit im Besonderen bedeutet, wenn eine solche Klage solche Folge nach sich ziehen kann." Meine unmaßgebliche Ansicht ist die, daß, wer den Muth hat, solche niederträchtigen Beleidigungen auszusprechen, ohne von der Berechtigung der erhobenen Beschuldigung überzeugt zu sein, auch die Folgen einer solchen Handlungsweise tragen muß. Aber damals, als mit dem Janhagel von Karlsruhe und mit den amerikanischen „Freunden" Haus recht viele Zeitungen des Reichs und darüber hinaus für Hau und gegen die achtbare, mir als solche bekannte Familie Molitor Partei nahmen, da hob auch der sonst so anständige Paul Lindau einen Stein auf und warf ihn gegen Olga Molitor, die so ziemlich allgemein für vogelfrei gehalten wurde. Nun hat sich das Blatt aber gewendet. Hau ist zum Tode verurtheilt und sein Gesuch um einen neuen Prozeß abgelehnt. Fräulein Olga Molitor hat verschiedene ihrer Verleumder verklagt, und zwar mit Erfolg, und nun kommen auch die anderen daran, die vielleicht dem Sprichwort huldigen: „Nur muthig verleumden; etwas bleibt immer hängen." Die „Abendpost" brachte damals einen Leitartikel, in dem sie Hau in seinem wahren Lichte zeigte. Dieser sachgemäße Aufsatz wurde von verschiedenen deutschen Zeitungen abgedruckt, und die Erfahrung hat gelehrt, daß er den Thatsachen entsprach.

Wie die Japaner zu Bett gehen.

Genau genommen gehen sie gar nicht zu Bett: das Bett kommt zu ihnen. Man braucht, so schreibt eine englische Revue, nur den Wunsch auszusprechen, zu schlafen oder sich zur Nachtruhe zurückzuziehen, man braucht nur in die Hände zu klatschen und zu rufen „Futon motte koi" — Bringe die Polster — und die Sache ist erledigt. Das kleine Mädchen, das herbeigeeilt kommt, huscht zum „Fukuro dana", zum Schranke, in dem am Tage das Bett verwahrt wird, im Handumdrehen sind die „Futon", die auf die beiden Betten gerollt sind, herausgenommen und auf dem lichten Mattenboden ausgebreitet. Sie werden eines über das andere gelegt, und wenn die Familie besondere Linnentücher hat, so wird eines über das „Futon" gezogen. Dann kommt das große Hauptpolster, das Yagu, das wie ein Kimona zwei Armschleifen hat und länger ist als die unteren Polster. Es wird zurückgerollt am Fußende befestigt, so daß man es überziehen kann, wenn man sich niederlegt. Am Kopfende des Bettes befindet sich ein Makura, eine Art ausgehöhlte Kopfunterlage, von der Größe einer Zigarrenkiste; bei den vornehmen Familien ist sie aus kostbarem Holz gefertigt.

— Er muß es wissen. — Gestern sind Sie aber mit einem gehörigen Affen nach Hause gekommen! — Was Sie sich nicht alles einbilden. — Aber gewiß, ich habe Sie ja doch auf dem Heimwege begleitet. — Na ja, Sie müssen's ja wissen.